Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 30. April 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 102

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Dunlop wird brummen müssen.

Washington, D. C., 30. April. Nach der letzten Kabinetssitzung wurde bekannt, daß Präsident McKinley sich weigere, in die Vollstreckung des bekannten Urtheils über Joseph R. Dunlop, des Herausgebers der „Chicago Dispatch", sich einzumischen, und daß General Black und Marshall Arnold angewiesen wurden, Dunlop zur Haft zu bringen.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 30. April. Im Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage, wonach Feuerversicherungs-Gesellschaften den vollen Betrag der Versicherung auszahlen müssen, zur dritten Lesung befördert, nachdem einige Zusätze zu derselben angenommen worden waren, und der Antrag, die Dringlichkeitsklausel zu streichen, abgelehnt worden war. Auch die Merriam'sche Vorlage betreffs Erhöhung der Gehälter der Oberrichter auf $7500 pro Jahr rückte zur dritten Lesung vor, desgleichen — nach einer heftigen Debatte — Fullers Vorlage betreffs Errichtung einer staatlichen Begnadigungsbehörde, und die Kincheloe'sche Vorlage, wonach die Counties Adams und Sangamon je einen besonderen Gerichtskreis bilden sollen. Wallecks Vorlage, wonach auch Frauen als öffentliche Notare sollen amtiren können, wurde abgelehnt. McGoortys Vorlage, welche das Chicagoer Drainage-Gesetz dahin abändert, daß die anderthalbprozentige Steuer bis zum Schluß des Jahres 1899 verlängert wird, wurde als Tagesordnung für nächsten Dienstag bestimmt.—Der wegen Zeugniß-Verweigerung verhaftete Sol van Praag wurde von Thürhüter Harlan dem Hause vorgeführt; auf Antrag Andersons — gegen die Stimmen der Demokraten — wurde van Praag auf sein Versprechen, Zeugniß abzulegen, Straflosigkeit zugesichert.

In der letzten Versammlung der Gegner der Humphrey'schen Straßenbahn-Grabsch-Vorlagen wurde versichert, daß jedenfalls 88 Abgeordnete im Haus gegen dieselbe stimmen würden.

Der Senat beförderte die Crawford'sche Primärwahlen-Vorlage zur dritten Lesung. Für nächsten Dienstag wurde die dritte Lesung der Crawford'schen Vorlage festgesetzt, welche die Kontrolle der Chicagoer Südpark-Behörde über die Lake-Front bestätigt und ihr die Errichtung des Field-Museums daselbst gestattet. Angenommen wurde die Baxter'sche Vorlage bezüglich Revision der Gesetze über die Bau und Leihvereine. Humphrey brachte eine Vorlage ein, wonach die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren zu Schaustellungen verboten sein soll. Zur zweiten Lesung wurde ein Antrag Curleys befördert, wonach die Kassirer in öffentlichen Aemtern der Zivildienst-Ordnung entzogen werden sollen, während die Vorlage betreffs Bevorzugung höherer ehemaliger Unionskämpfer bei Zivil-Anstellungen zur dritten Lesung befördert wurde.

Springfield, 30. April. Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig die Vorlage an, welche die Herstellung und den Verkauf von Zigarretten absolut verbietet. Man glaubt, daß die Vorlage auch im Senat nicht auf Widerstand stoßen wird. Die Vorlage war von Roß Hall auf Ersuchen der Chicagoer „Teachers' Association" eingebracht worden.

Bahnunglück.

Paducah, Ky., 30. April. Zu Boaz Station, Ky., verunglückte ein Personenzug der Illinois-Zentralbahn durch Ausweitung der Schienen. 7 Personen wurden verletzt.

Pleite.

Hutchinson, Kans., 30. April. Der Staats-Bankprüfer Breidenthal hat die (private) „Bank of Hutchinson" in Obhut genommen. Letztere bildete eine Reorganisation der vor einem Jahre geschlossenen „Valley State Bank", konnte es aber nie wieder zu großer Bedeutung bringen.

Vom Wasser-Unheil.

St. Louis, 30. April. Der Mississippi ist hier wieder um etwa 1 Fuß gestiegen und steigt noch weiter; der neue Wasser-Zustrom kommt aus dem Missouri. Alle leicht verderbliche Fracht ist aus der Flußgegend weggeschaft worden. Von der Ortschaft Oldtown, bei Alexandria, Mo., stehen nur noch drei Häuser.

Ausland.

Zwei Familientragödien.

Dresden, 30. April. In Plauen, Sachsen, hat der Diakonus Noßke, welcher kürzlich Wittwer geworden war, in einem Anfall von Schwermuth über den Verlust seiner Lebensgefährtin Selbstmord begangen. Er ist von der Thalbrücke in die Elster gesprungen und ertrunken. Er hinterläßt fünf Kinder als vater- und mutterlose Waisen.

Berlin, 30. April. Im Dorfe Freudenberg bei Eberswalde (Regierungsbezirk Potsdam) hat der Maurer Siedow seine beiden Kinder und dann sich selbst erhängt. Auch Siedow war Wittwer, dazu seit längerer Zeit krank und arbeitsunfähig gewesen.

Das Reichsgericht hebt ein Todesurtheil auf.

Leipzig, 30. April. Wie seinerzeit mitgetheilt, hatte das Schwurgericht in Duisburg, Rheinpreußen, nach mehrtägiger, an aufregenden Zwischenfällen reicher Verhandlung am 17. Februar dieses Jahres die Fabrikarbeiter Graadt, Santer und Schmitz, welche auf Anstiften einer gewissen Frau Schula, deren Mann, einen Bergarbeiter, ermordet haben sollen (damit diese unbehelligt vom Gatten die Besuche ihrer verschiedenen Liebhaber empfangen konnte) und die Frau selbst zum Tode verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatten Santer, Schmitz und die Wittwe Schula Revision beim Reichsgericht beantragt. Das Reichsgericht hat nun denn auch das Urtheil aufgehoben. Das Wunderbare bei dem Fall ist, daß der mitverurtheilte Graadt die Revision-Beantragung vernachlässigt hat, für ihn also das Todesurtheil de jure aufrecht bestehen bleibt.

Ex-Minister Köller über seinen Rücktritt.

Stettin, 30. April. In dem pommerischen Städtchen Cammin fand eine Versammlung statt, in welcher der deutschfreisinnige Reichstags-Abgeordnete Dr. Pachnicke einen Vortrag hielt an den sich eine Diskussion knüpfte. An dieser Diskussion betheiligte sich auch v. Köller, der frühere preußische Minister des Innern, in hervorragender Weise. E vertheidigte die Agrarier und verdammte die Handelsverträge. Dr. Pachnicke entgegnete: Was der pommerische Bauer und v. Köller verträten, finde die jetzige Regierung nicht vertretbar, worauf v. Köller ausrief: „Darum bin ich auch ausgetreten!"

Bismarck läßt ein Mausoleum bauen.

Friedrichsruh, 30. April. Fürst Bismarck läßt gegenwärtig im Park von Friedrichsruh, unweit des Herrenhauses und im Schatten mächtiger Waldriesen, ein Mausoleum für sich und die Familien-Angehörigen bauen, und dasselbe soll gleichzeitig eine Andachtsstätte für den fürstlichen Haushalt und die ganze nächste Umgebung werden.

Gegen die Maifeier.

Hamburg, 30. April. Der Arbeitgeber-Verband dahier hat beschlossen, alle am 1. Mai Feiernden zu entlassen und nicht wieder vor dem 10. Mai anzustellen.

Anarchisten zum Tode verurtheilt.

Barcelona, Spanien, 30. April. Noch fünf Anarchisten, welche in die Bombenwerferei verwickelt waren, die sich im Juni v. J. hier ereignete, wurden heute zum Tod verurtheilt. Die Verhandlungen wurden streng geheim geführt.

Muß 50 Mk. Strafe zahlen.

Essen, Rheinpreußen, 30. April. Wegen „formaler Beleidigung eines Mitdirektors der Britischen Südafrikanischen Gesellschaft (Beit) in einem Artikel über den Aufstand in Rhodesien, Südafrika, wurde der Redakteur der „Essener Zeitung", Reißmann, zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der betreffende Artikel hatte ziemliches Aufsehen gemacht und war auch in die englische Presse übergegangen.

Gegen die Sprachen-Verordnung.

Wien, 30. April. Der Wiener Gemeinderath hat, einer Anregung des Stadtrathes folgend, einstimmig die für Böhmen erlassene zweisprachige Verordnung verdammt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Spaarndam von Rotterdam; Lucania von Liverpool.

New York: La Touraine von Havre.

New York: H. H. Meier von Bremen (mit 143 Zwischendecks- und 13 Kajüte-Passagieren).

Neapel: Werra, von New York nach Genua.

Amsterdam: Zaandam von New York.

Glasgow: Ethiopia von New York.

Southampton: New York von New York.

Bremen: Willehad von New York.

Abgegangen.

New York: Weimar nach Bremen.

Philadelphia: Nederland nach Antwerpen.

Queenstown: Scythia, von Liverpool nach Boston.

Wie aus Bremen gemeldet wird, hat der Nord-Lloyd-Dampfer „Saale" bei seiner Versuchsfahrt, nach wesentlicher Verbesserung, 19 Knoten die Stunde durchschnittlich zurückgelegt. Die „Saale" hat neue Maschinen und Kessel, welche ihre Leistungsfähigkeit auf 9300 Pferdekräfte erhöhen, erhalten, die Salons sind erweitert und weitere Verbesserungen angebracht. Die Maschinen arbeiten ausgezeichnet.

— An Ellis Island, dem New Yorker Einwanderer-Depot, sind gestern allein 800 irländische Mädchen angekommen. Es werden noch mehrere Tausend im Monat Mai erwartet. Alle diese kommen auf die Nachricht hin, daß eine starke Nachfrage nach weißen Dienstmädchen vorhanden sei.

* Der 72 Jahre alte James Donovan, welcher vor einigen Monaten in seinem Wohnhause, Nr. 502 Austin Avenue, die Treppe hinabstürzte und schwere innerliche Verletzungen erlitt, ist heute Morgen gestorben. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Kriegsberichte.

Wie lange dauern die Kämpfe noch? — Es heißt, der Friedensschluß sei sehr nahe. — Die Sachlage in Thessalien und anderwärts. — Einige Erfolge der Griechen. — Die Türken aber an den meisten Orten im Vorrücken. — Osman Pascha nach Janina.

Athen, 30. April. Es wird aus Pharsalos (oder Pharsala) gemeldet, daß seit gestern Nachmittag ein heftiger Kampf zwischen der griechischen Brigade des Generals Smolenitz und einem türkischen Armeekorps im Gange ist, und die Griechen nach den letzten Berichten im Vortheil sind. Die Bahnverbindung zwischen Pharsalos und Volo, welche von den Türken gestört worden war, ist vollständig wiederhergestellt.

Die Griechen haben das Militärmagazin in Philippania mit einer großen Menge Munition und 10,000 Bomben erobert. Die Höhen von Pentepigadia, Epirus (mitten zwischen Griechisch-Arta und der türkischen Provinzial-Hauptstadt Janina) sind von den Griechen neuerdings besetzt worden, welche sich dort verschanzten.

Sonst rücken die Türken auf allen Punkten vor, auch weiter westlich in Thessalien; sie haben Trikala (westlich vom früheren griechischen Hauptquartier Larissa) besetzt, ohne daß ihnen irgend welcher Widerstand geleistet wurde. In Pharsalos stehen jetzt die beiden Heere einander so dicht gegenüber, daß, wenn nicht etwas Besonderes dazwischentritt, dort eine allgemeine große Schlacht zu erwarten ist, vielleicht jetzt schon ausgekämpft wird. Im griechischen Heer soll wieder eine sehr muthige Stimmung herrschen.

Es scheint jetzt, daß die Großmächte den Griechen nicht erlaubten, Saloniki zu bombardiren, wegen der handelsgeschäftlichen Wichtigkeit dieser Stadt für die Ausländer. Die griechische Regierung soll dem britischen und dem französischen Gesandten dahier ausdrücklich versichert haben, daß die griechische Flotte Saloniki nicht beschießen werde.

Die Unruhen hier dauerten auch gestern noch theilweise fort. An die 10,000 Menschen versammelten sich vor der Kammer und wurden sehr aufgeregt, als die Verhandlungen, da noch keine beschlußfähige Mitgliederzahl beisammen war, vorerst wieder vertagt wurden. Auch wurden in einer Straße verschiedene Waffenläden geplündert. Dem neuen Ministerpräsidenten Ralli jedoch (bisherigem Führer der Opposition) welcher jetzt der Held des Tages ist, gelang es, durch Zureden wieder Ruhe zu schaffen. Ob die Ruhe dauernd erhalten wird, muß abgewartet werden.

Noch spät gestern Abend wurde folgende Zusammensetzung des neuen Ministeriums bekannt gemacht: Demetrius Ralli (50 Jahre alt, studirte an den Universitäten von Paris und Athen, war schon früher einmal Justizminister und Minister des Innern) Premierminister und Marineminister; Tsamovos, Kriegsminister; Simopoulo, Finanzminister; Carapanos, Unterrichtsminister; Teotaoki, Minister des Innern. (Er ist der Einzige, um dessen Eintritt in das neue Kabinet der König Georg sich speziell bemühte.)

Konstantinopel, 30. April. Offizieller türkischer Angabe nach hat die türkische Kavallerie schon Donnerstag Abend die Stadt Volo, Thessalien, besetzt.

London, 30. April. In den neuerlichen Nachrichten aus Athen wird die Angabe, daß türkische Kavallerie Volo besetzt habe, als unwahr bezeichnet. Im Gegentheil — wird hinzugefügt — ist die türkische Kavallerie wiederholt von Griechen unter General Smolenitz zurückgeschlagen worden.

Die Kämpfe in Velestino sind immer noch im Gange.

Paris, 30. April. Das Blatt „La Patrie" veröffentlicht eine Depesche aus Rom, wonach jetzt auch die Insel Kreta zum direkten Kriegsschauplatz gehört. Die Depesche besagt nämlich:

Admiral Canevaro, der Oberbefehlshaber der ausländischen Flottengeschwader in den kretischen Gewässern, hat Befehl gegeben, Oberst Vassos, welcher das griechische Okkupationsheer daselbst befehligt, von jetzt an als kriegführende Macht zu betrachten und griechischen Angriffen auf die türkischen Truppen daselbst nichts mehr in den Weg zu legen.

Ralli ist damit einverstanden, wenn baldigst Friede zustande kommt. Er will aber einen für Griechenland durchaus ehrenvollen Frieden haben und deshalb vor Allem das Kriegsheer auf seine höchstmögliche Stärke und Leistungsfähigkeit bringen.

London, 30. April. Einer Angabe im italienischen Amt des Auswärtigen zufolge hat sich die griechische Regierung unter der Hand an Frankreich, England und Rußland gewendet und die Mächte um Vermittelung zwischen Griechenland u. der Türkei ersucht. Anderen Angaben nach aber hat Griechenland seine Haltung nach auswärts in nichts verändert, dagegen wollen die Großmächte, ohne auf ein solches Ersuchen zu warten, vermittelnd einschreiten, schon um die Königsherrschaft in Griechenland willen. Sogar die deutsche Regierung soll sich diesem Verlangen anschließen. Es heißt, daß der türkische Sultan als Friedensbedingung nicht blos Zurückziehung der griechischen Truppen aus Kreta, sondern auch eine Beschneidung des griechischen Gebietes fordere, daß jedoch die Großmächte dies nicht gestatten würden.

Konstantinopel, 30. April. Die Angabe, daß sich der berühmte türkische Heerführer Osman Pascha mit 30,000 Mann Truppen-Verstärkungen auf dem Wege nach Janina, Epirus, befinde, wurde erst angezweifelt, wird aber neuerdings wieder bestätigt. (Demnach scheint es doch mit den Türken in jener Provinz anhaltend nicht sehr günstig zu stehen.)

Die Türken stellen in Abrede, daß sie zu Velestino, bei Pharsalus, von den Griechen geschlagen worden seien.

Gerüchtweise verlautet, daß in Smyrna, Kleinasien, eine große Streitmacht türkischer Truppen in aller Stille zusammengezogen werde, um auf der Insel Kreta zu landen und das kleine griechische Heer des Obersts Vassos von dort zu vertreiben.

Athen, 30. April. Der Stab im Hauptquartier der griechischen Armee zu Pharsalos ist vollständig verändert worden. Der General Macris und die Obersten Saponulzakis, Mostropas und Antoniades haben ihre Stellen niedergelegt und sind hierher zurückgekehrt.

Von Alexandria, Egypten, aus sind wieder 400 Mann griechischer Freiwilliger unterwegs, und noch 1000 weitere werden mit Extra-Dampfern kommen.

London, 30. April. Trotz aller neuerlichen Schlachtberichte und -Gerüchte glaubt man hier stark, daß der türkisch-griechische Krieg so gut wie zu Ende sei, und bald ein formeller Friede unter Vermittlung der Mächte zustande kommen werde, wobei der Sultan wenigstens eine formelle Oberhoheit über die Insel Kreta beibehalte, und Griechenland eine hohe Kriegs-Entschädigung zu zahlen habe.

Athen, 30. April. Kronprinz Konstantin und sein Stab befinden sich auf einem kleinen Fahrzeug auf der Rückkehr hierher.

Konstantinopel, 30. April. Die Berichte aus Epirus sind immer noch widersprechend. Nach türkischer Angabe haben die Türken die Griechen aus Beschpunar (griechisch „Pentepigadia") wieder vertrieben und auch die wichtigeren umgebenden Höhen besetzt.

Den Griechen, welche Konstantinopel verlassen, sind zehn Tage Frist gewährt worden.

Athen, 30. April. Das neue griechische Ministerium ist endgiltig folgendermaßen zusammengesetzt:

Demetrius Ralli, Premierminister und Flottenminister; Theotokis, Minister des Innern; Skouloudis, Minister des Auswärtigen; Autauris, Unterrichtsminister; Triautafilaca, Justizminister; Simopoulos, Finanzminister; Oberst Tosamados, Kriegsminister. — Von den Zeitungen wird das neue Ministerium im Allgemeinen günstig besprochen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein wichtiges Gutachten.

Pensionirte Polizisten können ohne Ablegung der Zivildienstprüfung wieder angestellt werden.

Korporationsanwalt Thornton hat heute ein weiteres, wichtiges Gutachten abgegeben, wonach alle Polizeibeamte, die nach 20jähriger Dienstzeit pensionirt wurden, wieder angestellt werden können, ohne vorher nochmals die Zivildienstprüfung ablegen zu müssen. Dies Gutachten besagt weiterhin, daß jene Beamte eventuell wiederum in dieselbe Rangstufe treten, die sie bei ihrer Entlassung bekleideten. Wie sich leicht denken läßt, wird namentlich den 600 Mitgliedern der „Star Democratic League" diese Nachricht höchst willkommen sein, da diese alle, als ehemalige Blauröcke, Kandidaten für Wiederanstellung sind. Unter ihnen befinden sich: Ex-Polizeichef Michael Brennan, Ex-Inspektor Loughlin, Ex-Inspektor Lewis, die Ex-Kapitäne Ward, Byrnes, Hathaway, Blettner, Buckley; Ex-Lieutenant Heidelmeier u. v. A.

Der Kernpunkt in dem Thornton'schen Gutachten ist die Ansicht, daß Beamte, die Pensionen beziehen, immer noch zu dem betreffenden Departement, in dem sie gedient, gehören, somit jederzeit auch wieder angestellt werden können.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der Zimmerman Frank Schulz, wohnhaft Nr. 3817 Armour Ave. stürzte heute im Washington Park beim Bau des neuen Treibhauses mit einem zusammenfallenden Gerüst aus einer Höhe von 25 Fuß auf den Boden herab. Er hat das rechte Bein und mehrere Rippen gebrochen.

* John Hill, der kürzlich hier verhaftete Agent der Geldmacher von Benton Harbor, Mich., ist heute von Bundeskommissär Foote den Großgeschworenen überantwortet worden.

* Der Inquest über die Ermordung des Schankwirthes Emil Sohlern ist vom Coroner für einige Tage verschoben worden, da der als muthmaßlicher Thäter verhaftete Ed. Brennan bisher nur von einem Zeugen mit Bestimmtheit als der Mörder identifizirt worden ist.

Ein unbekannter Retter.

Feuer im Geschäftslokale eines Futterhändlers.

Heute Morgen um 3 Uhr brach im Kellerraume des Hauses Nr. 571 Jefferson Straße, das von Louis Samuels als Geschäftslokal für seine Futterhandlung benutzt wird und ihm zugleich als Wohnung dient, auf noch unerklärte Weise Feuer aus. Die Flammen griffen schnell um sich, und Samuels wäre mit seiner Familie vielleicht erstickt, wenn sich nicht in der Person eines verspäteten Passanten ein Retter gefunden hätte. Dieser bemerkte das Feuer, drang in das brennende Haus und trug Samuels, der in Folge des eingeathmeten Rauches bereits bewußtlos war, in's Freie, ebenso das jüngste, erst sechs Monate alte Kind des Händlers. Frau Samuels und ihre älteren Kinder wurden durch die Alarmrufe des Retters geweckt und flüchteten ohne Beistand in's Freie. Der hilfreiche Fremde entfernte sich, ohne seinen Namen genannt zu haben. Die Feuerwehr, welche mittlerweile auf der Brandstätte erschienen war, löschte das Feuer mit geringer Mühe. Der angerichtete Schaden beträgt $300, wovon $200 auf das Gebäude entfallen. Eigenthümer des Hauses ist J. H. Robertson.

Mutterliebe.

Als einzige Belastungszeugin gegen ihren leiblichen Sohn, den sie in's Zuchthaus bringen wollte, trat heute Frau Mary O'Connor vor Polizeirichter Richardson auf. John O'Connor ist im Lokale des „University Club", Nr. 118 Dearborn Straße beschäftigt gewesen. Seine Mutter hat seine Verhaftung veranlaßt, weil er aus dem Klublokal einige werthlose alte Messer, Gabeln und Löffel nach Hause gebracht hat. Dieser unbedeutende Diebstahl war es aber nicht, was die Dame O'Connor so gegen ihren Sprößling aufgebracht hat, sondern die Heirath, welche John wider ihren Willen mit der Tochter von Napoleon Campana eingegangen ist. Campana, an der „Levee" unter dem Kriegsnamen „Old Sport" bekannt, soll seiner Tochter $50,000 mitgegeben haben, Dame O'Connor hält aber trotzdem ihre Familie für entehrt durch die Verbindung mit den Italienern und hat sich feierlich von ihrem Jungen losgesagt. Die Anklage gegen John wurde abgewiesen, und die Mutter war nahe daran, hierüber vor Wuth zu weinen. Signora Campana, Johns Schwiegermutter, welche der Verhandlung im höchsten Staate beigewohnt hatte, suchte den Verstoßenen durch eine zärtliche Umarmung für die verlorene Liebe der Mutter zu entschädigen, und „Old Sport" selber klopfte ihm freundlich auf die Schulter, ihm zuredend, er solle sich nicht grämen.

Auf der Stelle getödtet.

Auf eine entsetzliche Weise hat heute Vormittag der sechzehnjährige Frank Popp, wohnhaft Nr. 243 Ward Str., sein Leben eingebüßt. Der unglückliche Knabe spielte mit mehreren Altersgenossen auf den Geleisen der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn, nahe der Dunning Str.-Kreuzung, als plötzlich zwei Züge, ein Passagier- und ein Frachtzug aus entgegengesetzten Richtungen herangebraust kamen. Als die Dampfpfeifen ihre Warnungssignale ertönen ließen, brachten sich die übrigen Knaben eiligst in Sicherheit, während Popp bei dem Bestreben, dem Frachtzuge auszuweichen, vor die Lokomotive des Passagierzuges gerieth, von dieser erfaßt und eine weite Strecke mit fortgeschleift wurde. Fast jeder Knochen im Körper des Aermsten war zermalmt worden, und als man ihn aufhob, war das Leben bereits entflohen. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde zunächst nach der nahegelegenen Morgue, No. 860 N. Halsted Str., und von dort nach der oben genannten Wohnung der Eltern gebracht.

Systematische Agitation.

Eine Anzahl prominenter Bürger der Stadt haben sich zusammengethan, um die Bekämpfung der Humphrey-Vorlagen noch systematischer, als bisher zu betreiben. Es ist ein Siebener-Ausschuß ernannt worden, der in jeder einzelnen Ward Massen-Protestversammlungen arrangiren soll, in denen fähige Redner dem Volk die gefährlichen Bestrebungen der Straßenbahn-Magnaten auseinandersetzen sollen. Mitglieder dieses Komites sind: Geo. B. Englehard, Edgar B. Tolman, Richter Sears, L. P. Boyle, McKenzie Cleland, N. Grooslad und Chas. Shakelford.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Auf der Reise erkrankt.

Herr John G. Graf, reisender Vertreter und Miteigenthümer des New Yorker Fachblattes „Tobacco Leaf", liegt im Sherman Haus an der Lungenentzündung erkrankt darnieder. Sein Zustand gab in den letzten Tagen zu ernsten Besorgnissen Veranlassung, hat sich aber seither bedeutend gebessert. Herr Graf ist mit sämmtlichen Tabakshändlern des Landes persönlich bekannt und seines jovialen Wesens halber in diesem weiten Bekanntenkreise allgemein beliebt.

Altgeld vertheidigt sich.

Der Ex-Gouverneur erklärt seine Beziehungen zur Globe Sparbank.

Angeblich unschuldig wie ein Lamm.

Da es keineswegs ausgeschlossen erscheint, daß Ex-Gouverneur Altgeld ebenfalls von den Großgeschworenen wegen seiner Beziehungen zur Globe Sparbank um nähere Auskunft ersucht werden wird, so hat derselbe es für rathsam erachtet, sich schon vorher hierüber auszulassen. In der betreffenden Erklärung sagt er nun folgendes: „In vergangener Woche ließ ich den Senatsausschuß bereits wissen, daß ich jederzeit bereit sei, etwaig gwünschte Auskunft über meine Beziehungen zur Globe Sparbank zu geben, und dieselbe Mittheilung ließ ich auch den Großgeschworenen zugehen. Es lag zuerst in meiner Absicht, mich in der Zwischenzeit nicht weiter über den in Frage stehenden Punkt auszulassen, da aber vielfach die gehässigsten Verdächtigungen gegen mich laut werden, so halte ich es einfach für meine Pflicht, mich diesen gegenüber jetzt schon öffentlich zu vertheidigen. In allererster Reihe möchte ich es verstanden wissen, daß ich niemals, weder direkt oder indirekt, irgend einen Nutzen von der Globe Sparbank gezogen habe. So lange ich in Verbindung mit derselben gestanden, war ich fest davon überzeugt, daß jenes Finanzinstitut auf durchaus reeller Basis beruhe. Als ich in 1892 dem politischen Leben widmete, löste ich meine Beziehungen zu der Bank, da ich eben nicht gut zween Herren zur gleichen Zeit dienen konnte. Erst im Frühjahr 1893 wurde aber meine Resignation, und dann auch erst auf wiederholtes Drängen meinerseits hin, vom Direktoirum angenommen.

Ursprünglich hat die Globe Sparbank viele Maklergeschäfte besorgt. Sie war der finanzielle Mittelpunkt der Red Oak Investment Company, die Millionen von Dollars im Osten angelegt; sie handelte viel mit Werthpapieren und hat auch meine Wechsel öfters akzeptirt, natürlich gegen die übliche Vergütung. Da mir im Jahre 1892 meine politische Thätigkeit nur wenig freie Zeit beließ, so übernahm John W. Lanehart die Leitung meiner geschäftlichen und finanziellen Angelegenheiten, und als ich im letzten Januar von Springfield nach hier zurückkehrte, wurde mir mitgetheilt, daß ich der Bank an $20,000 schulde. Von dieser Summe habe ich inzwischen $2500 in Baar abbezahlt, sodaß ich momentan noch etwa $17,500 abzutragen habe. Schon hatte ich Anstalten getroffen, um die gane Schuld zu tilgen, als die Bank plötzlich ihre Thore schloß. Ich machte dann sofort dem Massenverwalter Leman den Vorschlag, sowohl mein eigenes Konto, wie auch dasjenige meins verstorbenen Verwandten Lanehart durch Uebertragen von Grundeigenthum Dollar um Dollar zu decken, worüber sich der Massenverwalter indessen bisher noch nicht hat entscheiden können. Die Ansicht, daß ich speziell von der Globe Sparbank größer Summen geborgt, ist eine durchaus irrige. Ich habe in den letzten zehn Jahren sechs der größten Geschaftshäuser, darunter auch den Unity Block, gebaut und um mir das benöthigte Geld zu verschaffen, machte ich Anleihen bei den meisten hiesigen großen Banken. Meine Schulden bei der Glob Sparbank bestehen vornehmlich aus von mir indossirten Wechseln, die unter Protest aus dem Osten während der Panik des Jahres 1893 zurückkamen, und keine einzige Bank, die mir je einen Dollar geliehen hat, hat auch nur einen Pfennig durch mich verloren. Ich habe stets das gemachte Anleihen nebst den Interessen pünktlich zurückbezahlt. Ein solches Vertrauen besaß ich in die Globe Sparbank, daß ich ohne Zögern meiner Gatin anrieth, ihr Geld daselbst zu deponiren. Eine ganze Anzahl meiner persönlichen Freunde legte ebenfalls ihre Gelder dort an und sitzen jetzt tief in der Tinte. So verloren mein Schwager Ford und McKimball jeder fast $5000 durch das Fallissement, und keiner von Beiden schuldet der Bank auch nur einen Cent. Ford ist außerdem einer von Spaldings Bürgen und jetzt total ruinirt, wie denn überhaupt dieser Bank-Bankerott mehr Unglück über meine Verwandtschaft gebracht hat, als über irgend eine andere Famile in Chicago. Andererseits hat Stone, der angeblich die Depositoren vertritt und, wie mir angedeutet worden ist, von meinen Feinden bestochen worden sein soll, um meinen guten Namen in den Koth zu ziehen, kaum $200 bei dem Fallissement verloren.

Die Verwaltungsbehörde der Universität wird nicht vom Gouverneur ernannt, sondern vom Volke erwählt. Zu Anfang meiner Administration war Herr Bunn aus Springfield Schatzmeister der Universität, er hatte diesen Posten schon seit Jahren inne. Bald beschwerten sich nun mehrere Mitglieder des Verwaltungsrathes bei mir, daß der Schatzmeister ihnen niemals die Zinsen der meist bedeutenden Einlagen abgeliefert und auch vielfach große Beträge nicht in der Bank deponirt habe. Man fragte mich, ob ich keinen Bankier in Chicago empfehlen könne, damit das Universitätsvermögen, sicher angelegt, gute Zinsen bringe. Ich antwortete damals den Herren, daß in Chicago Dutzende von Bankiers nur zu willig sein würden, das Depositum zu nehmen, doch empfahl ich direkt Niemanden. Später erfuhr ich dann, daß man sich dieserhalb mit John R. Walsh und Spalding in Verbindung gesetzt, die sich Beide erklärten, 2½ Prozent Zinsen zu zahlen. Als man mich in Bezug auf die Genannten interpellirte, bemerkte ich, daß Beide tüchtige und geachtete Geschäftsleute seien. Walsh zog kurz darauf seine Offerte zurück und man legte mir Spaldings Bürgschaft zur Prüfung vor. Ich erklärte mich mit derselben einverstanden und im Sommer des Jahres 1893 wurde Spalding zum Schatzmeister der Universität gewählt.

Im Uebrigen habe ich der Universität stets das regste Interesse entgegengebracht und an dem Gedeihen derselben lebhaften Antheil genommen. Der ihr durch den Bankkrach entstandene Verlust wird kein großer sein. Niemand hat jemals der Hochschule gegenüber reinere Motive gehegt als ich, und ich bin gern bereit, alle Schuld an dem Unglück der Universität auf mich zu nehmen, falls man mir eine solche zuschreiben kann."

Herr Altgeld hat übrigens gestern auch seine Antheilscheine an der „Ogden Gas Comp." an den ehemaligen Pfandleiher und jetzigen Makler Jacob Frank verkauft, und zwar angeblich für $200,000.

Ertrunken.

Die Leiche des Schneiders A. P. Malm gefunden.

Gegen die Mitte vorigen Monats wurde der Poliei gemeldet, daß der etwa 40 Jahre alte Schneider A. P. Malm von seinem sonntäglichen Kirchgange nicht heimgekehrt sei. Man konnte sich damals das Verschwinden des nüchternen und in glücklichen Familienverhältnissen lebenden Mannes nicht erklären. Heute ist im Lincoln Park seine Leiche in der Nähe des Grant-Denkmals im Teich gefunden worden. Man hat den Körper des Todten nach dem Geschäftslokale des Leichenbestatters Poth an der N. Halsted Straße geschafft und dann die Familie benachrichtigt. Für die Annahme, daß Malm den Tod freiwillig gesucht haben könnte, liegt auch jetzt noch kein Grund vor. Die Polizei ist der Ansicht, daß Malm an dem fraglichen Sonntag, statt die Kirche zu besuchen, einen Spaziergang in den Park gemacht hat, und bei dieser Gelegenheit in den Teich gefallen und ertrunken ist. Es ist freilich nicht einzusehen, wie der Mann das angefangen haben könnte. Fast möchte man es für wahrscheinlicher halten, daß ein Verbrechen vorliegt, daß Malm von Strolchen angefallen, durch einen Schlag betäubt, ausgeplündert und in das Wasser geworfen worden ist.

Ist gefunden.

Wie Dr. Henius der „Abendpost" heute Vormittag mittheilt, hat der junge Braumeister Frank Schmidt, über dessen Abhandenkommen an anderer Stelle berichtet wird, sich inzwischen wieder gefunden. Der junge Mann ist in Rhinelander, Wis., aufgetaucht. Wie er dort hingekommen ist oder was er in jenem anrüchigen Platze im Hinterwalde unseres Nachbarstaates zu suchen gehabt hat, weiß man noch nicht. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß Schmidt wider sein Wissen und gegen seinen Willen dorthin gebracht worden ist. Sein Geld wird er muthmaßlich los sein.

Später. — Heute traf aus St. Louis ein älterer Bruder des Frank Schmidt ein. Derselbe ist sofort nach Rhinelander weitergereist, um den jungen Braumeister aus den Händen der Räuber und Kehlabschneider zu befreien, die ihn entführt zu haben scheinen. Aus der zusammenhanglosen Schreiben, das Frank an Dr. Henius gerichtet hat, ist zu entnehmen, daß der junge Mensch durch irgendwelches Giftzeug betäubt worden ist und bei der Absendung des Briefes noch nicht wieder in den Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten gelangt war.

Vor dem Senats-Ausschuß.

Heute Vormittag hat der Senats-Ausschuß seine Untersuchung der Globe Sparbank-Angelegenheiten begonnen. Die Sitzungen finden im „Great Northern Hotel" statt, und Frl. Ervin, Spalding's Stenographin, war die erste Zeugin, die vernommen wurde. Ihre Aussagen deckten sich im Großen und Ganzen mit denjenigen, die sie vor einigen Tagen vor den Großgeschworenen machte. Sie bemerkte nur noch, daß Spalding die Absicht gehabt, sich eine Ehescheidung zu erwirken, um dann sie, Frl. Ervin, zu heirathen, und daß er ihr Grundeigenthum im Betrage von $75,000 überschrieben habe.

Der Ausschuß besteht aus den Senatoren Berry, Dunlap, Fisher, McKinlay und Aspinwall.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Bewölkt und anhaltend kalt heute Abend; morgen schön und etwas wärmer; lebhafte nördliche Winde, die gegen Abend an Stärke abnehmen.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; wahrscheinlich leichter Frost während der Nacht; morgen wärmer; starke nördliche, später veränderliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; während der Nacht leichter Frost; morgen bedeutend wärmer; nördliche Winde, die veränderlich werden.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 40 Grad; Mitternacht 38 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag [illegible]

Morgen—Samstag— erreicht The Hubs Feier seines zehnten Jahrestages den Gipfelpunkt—

ausgedehnte Vorbereitungen sind getroffen worden, um diesen Tag besonders erfolgreich zu gestalten — und ein Ereigniß zu schaffen, welches ein Merkzeichen bilden wird in der geschäftlichen Geschichte Chicagos — ein Tag, dessen man sich lange erinnern wird. Wir vollendeten unsere ersten zehn Jahre in Chicago und finden uns als Kleidergeschäft an den ersten und angesehensten Platz gestellt — den ersten nicht allein in Chicago — sondern den ersten im ganzen Lande — denn Amerika kann sich keines größeren Kleidergeschäftes rühmen als The Hub. Wir gewannen uns — durch rastlose Anstrengungen — das Vertrauen und die Achtung des Gemeinwesens, innerhalb dessen Grenzen wir unser Geschäft betreiben. Wir werden Alles aufbieten, uns das Ansehen, das wir schon besitzen, zu erhalten und, wenn möglich, zu vermehren. Zur Feier des Ereignisses veranstalteten wir einen

Mächtigen und denkwürdigen Zehnten Jahrestags-Verkauf

einen Verkauf, der als Rekordbrecher geplant wurde — und der sich vom ersten Tage an als Rekordbrecher erwiesen hat — ein Verkauf, der morgen—Samstag—seinen Höhepunkt finden wird im Verkaufen von Bargains von einer Bedeutung und Tragweite, die man bis jetzt in den Annalen des Geschäfts nicht gekannt hat.

Morgen—Samstag—Zehnter großer Jahrestags-Verkauf von

Männer-Kleidern.

Eine Partie Herren-Anzüge—modisch ganzwollene importirte graue und braune Clay Kammgarne — sowie neueste braune und graue Overlaid Plaids—so dauerhaft und modisch wie irgend ein Anzug, der anderswo regulär für $12 verkauft wird — Samstag — zu dem speziellen Jahrestags-Preise von **$7.25**

Eine Partie Herren-Anzüge—gemacht aus den feinsten importirten Kammgarnen, Cheviots und Tweeds — in neuesten nußbraunen Plaids und Checks—ebenfalls etliche West of England seidegemischte Kammgarne—Ihr müßtet weit und breit suchen, um ähnliche Anzüge für weniger als $18 zu finden—Samstag—zu dem speziellen Jahrestags-Preise von **$12.95**

Herren-Beinkleider — Aus den feinsten importirten seidengemischten Worsteds gemacht—in dunklen und hellen Streifen, Karrirungen und Plaids—die neuesten und beliebtesten Frühjahrs-Farben—jed. Paar in der Partie ausgezeichnete $7 oder $8.00 Werthe—für Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preise von **$4.45**

Feine Worsted und Cassimere-Beinkleider für Herren—In den hübschesten und schönsten Mustern, die in dieser Saison gezeigt wurden—nach den neuesten Moden zugeschnitten—so gut wie die Sorte, für welche Sie anderswo immer $3.50 und $4 bezahlen—Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preis von **$2.45**

300 Frühjahrs-Ueberzieher für Herren—aus reinem ganzwollenem Covert-Tuch gemacht—in der neuesten korrekten Box-Mode, mit Strapped Säumen—seidenem Aermelfutter und durchweg gut ausgestattet—positive $10.00 Werthe — Samstag—zu dem speziellen Jahrestag-Preise von **$6.25**

200 feinste Frühjahrs-Ueberzieher für Herren—gemacht von dem ausgewähltesten und elegantesten importirten Covert Cloths, Vicunas, Whipcords, Cheviots und Kammgarne—viele von diesen sind durchweg reich mit Seide gefüttert—unbedingt $20 und $25 werth — Samstag — zu dem speziellen Jahrestags-Preise von **$13.75**

300 sehr gute Bicycle-Anzüge für Herren—in braunen, bronze und grauen Plaids—gemacht aus dauerhaften ganzwoll. Stoffen—strikte up-to-date Moden — extra gut genäht und bona fide $6.50 Werthe—für Samstag zu dem speziell. Jahrestagspreis von **$4.60**

Allerfeinste Bicycle-Anzüge für Herren—aus den neuesten schottischen Fabrikaten gemacht—in den neuesten Moden — mit oder ohne Golf-Bottoms—exquisitely ausgestattet—Sie würden für diese in anderen Geschäften $10 bis $12 bezahlen müssen—für Samstag—zu dem speziell. Jahrestagspreis von **$7.00**

Extra speziell—
Nur für Samstag—

250 neumodische reinwoll. Geschäfts-Anzüge für Herren—aus modischen fancy braunen Plaids und grauen Hairline Springfield Cassimeres gemacht — in jeder Beziehung ausgestattet wie gewöhnlich ein $10 Anzug—The Hub verkauft am Samstag — zwischen 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags—nur ein Anzug an jeden Kunden — zu dem extra speziellen Jahrestags-Preis von **$5.00**

The Hub's großer zehnter Jahrestags-Verkauf von

Ausstattungs-Waaren.

100 Dutzend feine gestickte Nacht-Roben für Männer—gemacht vom besten Nighigown Cotton, mit umgelegtem Saum und französischem Joch, Schnitt 52 Zoll lang, ehrlicher Werth 65c—Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preis von **35c**

200 Dtz. extragroße hohlgesäumte seid. Taschentücher für Männer—in einfacher oder gestickter Monogramm-Façon—die 50c u. 75c seidenen Taschentücher—Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preis von **29c**

200 Dutzend echte Maco-Garn Socken für Männer (importirt)—gemacht mit hohen verstärkten Fersen und Sohlen—in lohfarbigen, braunen und schwarzen Farben—garantirt echtfarbige richtige 25c Socken—Samstag zu dem Jahrestags-Preis von **13c**

75 Dtz. feine Table-Cut Straßen-Handschuhe für Männer—aus dem besten franz. Kid — in den neuesten engl. Außennaht Façons—regul. Preis überall $1.50—Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preis von **95c**

12 Kisten feines import. französ. Balbriggan Unterzeug für Männer — aus bester egyptischer Baumwolle—durchwegs gut gemacht und ausgestattet — volle 75c werth — Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preis von **45c**

300 Dtz. feine franz. Percale Hemden für Männer — mit zwei ablösbaren Kragen und einem Paar Gelenk-Manschetten—weicher Rumpf—fünf verschiedene sehr moderne Muster zur Auswahl—regulär verkauft zu $1.25 — Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preis von **59c**

The Hubs großer zehnter Jahrestags-Verkauf von

Hüten und Regenschirmen.

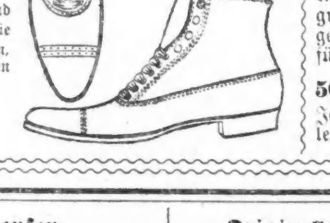
500 Dutzend Frühjahrs-Mode Derby und Fedora Hüte für Männer—in schwarz und Farben—aus bestem Pelz-Filzstoff gemacht, und in jeder Beziehung so gut wie die Sorte, die in andereren Geschäften zu $2.50 u. $3 markirt ist—Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preis von.. **$1.65**

500 seidene Taffeta-Regenschirme—in 26 und 28zöllige Größen—auf patentirtem Lock-Gestell gemacht—massive tapering Stahlstangen—mit Naturholz- und Dresden-Griffen—massiver Silber-Beschlag—kein Regenschirm in der Partie weniger wie $3.00 werth—Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preise von **$1.98**

The Hub's großer zehnter Jahrestags-Verkauf von

Männer-Schuhen.

750 Paar handgenähte Mahagony, Tan und Oxford-Schuhe—alle Größen und Weiten in der Partie — aus bestem Leder gemacht und in jeder Beziehung der besten $5.00 Sorte, die Sie in den regulären Schuh-Geschäften sehen, gleichkommend — Samstag zu dem speziellen Jahrestags-Preise von **$2.69**



Morgen—Samstag—
Großer zehnter Jahrestags-Verkauf von

Knaben-Kleidern.

500 Kniehosen-Anzüge für Knaben — Größe 7 bis 15 Jahre — aus reinwollenen Stoffen in sieben verschiedenen Mustern von grauen und braunen Plaids u. Mischungen, regul. überall verkauft zu $4 — Samstag zum speziellen Jahrestags-Preis. **$1.95**

1,000 Kniehosen-Anzüge für Knaben — Alter 6 bis 16 Jahre — aus feinen ganzwollenen Cheviots, Cassimeres, Tweeds und Homespuns — fertiggemacht und in jeder Beziehung den anderswo offerirten $5-Anzügen gleichkommend. — Samstag in The Hub — für den speziellen Jahrestags-Preis **$2.90**

1000 Kniehosen-Anzüge für Knaben— Alter 7 bis 16 Jahre — aus den besten Stoffen gemacht — in den neuesten und exclusivsten Effekten—kommen in allen Theilen der $6 Sorte gleich— Samstag zu dem Spezial-Jahrestags-Preis von **$3.75**

600 Reefer und Matrosen-Anzüge für Knaben—Größe 3 bis 10 Jahre — gemacht von feinen ganzwollenen Stoffen — in hellen und dunklen gemischten Checks, Plaids und Mischungen — hübsch mit Braid besetzt — gemacht als erster Klasse Arbeit und wirklicher Werth bis $4.50—Samstag zu dem Spezial-Jahrestags-Preis von **$2.75**

500 Knaben-Anzüge mit langen Hosen—Alter 14 bis 19 Jahre — aus reinwollenem Material gemacht—garantirt ebenso gut zu sein, wie die besten Anzüge, für welche andere Läden $8 fordern — Samstag in The Hub für den speziellen Jahrestags-Preis von **$4.95**

1000 feine Anzüge für große Knaben—Alter 14 bis 19 Jahre— gemacht aus feinen wollenen Cheviots, in fancy Plaids, gestreift und Mischungen — nette, kleidsame Kassimeres und einfaches schwarzes und blaues Kammgarn—würden Euch anderswo $10 bis $12 kosten—hier am Samstag für nur.. **$6.75**

50 Dutzend Frühjahrs-Kappen für Knaben und Mädchen — gewöhnlich zu 50c verkauft, Samstag zu nur.... **19c**

25 Dutzend Knaben Fedora-Hüte — reguläre $1.50 Hüte — Samstag zu nur........ **65c**

25 Dutzend reine lammwollene Sweaters für Knaben — Alter 4 bis 18 Jahre—mit großem Matrosen-Kragen — lohfarbig, navy, grün, schwarz, maroon und Yale-blau — mit zwei weißen Streifen—gewöhnlich zu $2.25 verkauft—Samstag im The Hub für........ **$1.15**

50 Dutzend Fountleroy-Blouses für Knaben—Alter 2 bis 12 Jahre—mit breitem Matrosen-Kragen, Russle-Fronts und umgelegten Manschetten—50c Werthe—Samstag im The Hub für.... **23c**

Ganz wie bei uns.

Ein Stückchen, wie es sich genau ebenso anderswo abgespielt haben könnte, kam unlängst in Shanghai vor dem sogenannten Gemischten Gerichtshofe („Mixed Court") zur Verhandlung. (Vor den „Mixed Court" werden alle Chinesen gebracht, die sich auf dem Boden des Fremdenviertels von Shanghai etwas zu Schulden kommen lassen. Hauptrichter ist ein Mandarin, und beisitzender Richter abwechselnd ein Beamter des englischen, amerikanischen oder deutschen Konsulats.) Ein Opiumhändler aus der Provinz Shantung war nach dem wegen seiner großen Anziehungskraft unter den Chinesen weit und breit bekannten Shanghai gekommen. Staunend über die nie zuvor gesehenen Herrlichkeiten wanderte er umher und kam schließlich auch in eine Straße, die voll von Theehäusern ist. Theilweise sind diese elektrisch beleuchtet. Man kann sich denken, welchen Eindruck es auf einen Mann aus einer fernen Provinz machen mußte, die fast nie fehlenden „Sing-Song-Girls" bei so feenhaft prächtigem Lichte ihre Lieder vortragen zu hören. Während er nun mit offenem Munde dasaß, setzte sich ein Mann mit einnehmenden Manieren an seinen Tisch, ließ sich Thee kommen und fragte ihn in höflichster Weise, welche Gegend des Reiches seine Heimath wäre. Als der Fremde Auskunft gegeben hatte, rief der freundliche Herr: „Das ist doch gar zu merkwürdig! Gerade in dieser Stadt wohnt ein Bruder von mir. Wollen Sie wohl die Güte haben, ihm einen Brief nebst vielen Grüßen zu überbringen, wenn Sie heimkehren?" Der Fremde sagte dies bereitwilligst zu. Nun wurden die Beiden rasch gute Freunde, so daß sie beim Nachhausegehen verabredeten, sich am folgenden Tage wieder zu treffen. Bei dieser Gelegenheit erschien auch ein dritter Mann in der Kleidung eines Mandarinen. Bauernfänger Nummer eins flüsterte seinem neuen Freunde zu, der Mandarin wäre fabelhaft reich, weshalb sie doch versuchen sollten, ihm durch Würfelspiel etwas von seinem vielen Gelde abzunehmen. Der Provinzler war hierzu bereit. Man spielte darauf mit wechselndem Glück. Aber merkwürdig, dieses Glück wechselte nur zwischen den beiden geriebenen Bauernfängern, während der Opiumhändler fast immer Unglück hatte. Als er auf diese Weise mehr als $250 verloren hatte, verließ Bauernfänger Nummer zwei unter irgend einem Vorwande das Zimmer und kam nicht wieder zum Vorschein. Der gerupfte Kaufmann wandte sich, als ihm schließlich die Augen aufgingen, an die fremde Geheimpolizei. Dieser gelang es denn bald, die beiden Gauner festzunehmen. Der Gerichtshof verurtheilte jeden zu einem Jahr Gefängniß und zur Ausweisung aus Shanghai.

Aus dem Mormonenlager.

Nachdem längere Zeit hindurch vorwiegend von der Agitation der Mormonen in Mexico die Rede gewesen ist, kommt auf einmal die interessante Kunde, daß die Heiligen vom jüngsten Tag inzwischen in aller Stille und nach besonderer Methode in unserem eigenen Land sehr stattliche Fortschritte gemacht haben.

Das Bekanntwerden dieser Thatsache hat in manchen Kreisen förmliche Bestürzung hervorgerufen, und viele leitende Persönlichkeiten religiöser Organisationen in den betreffenden Landestheilen, vorwiegend im Süden und zum Theil auch im Osten, sind in Berathung mit einander getreten um dieser Mormonen-Missionsthätigkeit systematisch entgegenzuwirken. Man hat zwar stets gewußt, daß die mormonische Agitation im Südosten nie völlig eingeschlafen war, aber nach Vorstehendem scheint es, daß dieselbe größere Bedeutung gewonnen hat, als die Allermeisten ihr bisher in diesen Gegenden zutrauten.

Leute, die aus bester Quelle zu schöpfen behaupten, versichern, daß zur Zeit zwischen zwei- und dreitausend Mormonen-Missionäre im Felde seien, und daß, außer in 9 Staaten, diese Sekte jetzt in allen Staaten und Territorien der Union durch Kirchen vertreten seien und beständig mit biber- und fieberhaftem Eifer nach allen Seiten hin weiterwirken, oft hinter dem Rücken ihrer Gegner.

Die besagte Agitation im Süden und Osten wird, um nicht unnöthige Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, gar nicht von Utah aus betrieben, sondern von zwei anderen wichtigen Hauptquartieren aus, nämlich Chattanooga, Tenn., und Brooklyn, N. Y. Wie viel und mit wie umfassenden Mitteln von diesen Städten aus angeblich gearbeitet wird, das dürfte auch den meisten Bewohnern dieser Städte etwas ganz Neues sein; man spricht von unausgesetzt thätigen Ausschüssen, einer ganzen Anzahl Druckereien u. s. w. Virginien, Nord-Carolina, Tennessee und Georgia sollen förmlich von Mormonen-Missionären wimmeln. Kürzlich ist auch im Distrikt Columbia eine Mormonen-Kirche organisirt worden, und in Maryland und Virginien befinden sich fast in Sicht des Bundescapitols mehrere blühende Mormonenstationen.

Nie wird in diesen östlichen Colonien Vielweiberei gepredigt; aber auch nie haben die Kirchen-Oberen sie als Glaubensartikel aufgegeben.

— Gedankensplitter. — Die echte Mutterliebe entschuldigt nichts, aber verzeiht alles.

— Reflexion. — Major (seit Kurzem vermählt): „Ein kleines Erzschwerenötherchen, mein Frauchen — absolut keine militärische Vorkarriere gehabt und gleich Stabsoffizier unter's Kommando gekriegt!"

SIEGEL COOPER & CO
STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Nicht nöthig auch nur eine Behauptung aufzustellen.
Qualität und Preise besagen Alles.

Unsere modischen Frühjahrs-Anzüge

sind nicht nur gemacht, um sich zu verkaufen, sondern gut zu tragen und Zufriedenstellung zu gewähren.

$7.50

Seide gefütterte
Männer-Ueberröcke
im Bereich der gewöhnlichen Börse.

$10.00

Kleider für Knaben.

$1.95 **$2.95** **$4.95**

Ganzwoll. Männer-**Bicycle-Anzüge.**

$2.75

Bicycle-Hosen für Männer 75c.

15c

Elegante Derby- und Fedora-Hüte für Männer.

Haupt-Floor, südlich.

$1.29

Hübsche Partie von Golf- und Bicycle-Mützen für Männer und Knaben

50c

Siegel Cooper & Co   Siegel Cooper & Co

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachstehende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

61. Str., 97 Fuß westl. von Elizabeth Str., 24×125, O. R. Mellin an D. M. Kenyon, $4,500.
Washington Park Place, 172 Fuß südl. von 49. Str., 25×97, J. R. Dubach an E. E. Moore, $9,000.
College Str., 150 Fuß nördl. von 91. Str., 50×179, W. Ashton an H. K. Wolsman, $4,000.
Clybourn Ave., 52 Fuß südöstl. von Hinsche Str., 25×100, und andere Grundstücke, L. Loesch an E. Gutzaber, $2,000.
Palmer Ave., 141 Fuß nördl. von 75. Str., 27×125, J. G. Davidson an F. E. Gould, jr., $2,250.
Rhodes Ave., 337 Fuß südl. von 71. Str., 25×125, F. A. Swanson an H. S. Peterson, $4,000.
59. Str., 108 Fuß östl. von Aberdeen Str., 25×125, J. W. Nelson an E. Amstein, $5,000.
Vincennes Ave., 167 Fuß nördl. von 44. Str., 33×180, L. J. Reedy an J. P. Bowles, $4,200.
Lawndale Ave., 97 Fuß nördl. von W. 27. Str., 24×124, R. Saur an R. Seppie, $5,500.
Irving Ave., 250 Fuß nördl. von Hirsch Str., 24×125½, A. J. Elbers an A. Hopkins, $3,600.
N. 44. Ave., 100 Fuß nördl. von Cosgrove Ave., 50×163, E. E. Moore an J. R. Dubach, $3,500.
Evanston Ave., 238 Fuß nördl. von Balmoral Ave., 31½×123, M. Woodstrom an E. C. Mohlin, $6,000.
Washington Ave., 84 Fuß südl. von 77. Str., 50×125, D. M. Kenyon an O. R. Mellin, $2,000.
Laflin Str., Nordost-Ecke 64. Str., 31×124, A. Wiltshire an L. M. Helmstreet, $4,000.
Wabash Ave., 300 Fuß südl. von 56. Str., 25×161, J. W. Shields an A. S. Conick, $4,000.
Greenwood Ave., Nordwest-Ecke 54. Str., 88×164, O. L. Munger an E. A. Harris, $13,200.
Champlain Ave., Nordwest-Ecke 50. Str., 100×130, M. in C. an G. K. Zeigler, $2,676.
Ashland Ave., 24 Fuß südl. von W. 18. Place, 24×128, M. Stroll an A. Dames, $2,100.
St. Louis Ave., 75 Fuß südl. von W. 16. Str., 25×125, L. Flannigan an L. E. Rose, $5,500.
12. Str., 50 Fuß östl. von Paulina Str., 24×100, J. Beck an A. Beck, $12,000.
Dasselbe Grundstück, A. Beck an B. Beck, $12,000.
Lexington Str., 53 Fuß östl. von N. 47. Ave., 25×125, L. Hoffmann an S. Brown, $2,600.
Oakley Ave., 275 Fuß südl. von Hirsch Str., 50×124, M. in C. an S. H. Meyers, $5,350.
Noble Ave., 132 Fuß östl. von Clifton Ave., 24×125, A. Johnson an N. Swanson, $3,050.
Gebäulichkeiten 35 Willow Str., 24×100, J. Knoekelmann an A. Knoekelmann, $1,400.
Perry Ave., 150 Fuß südl. von Addison Str., 37½×123¾, L. E. Rose an B. Flannigan, $2,500.
Belmont Ave., 26 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 52×106, P. T. Peterson an G. L. Laitsch, $3,000.
Commercial Str., 349 Fuß südl. von Grace Str., 25×125, J. Efler an F. Mackery, $3,000.
Winthrop Ave., 180 Fuß südl. von Ainslie Ave., 50×147, G. Lill an E. L. Lill, $2,500.
28. Str., 79 Fuß westl. von Butler Str., 25×124, P. Kearns an A. McKinzie Scharf, $1,800.
N. Clark Str., Nordwest-Ecke Hills Court, 157×125, M. Simons an J. A. Witty, $12,000.
Emerald Ave., 106½ Fuß nördl. von 80. Str., 25×125, J. E. Ridgway an J. D. Quinlan, $2,900.
Ingleside Ave., Nordwest-Ecke 79. Str., 120×125, und andere Grundstücke, D. F. Hamlin an J. Montgomery, $4,000.
Stewart Ave., 200 Fuß südl. von 73. Str., 25×130, mehr oder weniger, E. Howard an J. W. Howard, $5,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Wilcox Ave., 175½ Fuß westl. von S. 45. Ave., 25×121, Adams Str., 175 Fuß westl. von S. 45. Ave., 25×121, J. O. Hughes an L. D. Hughes, $1,600.
Edgewood Ave., 250 Fuß westl. von Sacramento Ave., 50×150, M. in C. an die National Home B. and L. Association, $3,500.
Gebäulichkeiten 278, 32. Str., 20×97, R. Curran an J. E. Parks, $5,500.
W. 12 Str., 172 Fuß östl. von St. Louis Ave., 22×125, L. S. Kaspar an L. F. Goodrich, $2,400.
Maryland Ave., 48 Fuß südl. von 65. Str., 25×125, und andere Grundstücke an Cornell Ave., J. E. Parks an R. Curran, $3,500.
Hibbard Ave., Nordost-Ecke 52. Str., 60×140, D. McB. Smith an H. L. Goodall, $18,500.
Woodlawn Ave., 150 Fuß südl. von 51. Str., 25×164, W. R. Donnelly an C. S. Case, $8,500.
Prairie Ave., 64 Fuß südl. von 54. Str., 25×170½, S. B. Traub an C. A. Sawyer, $4,375.
71. Str., 95 Fuß östl. von Seeley Ave., 50×125, W. Fletcher an G. W. Rockwell, $1,000.
Wilson Ave., 70 Fuß östl. von Perry Str., 30×91, H. C. Wood an B. Selz, $4,500.
Washington Boulevard, 134 Fuß westl. von Ashland Ave., 22×125, B. Hofmann an B. F. Kay, $8,500.
Monroe Str., 168 Fuß westl. von Rockwell Str., 46×121, B. F. Kay an G. Herrmann, $12,000.
Adams Str., 32 Fuß westl. von St. Louis Ave., 30×126, S. Halls an T. A. Leach, $16,000.
Gebäulichkeiten 976 und 978 Millard Ave., 27½×125, M. A. Hopkins an J. E. Jones, $8,000.
Vincennes Ave., 97 Fuß nördl. von 50. Str., 65×135, derselbe an denselben, $10,000.
Oak Str., 130 Fuß östl. von Orleans Str., 24½×100, mehr oder weniger, W. Loeffler an D. H. Louderback, $11,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Byrne, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1221 55. Str., $5,000.
Peter McKrdie, 3stöck. und Basement Brick Flats, 3133 Parnell Ave., $3,500.
W. G. Kurtemeyer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2001 Monroe Str., $4,000.
Frank Kettner, 2stöck. und Basement Brick Flats, 700 S. Sawyer Ave., $3,500.
Fred Herts, 2stöck. Frame Residenz, 1493 Central Park Ave., $1,100.
Charles F. Weight, 2stöck. und Basement Brick Flats, 56 Macedonia Str., $1,500.
W. J. Johnson, vier 3stöck. und Basement Brick Flats, 39, 43, 47 und 51 Alice Court, $32,000.
John Homan, 2stöck. und Basement Brick Flats, 828 Homan Ave., $4,000.
C. Anderson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1429 Edgecomb Court, $2,800.
John Conway, 1stöck. Frame Anbau, 5415 Bishop Str., $1,000.
C. Ewing, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 733 N. Springfield Ave., $1,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Frank P. gegen Fannie B. Smith, wegen Verlassung; Sigrid A. gegen Ernest A. Kruse, wegen Trunksucht; Lewis D. gegen Julia A. McDonald, wegen grausamer Behandlung; Olga gegen George S. Besinger, wegen grausamer Behandlung; Delia gegen Charley Steele, wegen Verlassung; Lillie gegen George Arnold, wegen Verlassung.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Albert R. Kibbe, Elizabeth A. Hoglen, 32, 24.
Hermann Decke, Anna Linnemann, 23, 18.
John Kaehler, Sophie Butze, 21, 19.
James Maloney, Mary Malone, 35, 28.
William J. Brown, Bridget Reilly, 30, 23.
William Edwards, Grace D. Saul, 21, 20.
Francis M. Blyth, Ethel B. Scoville, 26, 20.
Peter Dedek, Veronika Litinska, 24, 23.
Peter Ties, Marie G. Richards, 33, 33.
Lambert Nordhoff, Antonia Poot, 23, 20.
Henry F. Schuberth, Catharine Hester, 24, 32.
Adolf Lefkonicz, Sarah Kerichenbaum, 27, 22.
George W. McDermott, Ida G. Matthews, 30, 21.
Edward Graefeld, Ricke Hostetter, 47, 41.
Thomas Pedersen, Ida Anderson, 32, 18.
Fritz Doß, Flora Ehlert, 30, 17.
Frank P. Burchard, Helen R. Wallace, 21, 18.
Harry W. Israel, Reva W. Weage, 27, 22.
Jerry Barr, Mary Ann Enright, 24, 20.
Peter J. Sandberg, Mary E. Lindberg, 29, 24.
Charles Ziemer, Mary Patzen, 42, 43.
Salvator Tomaso, Mamie Pennella, 22, 17.
Michael Grant, Carolina McGlinn, 38, 20.
Edward Anderson, Annie Anderson, 22, 20.
August Kessel, Lizzie Rieck, 21, 18.
Jacob Weirisch, Mamie Barrett, 33, 27.
William M. Johnson, Ida Peterson, 37, 36.
Thomas J. Hartman, Kathryn Russell, 52, 47.
Anthony Jansen, Theresa Gantner, 35, 24.
James A. Hicks, Laura B. Chambers, 37, 35.
Josef Jablonski, Mary Mark, 27, 20.
John Ingburg, Emma Burgesen, 22, 23.
Joseph S. Farrell, Mary Lee, 28, 18.
Mathias Schaefer, Ida A. Troeger, 28, 32.
John O'Connor, Kate Sullivan, 21, 21.
Carl B. Kramer, Emma L. Palmer, 21, 19.
William Lorbecki, Pelagia Popowska, 21, 18.
J. Fred Sheeth, Katherine E. Chelius, 24, 21.
Nels B. Nelson, Hannah Pearson, 30, 25.
John M. Foley, Addie E. Woelfersheim, 33, 26.
George S. Bryerton, Mary Miller, 25, 26.
George W. Odell, Addie B. Huggins, 21, 21.
William H. Dewing, Alice E. Brackett, 32, 32.
Bernhard Johnson, Anna Lundberg, 31, 27.
Adolph Hoglund, Esther Bostrom, 26, 25.
John A. Griffin, Maude E. Farnham, 25, 23.
Frends B. Nielsen, Augusta Stoltze, 35, 26.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging.

Georg Sieben, Ashland Ave. und 12. Str.
Elisabeth Hochkirch, 317 Bissell Str., 66 J.

* In Henry Aumanns Wirthschaft, Nr. 192 Clark Straße, wurde gestern Nachmittag der Hausknecht John Orßagh von einem gewissen Albert P. Rich durch einen Messerstich gefährlich am Kopfe verwundet. Rich versuchte zu entfliehen, ist aber eingeholt und verhaftet worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Originelle Vertheidigung.

Vor dem Landgericht München I stand kürzlich eine Dienstmannswittwe und Zugeherin unter der Anklage, einen Gendarmen beleidigt zu haben, der behufs einer polizeilichen Recherche bezüglich ihres Sohnes an einem Sonntag Morgen in ihre Wohnung gekommen war. Die redselige, schon auf Jahren stehende Frau, die noch niemals vor Gericht gestanden, vertheidigte sich gegen die wider sie erhobene Anklage in folgender origineller Weise: „Herr Gerichtshof, lassen Sie sich die G'schicht' a mal verzähl'n. Seh'n S', gestern waren's akurat 39 Jahr, daß i in München bin und no' nie hab' i koa Straf' net kriagt. Mei Mo', Gott hab' ihn selig, war a Dienstmann, is' aber scho' g'storb'n und i muaß daher von in der Fruah um 6 Uhr bis auf d' Nacht waschen und putz'n, da i ehrli' durch d' Welt kimm und hat sich a no' nia nix'n g'fehlt. Wenn i nacha auf d' Nacht um halb Elfi hoamkumm, bin i stoamüd, dös könna Sie sich do' a' denka, bei so an Wetta, schau'n S' nur 'raus, wias jetzt g'rad' wieder wettert und schneibt. Da glaub' i do, daß nacha unseroans an ein'm Sonntag aa a halbs Stünderl länger im Bett lieg'n bleib'n derf. Möcht' oans do nacha net fuchsteufelswild wer'n, wenn an so an Tag in aller Herrgottsfruah scho a Gendarm in's Haus kimmt, daß die andern Leut' moana, mir wären lauter Raubmörder. Und in meiner Angst und in mei Schrecken, hab' i halt nacha a bisl mehra g'sagt, als i hätt' sag'n soll'n, aber an Gendarm beleidig'n, dös gibt's bei mir net!" Der Amtsanwalt beantragt 25 Mark Geldstrafe. „Ja, wo soll denn i dös Geld hernehma", meinte die Angeklagte. „Wenn Sie die Geldstrafe nicht bezahlen können, werden Sie halt fünf Tage eingesperrt", erklärte der Amtsrichter. „Ja, was wär' denn dös, so was is mir do aa no net passirt", erwidert die Angeklagte, „was glauben Sie denn, i hab' koa Zeit, daß i mi einsperr'n lassen ko, i muaß alle Tag verdiena, bei so an Wetter, was thäten denn da meine Herrschaften sagen, wo i scho 17 Jahr lang wasch und putz, dös geht auf gar koan Fall, liebe zahl' i und arbet, daß mir d' Fingernägel abgenga, als daß i mi in's G'fängniß sitz'!" Das Urtheil lautete auf 20 Mark Geldstrafe.

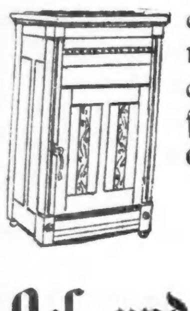
Das größte Schwimmdock der Welt.

Auf allen deutschen Werften konnten bisher die modernen großen Fracht- und Passagierdampfer, wie sie der Norddeutsche Lloyd und die Packetfahrt-Rhederei jetzt bauen lassen, im Bedarfsfalle nicht gedockt werden, weil ein ausreichend tragfähiges Schwimmdock fehlte. Die größte Hamburger Werft von Blohm und Voß hat nun das neue Dock von 17,500 Tonnen Tragkraft, das nicht nur das größte in Deutschland, sondern das aller Länder ist, jetzt in den neuen Dockhafen, der mit Staatshilfe ausgeführt ist, zu Wasser gelassen. Es besitzt sieben Sektionen (Pontons), die verbunden werden können und 190 Meter Länge bei 36 Meter Breite haben. 14 Pumpen, durch zwei Maschinen von je 700 indizirten Pferdekräften getrieben, sind fähig, das Dock in dreiviertel Stunden leer zu pumpen, in dieser Zeit also das größte der vorhandenen Schiffe zu heben, was bislang auf allerdings kleineren Docks in England möglich war. Das Dock hebt Schiffe von 26 Fuß Tiefgang. Ein neuer Krahn neben dem Dockhafen besitzt 150,000 Kgr. Tragkraft bei 20 Meter Ausladung (und 45,000 Kgr. Tragkraft bei 32 Meter Ausladung). Es ist auch die Möglichkeit der Verlegung des Docks nach Brunsbüttel vorgesehen, um im Kriegsfalle nöthigenfalls bei schweren Schäden auszuhelfen und bei noch größerem als jenem Tiefgang verwandt werden.

Louis Schultze's Sons
HOUSEHOLD FURNITURE
1051-1053 Milwaukee Ave. Cor. Lincoln St.

Das älteste deutsche Möbel-Geschäft in Chicago. Etablirt 1857.

„Amerika" perfekte Eisschränke



aus solidem Eichenholz, fein polirt, Wände mit Mineral-Wolle gefüllt; Eis-Abtheilung aus beitem galvanisirten Eisen, leicht zu entfernen und deshalb leicht zu reinigen; alle Größen, von

$6 bis $20.

Oel- und Gasolin-Oefen.

6-Brenner Oelofen, 2 Löcher, werth $3.50 .... **$1.85**

2-Brenner-Gasolin-Ofen, mit Sicherheits-Oelbehälter, positiv ungefährlich, geprüft und garantirt, werth $5.00.. **$3.00**

Neue Sendung von **Spitzen-Gardinen**, in der größten und reichhaltigsten Auswahl, sowie auch **Chenille- u. Tapestry-Portieren** zu den denkbar niedrigsten Preisen.

Chenille-Portieren, in voller Größe und echten Farben, von **$2.00 bis $5.00 das Paar**, reg. Werth von $4.00 bis $12.00.

Nottingham Spitzen-Gardinen, von **$1.00 bis $6.00 das Paar.**

Irish Point Spitzen-Gardinen, von **$2.50 bis $5.00 das Paar.**

Swiß und Tambour Spitzen-Gardinen, von **$2.50 bis $12.00 das Paar.**

Alle Gardinen sind von 3½ bis 4 Yards lang.

Tapestry Portieren, von **$3.50 bis $7.50.**

Soeben empfangen, eine große Auswahl von **Axminster, Smyrna und Wilton Rugs**, in allen Größen zu den niedrigsten Preisen. Auch empfehlen wir unsere **Dantsu und Japanese Rugs** zu von 75c bis $15.00.

Ein reichhaltiges Lager von **Body und Tapestry Brussels** sowie **Ingrain Carpets** sind fertig für Eure Inspektion.

Wir verkaufen für Baar oder Kredit.

Louis Schultze's Sons
HOUSEHOLD FURNITURE
1051-1053 MILWAUKEE AVE
COR. LINCOLN ST.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das „Mineral Springs Park Hotel" zu Milwaukee, ein beliebter Erholungsplatz in der Nähe von Riverside, ist vollständig niedergebrannt.

— Präsident McKinley und seine Begleiter sind von New York, wo sie der Grant-Denkmalsfeier beiwohnten, wieder nach der Bundeshauptstadt zurückgekehrt.

— In Cleveland ist heute die Konvention der „Söhne der amerikanischen Revolution" zusammengetreten. Es wird die Frage erörtert werden, ob diese Organisation und der mit ihr konkurrirende Verband „Sons of Revolution" sich verschmelzen sollen.

— Der amerikanische Konsul Mason in Frankfurt a. M. hat unserem Staatsdepartement einen Bericht über Professor Kochs neueste vervollkommnete Behandlung der Schwindsucht, durch eine neue Form von Tuberkulin, eingesandt.

— In Dallas, Texas, wurde gestern ein Konföderirten-Denkmal, welches von den dortigen „Töchtern der Konföderation" gestiftet worden war, unter großen Feierlichkeiten enthüllt. Das Denkmal verherrlichst zunächst Jefferson Davis, General Lee, Stonewall Jackson und Sidney Johnston.

— Von der Insel Cuba liegen wieder sehr entsprechende „Kriegsnachrichten" vor. Der spanische General Weyler sagt, der ganze Westen der Insel sei „beruhigt", und andererseits heißt es, daß die Spanier am Montag eine schwere Niederlage durch die Insurgenten erlitten hätten. Die Insurgenten haben noch immer die Hafenstadt Banes im Besitz.

— Der 53jährige D. Ginsberg aus Chicago (wohnhaft im Hause Nr. 195 Vierzehnte Straße) machte in Hot Springs, Ark., aus Noth einen Selbstmordversuch, indem er sich vor einen elektrischen Straßenbahn-Wagen warf. Er wurde nach dem Hospital gebracht, wo der völlig Ausgehungerte etwas zu essen bekam. Man fand bei ihm einen Brief, der an seine Frau in Chicago gerichtet ist, und worin er seine traurige Lage schildert.

— Rose Simini von Centerville, im Illinoiser County St. Clair, welche einer wohlhabenden französischen Familie angehört und von hervorragenden französischen Pionieren abstammt, ist infolge des Ablebens ihrer Eltern tobsüchtig geworden und mußte rasch nach dem Irren-Asyl gebracht werden. Sie galt als eines der schönsten Mädchen in diesem Theil von Illinois und spielte in der Gesellschaft eine bedeutende Rolle.

— W. J. Calhoun von Danville, Ill., welcher von Präsident McKinley als Spezialkommissär nach Cuba bestimmt wurde, um als Vertreter der Ver. Staaten an der näheren Untersuchung über die Art, wie Dr. Ruiz in einem spanischen Gefängniß zu seinem Tode kam, theilzunehmen, hat die Ernennung unter der Bedingung angenommen, daß der Gesundheitszustand seiner Gattin die Abreise nach Cuba gestatte.

— Die größte und reichste Kirchengemeinde in Grand Rapids, Mich., die Fountain Street Baptist Church" läßt jetzt auf der einen Seite des Eingangs der Kirche einen Schuppen erbauen, welcher für 150 Zweiräder Platz hat, und am Sonntag wird Morgens und Abends ein Wächter auf die Sicherheit der Stahlrosse achten, während die Radler und Radlerinnen dem Gottesdienst beiwohnen. Das Alles geschieht, um die Zweiradfahrer zum Kirchenbesuch aufzumuntern.

— Auf unseren großen Binnenseen herrscht wieder sehr stürmisches Wetter. Bei Port Washington, Wis., ist ein unbekannter Schooner im Michigansee gestrandet. Der von Chicago nach Green Bay bestimmte Schooner „Lookout" strandete vier Meilen nördlich von Two Rivers, Wis., und bei Sheboygan, Wis., mußte man den Schooner „Wollin" auf den Strand laufen lassen. Noch mehrere kleine Schiffsunfälle werden berichtet. Es scheint, daß in allen Fällen die Insassen der betreffenden Boote gerettet worden sind.

Ausland.

— Die spanische Königin-Regentin Maria Christine ist unpäßlich. Sie leidet an Nerven-Zerrüttung.

— Kaiser Franz Josef hat die Rückreise von St. Petersburg, Rußland, nach Wien angetreten.

— An den deutschländischen Flotten-Werften soll gegenwärtig eine angestrengte Thätigkeit herrschen, und da und dort sogar Tag und Nacht gearbeitet werden.

— Der vor Kurzem todtgesagte Schach-Matador Wilhelm Steinitz ist im Begriff, von Wien über Hamburg nach Amerika abzureisen.

— In der südamerikanischen Republik Chile droht eine neue Ministerkrise, da zwischen dem Präsidenten und dem Justizminister ernstliche Meinungsverschiedenheiten über die Ernennung eines Richters bestehen.

— Aus London wird gemeldet: Die in Sunderland tagende Generalsynode der Presbyterianerkirche verwarf die ihr unterbreitete Petition, welche gegen den bekannten Rev. John Watson (Jan MacLaren) Anschuldigungen der Ketzerei enthielt.

— Die Regierung der südafrikanischen Transvaal-Republik ist jetzt eifrig damit beschäftigt, Erwiderungen auf die kürzlichen Depeschen des britischen Kolonialsekretärs Chamberlain abzufassen, und es heißt, daß diese Erwiderungen in äußerst scharfem Tone gehalten sein werden.

— In Berlin sind Gerüchte über ernstliche, gegen England geplante Maßnahmen im Umlauf. Kaiser Wilhelm soll einen Plan entworfen haben, durch welchen die Interessen Deutschlands, Frankreichs und Belgiens im Transvaal gegen britische Intriguen und Waffen geschützt werden sollen. — In den deutschen Schiffsbauhöfen sind jetzt im Ganzen 19 Schiffe im Bau begriffen.

— Im Unterhaus des britischen Parlaments unterbreitete der Schatzamts-Kanzler Sir Michael Hicks-Beach das jährliche Budget und sagte, der nationale Wohlstand für das vergangene Jahr habe noch denjenigen des vorigen Jahres übertroffen, der auswärtige Handel habe um 5 Prozent zugenommen, und der einheimische Handel sei nicht minder befriedigend gewesen. Im vergangenen Jahre habe das Volk von England mehr geraucht und getrunken, mehr verdient und eine größere Gesammtsumme an Einkommensteuern und Sterbegebühren bezahlt, als in jedem vorigen Jahre.

Politisches.

Die gestrige Konventions-Farce in der Nordseite-Turnhalle.

Geleisehochlegungs-Kommissär O'Neill.

Nicht weniger als drei Fraktionen gaben sich gestern Abend alle erdenkliche Mühe, den von Harry T. Jones nach der Nordseite Turnhalle einberufenen Konvent zur Aufstellung eigener Richter-Kandidaten zu kapern, wobei es natürlich an tumultuarischem Lärm nicht fehlte. Die Anhänger Jones' waren schon gleich von Anfang an in hoffnungsloser Minorität; Kapt. Black und seine Getreuen setzten zwar einen Beschluß durch, wonach die „Konvention" bis Montag vertagt wurde, doch hatten sie sich kaum aus der Halle entfernt, als die dritte Fraktion der „Delegaten", angeblich Sendlinge „Bobby" Burkes, die Kontrolle an sich rissen und kurzerhand die demokratischen Kreisrichter-Nominationen indossirten, während W. P. Black und Geo. A. Miller als Kandidaten für das Staats-Obergericht, resp. als Superior-Richter aufgestellt wurden. Die angenommenen Beschlüsse erklären, daß es die Sache der Silberleute nur schädigen könne, wenn jetzt ihrerseits ein eigenes Richter-Ticket aufgestellt werde, zumal auf dem demokratischen Wahlzettel der Bimetallismus genügend durch achtunggebietende Verfechter desselben vertreten sei. Um eine Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden sei es deshalb unbedingt geboten, die demokratischen Kreisrichter-Kandidaten thatkräftigst zu unterstützen, da hierdurch der Doppelwährung auch bei dieser Wahl am Besten gedient werde.

Die „Konvention" selbst wurde kurz nach fünf Uhr von dem temporären Vorsitzenden Frank Davidson zur Ordnung gerufen, und im nächsten Moment ging auch schon der Spektakel los. Von allen Seiten wurde stürmisch um's Wort gebeten, und erst nach geraumer Weile gelang es dem bekannten Silberling Walter Thomas Mills, sich Gehör zu verschaffen. Er rückte sofort dem armen Jones mit schwerem Geschütz zu Leibe. „Diese Konvention ist von einem Manne einberufen worden, zu dem die Silberleute absolut kein Vertrauen mehr haben," begann Redner seine Ansprache. „Uns muß andrerseits Gelegenheit geboten worden, uns einmal offen aussprechen zu können und deshalb beantrage ich, daß wir uns bis Montag vertagen." Kapt. Black und seine Anhänger unterstützten diesen Antrag ihres Gesinnungsgenossen und verließen gleich nachher möglichst ostentativ den Saal. Nunmehr wurde Albert Chappelle zum permanenten Vorsitzenden erwählt und damit hatten die Demokraten gewonnenes Spiel.

* * *

Mayor Harrison hat gestern den früheren Alderman O'Neill von der 34. Ward zum Geleisehochlegungs-Kommissär ernannt. Wie erinnerlich, war dieser schon von Mayor Swift für den Posten, mit dem ein Jahresgehalt von $3000 verbunden ist, auserkoren, doch mußte O'Neill gesetzlich erst seinen Amtstermin als Alderman ausdienen, ehe seine Ernennung erfolgen konnte. Indem nun Bürgermeister Harrison einen so eingefleischten Republikaner, wie dies O'Neill thatsächlich ist, unter seine Fittiche genommen, hat er bewiesen, daß er keineswegs politisch-engherzig oder gar ein blinder Parteiklepper ist, wenn es sich um das Wohl der gesammten Bürgerschaft handelt, denn daß O'Neill wirklich der rechte Mann auf dem rechten Platz ist, wird allenthalben gern zugestanden. Uebrigens fand gestern eine Sitzung des stadträthlichen Komites für Geleisehochlegung statt, in der auch Vertreter sämmtlicher Bahnen anwesend waren. Diesen wurde ordentlich der Kümmel gerieben, weil die Bahnen bis jetzt noch keine Anstalten getroffen, um die Geleiseerhöhung an Clark und 16. Straße praktisch anzugreifen; haben sie sich bis Donnerstag nicht unter sich auf einen Plan geeinigt, so wird die Stadt ohne viel Federlesens die Geleise an jenem gefährlichen Bahnübergang aufreißen und den betreffenden Gesellschaften auch sonst allerlei Unannehmlichkeiten bereiten, worauf es diese wohl nicht ankommen lassen werden.

* * *

Polizeichef Kipley hat seine Inspektoren angewiesen, sämmtliche Zigarrettenhändler zu benachrichtigen, daß morgen die Lizensgebühr im Betrage von $200 pro Jahr fällig ist. Dieselbe muß, wie bereits an vorliegender Stelle erwähnt, einem Gutachten des Korporationsanwaltes gemäß auf einmal bezahlt werden, sodaß Ratenzahlungen nicht statthaft sind.

* * *

Wm. Spiro, von der 6. Ward, ist von Mayor zum Konstabler der Harrison Str.-Polizeistation ernannt worden. Den Kontrakt für die Fortschaffung der Küchenabfälle in der 9. und 10. Ward ist Hugh Curran, einem Anwohner der 29. Ward, verliehen worden.

* * *

In Hyde Park haben gestern die geschlagenen demokratischen Town-Kandidaten Geo. J. Sternsdorff, Adolph F. Hagman, Wm. Behrer und R. J. Welch gerichtliche Einsprache gegen die Wahl der Republikaner erhoben. Sie behaupten, daß die Wahlrichter parteiisch gewesen seien und verlangen deshalb eine nochmalige genaue Nachzählung der Stimmzettel.

Thomas-Konzert.

Im Auditorium finden heute Nachmittag und morgen Abend die beiden letzten Symphonie-Konzerte der gegenwärtigen Saison statt. Das für diese Gelegenheit aufgestellte interessante Wunsch-Programm lautet wie folgt:

Choral und Fuge .... Bach
(Für Orchester von J. J. Albert.)
Pastoral-Symphonie .... Beethoven
Finale aus der pathetischen Symphonie . Tschaikowsky
Suite „Les Erinnyes" .... Massenet
Violoncell-Obligato: Bruno Steindel.
Tarantelle für Flöte und Klarinette . Saint-Saens
Solisten: A. Quensel und J. Schreurs.
Siegfrieds Rheinreise („Götterdämmerung") Wagner

Arbeiter-Angelegenheiten.

Beginn von Lohnkämpfen innerhalb der Bau-Industrie.

Morgen ist der Erste Mai, und damit beginnt für die Bauhandwerker ihre eigentliche Saison. Die große Mehrzahl der Arbeiter-Organisationen hat bereits in den letzten Wochen und Monaten mit den Unternehmern bindende Vereinbarungen bezüglich der Arbeitslöhne und aller sonstigen Arbeits-Bedingungen getroffen, eine allgemeine Stockung der Bauthätigkeit, wie sie um diese Jahreszeit schon öfter gedroht hat und mehrfach eingetreten ist, braucht also nicht befürchtet zu werden. Immerhin sind aber noch fünf Gewerkschaften da, deren Forderungen von den Unternehmern nicht bewilligt worden sind und welche nun versuchen werden, dieselben auf dem Wege der Arbeitseinstellung zu erzwingen. Diese Verbände zählen zusammen 7000 Mitglieder und verlangen Lohnerhöhungen, wie folgt:

Handlanger, 4500 Mitglieder; Erhöhung des Stundenlohnes von 27 auf 30 Cents.

Brückenbauer und Bauschmiede, 600 Mitglieder; Aufbesserung des Lohnes von 41 auf 45 Cents per Stunde.

Dampfheizungs-Einrichter, 1200 Mitglieder; erhalten 47 und verlangen 50 Cents pro Stunde.

Bedienungspersonal für Dampfkrahnen, 175 Mann; verlangen 31¼ Cents pro Stunde, während sie bisher nur 25 Cents erhalten.

Diese fünf Verbände gehören dem Rath der Baugewerkschaften an und werden von dieser Zentral-Organisation unterstützt, d. h. die Mitglieder der anderen Fachverbände werden an allen Neubauten streiken müssen, wo Kontraktoren an Stelle der Mitglieder vorgenannter fünf Organisationen Nicht-Unionleute zu beschäftigen suchen sollten.

Sozialer Turnverein.

Wenn es auch einem Jeden bekannt ist, daß der Soziale Turnverin stets bemüht ist, seinen zahlreichen Mitgliedern und deren Freunden das Beste und Gediegenste für möglichst geringe Ausgaben zu bieten, so dürfte doch diesmal sein für nächsten Sonntag, den 2. Mai, zur Eröffnung der Sommersaison angekündigtes großes Konzert selbst die hochgespanntesten Erwartungen übertreffen. Es ist dem Verein nämlich gelungen, den ebenso talentvollen, wie vielseitigen Musiker, Prof. Alfred Solman, für diese Gelegenheit zu gewinnen und zugleich eine Anzahl bedeutender Künstler zur Mitwirkung heranzuziehen. Neben hochgediegenen Vorträgen klassischer Werke — für Klavier und Gesang — wird aber auch dem komischen Element sein Recht werden. Wirklich amüsante neue Originalkouplets sollen von ausgezeichneten Kräften in extra burlesken Kostümen vorgetragen werden, so unter Anderem: „Karoline" oder „Das verunglückte Ständchen", „Ahlswed's drei Commis" u. s. w., welche unzweifelhaft wahre Lachsalven hervorrufen werden. Außerdem wird das rühmlichst bekannte „Chicago Zither & Mandolin Quartett" das Publikum mit gediegenen Vorträgen erfreuen, ebenso wie der vorzügliche böhmische Violin-Virtuose Prof. Max Fischel einige seiner besten Stücke vortragen wird. Als eine Hauptanziehungskraft für Viele dürfte sich ferner der bekannte Phantasie-Tänzer der „Black Crook Company", Mr. Harry Schröder, erweisen der mit seinem „Mobile Buck-Dance" und seinem charakteristischen „Irish Jig-Dance" schon so vielen Beifall geerntet hat. Auch die Original-Oberbayrischen „Schuhplattler" werden zum Ergötzen Vieler ihren Tanz im Nationalkostüm vorführen.

Ein an das Konzert sich anschließender Ball wird den Abschluß des abwechselungsreichen Programms bilden. Der Besuch dieses Konzertes kann um so dringender empfohlen werden, als der Eintrittspreis, in Anbetracht der schlechten Zeiten, auf 15 Cents, reservirte Sitze 25 Cents, herabgesetzt worden ist. Die Festlichkeit findet in der Vereinshalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße statt. Billets sind zum Verkauf bei Viktor Kremer, Apotheker, Ecke Melrose und Wood Str.; Geo. Machmert, Verwalter, Soziale Turnhalle, und bei Prof. Alfred Solman, 1901 N. Paulina Str., nahe Lincoln Avenue.

Findet keine Retter.

Theodor Kempf, der als Buchhalter der German Opera House Co. Summen im Betrage von nahezu $12,000 veruntreut hat, ist bisher nicht im Stande gewesen, Freunde aufzutreiben, welche geneigt wären, das veruntreute Geld zu ersetzen. Gelingt ihm das auch im Laufe der nächsten Tage nicht, so wird er strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. — $5000 von dem in ihrer Kasse fehlenden Betrage wird die German Opera House Co. übrigens von der „American Surety Co." zurückerhalten, bei welcher Kempfs Ehrlichkeit in dieser Höhe versichert gewesen ist.

Humboldt-Frauenverein.

Der durch sein vor Kurzem abgehaltenes Stiftungsfest noch bei allen seinen Gönnern im besten Ansehen stehende Humboldt-Frauenverein beabsichtigt, am Sonntage, den 9. Mai, sein erstes großes Maikränzchen in der Aurora-Turnhalle, Ecke Division Straße und Ashland Avenue, abzuhalten. Es ist für diese Gelegenheit ein ganz besonders reichhaltiges Programm in Vorbereitung, welches ohne Zweifel den vollen Beifall der zahlreich zu erwartenden Gäste finden wird. Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Damen E. Szoche, M. Poschpiesch und C. Lang, wird alles Mögliche versuchen, um dieser Festlichkeit einen glänzenden Erfolg sicher zu stellen. Anfang 2 Uhr Nachmittags; **Eintrittspreis 15 Cents pro Person.**

Die Volksbühne.

Freibergs Opernhaus.

In diesem beliebten Volkstheater findet am nächsten Sonntage eine große Galavorstellung statt, und zwar zum Benefiz für die Soubrette Frl. Johanna Bürgeler und den Sänger Christian Meyer. Gegeben wird zum ersten Male in der gegenwärtigen Saison „Maria, die Tochter des Regiments", komische Oper in 4 Akten von Donizetti. Frl. Johanna Bürgeler und Christ. Meyer sind in diesem Stück bereits in mehreren größeren Städten Amerikas, wie in St. Louis, Milwaukee, Cincinnati, Cleveland, Detroit u. s. w. mit vielem Erfolge aufgetreten. Es wirken außerdem in den Hauptrollen mit die Herren F. Dittmar, E. Pacully, B. Kahmann, W. Bemper, Carl Degen und E. Waldau, sowie die Damen Greta St. Clair, Clara Kahmann und Adolfine Engel. Die Gebrüder Freiberg haben überdies das Orchester bedeutend verstärkt. Ein großer Chor, neue Kostüme und prachtvolle Szenerien werden gleichfalls ihr Theil zum Erfolge dieser Vorstellung beitragen. Die Regie führt Herr Meyer.

Aurora-Theater.

Am nächsten Sonntage, den 2. Mai, wird im Aurora-Theater, an Milwaukee Ave. und Huron Str., für diese Saison zum letzten Male der Vorhang in die Höhe gehen. Nur der Opferwilligkeit des Direktors Baschleben, ist es zu danken gewesn, daß das deutsche Theater dort den ganzen Winter über hat bestehen können, und um ihn nun für die gehabten Einbußen etwas zu entschädigen und um ihm ihre Anerkennung zu erweisen, haben seine Schauspieler, unter gütiger Mitwirkung von Prof. Rauchs Kapelle, für ihn und seinen Geschäftsführer O. Haubold ein großes Komplimentar-Benefiz veranstaltet. Zur Aufführung kommt das prächtige Volksstück: „Das Leben ein Traum", oder: „Von Stufe zu Stufe". Herr Baschleben selbst wird in der urkomischen Partie des „Habicht" auftreten, während Hr. Haubold den „Felix" spielen wird. Die schauspielerische Leitung liegt in Herrn A. Rodenbergs, die musikalische in Prof. Rauchs bewährten Händen.

Ashland Halle.

Wie schon kurz an vorliegender Stelle berichtet, eröffnet Herr Jean Wormser am nächsten Sonntage in obiger Halle, Nr. 4650—4652 S. Ashland Ave., ein dreiwöchentliches Gastspiel. Seine Theatergesellschaft ist zu diesem Zwecke noch bedeutend verstärkt worden und besteht zur Zeit aus den folgenden Mitgliedern: Frl. Laura de Mojean, Martha Baumann, Käthie Zoller, Alma Weiß, Annie Schumacher, Louise Edwards und sechs Choristinnen, sowie aus den Herren Jean Wormser, Fritz Höhner, Alex. Vogel, August Schucht, Adolf Bittler, Henning Boysen, Chas. Haag, Julius Caseraghe, Carl Geyer, Fritz und Carl Beckmann, Christian und Thomas Köstner und sechs Chorsängern. Das Orchester steht unter Direktion von Herrn Gustav Flinney, welcher auch für ein interessantes Zwischenaktsprogramm sorgen wird. Als Eröffnungsstück ist die gehaltvolle Operettenposse „Großstadtluft", oder „Der verlorene Sohn" gewählt worden. Da dieses interessante Werk ziemlich lang ist und ohne geschädigt zu werden, keine besondere Streichung erlaubt, so ist der Beginn der Vorstellung auf ½8 Uhr angesetzt worden.

Löfflers Theater.

Henry Irvings berühmtes Repertoire-Stück „Der russische Jude" („The Bells) kommt am nächsten Sonntag zum ersten Male in Hoerbers Halle — mit den Herren J. Löffler, Ed. Schildgen, Karl Löwe, Rob. Zehlicke, Heinrich Fels, Robert Zepernick, Max Müller und den Damen Anna Löffler, Elsa Stolle und Hedwig Lange in den Hauptrollen — zur Aufführung. Darauf wird die reizende Operette „Der Liebestrank" mit Frl. Hedwig Lange als „Röschen", Frau Anna Löffler als „Grethchen", Frl. Elsa Stolle als „Brigitte", Hern. Schildgen als „Peter", Hrn. Löffler als „Barbier" und Hrn. Zehlicke als „Conrad" gegeben. — Auf Ausstattung und Inszenirung ist große Sorgfalt verwandt worden.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Die am letzten Sonntag in Müllers Halle zum Benefiz für Herrn Ludwig Schindler stattgehabte Vaudeville-Vorstellung war in jeder Hinsicht ein durchschlagender Erfolg. Das Haus war gut besetzt und das Publikum spendete dem Benefizianten und den übrigen mitwirkenden Künstlern wohlverdienten Beifall. Für nächsten Sonntag ist Donizettis melodische Oper „Marie, die Tochter des Regiments," zur Aufführung angekündigt. Die Ausstattung, Rollenbesetzung und Costümirung ist eine vorzügliche und dem Publikum darf somit wiederum ein genußreicher Abend in sichere Aussicht gestellt werden. Sitze sind, wie gewöhnlich, am Sonntag Vormittag in der Halle zu haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* E. W. Landon, wohnhaft Ecke 48. Straße und Cottage Grove Avenue, hat der Polizei mitgetheilt, er habe am Mittwoch den Bankier Sheldon aus Loda, Ill., an der Lake Straße gesehen. Er kennt den Mann ganz genau und daß er sich in der Person geirrt haben könnte sei ausgeschlossen. Landons Angaben haben die Behörden in der Ueberzeugung bestärkt daß Sheldon sich nicht ertränkt hat sondern durchgebrannt ist.

Durchgehende Schlafwagen täglich

nach San Francisco, Portland, Denver, Salt Lake und Omaha via der Northwestern Bahn. Buffet-, Rauch- und Library-Wagen; ebenso Speisewagen. Office 208 Clark Str.
13,16,20,27,30ap

Zehnjähriges Jubiläum.

„THE HUB", ein in seiner Art einzig dastehendes Riesengeschäft.

An der Ecke von State und Jackson Straße steht ein großer Kleider-Palast, der wohl den meisten Bewohnern unserer Millionenstadt bestens bekannt sein dürfte. Es war am 27. April 1887, als hier „The Hub", jenes seitdem zu einem Weltruf gelangte große Geschäftshaus, zum ersten Male seine Thüren öffnete und den Wettkampf mit den Konkurrenten in seiner Branche aufnahm. Der Anfang war klein und bescheiden, nahm doch das Waarenlager damals nur einen 100 Fuß tiefen und 60 Fuß breiten Raum ein. Aber mit geradezu beispielloser Schnelligkeit wuchs das Geschäft empor; die Räumlichkeiten mußten von Jahr zu Jahr vergrößert werden, und allmählich ist das ganze sechsstöckige Gebäude, mit einem Flächeninhalt von 87,500 Quadratfuß, zu Verkaufslokalitäten eingerichtet worden. Wahrlich, ein Erfolg, der nahezu einzig in seiner Art dasteht.

Der Gründer und alleinige Eigenthümer dieses Riesenladens ist Herr Henry G. Lytton, und es dürfte deshalb wohl am Platze sein, auf den Lebensgang dieses kaufmännischen Genies etwas näher einzugehen. Herr Lytton wurde am 13. Juli 1846 in der Stadt New York geboren. Im Alter von 20 Jahren ging der junge thatkräftige Mann nach dem Westen und hielt sich längere Zeit in St. Louis und Indianapolis auf. Aus letztgenannter Stadt siedelte er vor nunmehr zehn Jahren nach Chicago über und gründete hier mit verhältnißmäßig geringen Mitteln das Geschäft, welches inzwischen eine so riesige Ausdehnung gewonnen hat, daß es unter allen ähnlichen Etablissements der Welt eine leitende Stelle einnimmt. Herrn Lyttons Geschäftsprinzip beruhte stets darauf, daß man sich nur durch gute Waare und reelle Bedienung die Gunst des Publikums auf die Dauer erhalten kann. In wie liberaler Weise der „Hub" überdies zu allen Zeiten für Unterstützungszwecke beigesteuert hat, ist zu allgemein bekannt, um noch einer besonderen Erwähnung zu bedürfen. Herr Lytton war der erste Chicagoer Geschäftsmann, der seinerzeit $2500 für die Columbische Weltausstellung zeichnete. Sein ältester Sohn, Herr H. George Lytton, wurde vor etwa Jahresfrist zum Superintendenten des „Hub" ernannt, und er hat diesen verantwortungsvollen Posten bisher mit seltenem Geschick verwaltet.

Gegenwärtig prangt der große Geschäftspalast aus Anlaß der zehnjährigen Jubiläumsfeier im herrlichsten Blumenschmuck. Sämmtliche Verkaufsräumlichkeiten sind auf's Reichhaltigste mit Blattpflanzen, Epheuranken und Blumen dekorirt, während Tausende von elektrischen Glühlämpchen, die allenthalben hervorlugen, dem Ganzen einen geradezu feenhaften Anblick verleihen. Wer sich einen Begriff von der Großartigkeit eines derartigen Unternehmens verschaffen will, der möge in diesen Tagen seine Schritte nach der Ecke von State und Jackson Straße lenken. Er wird sicherlich seine volle Befriedigung finden und den Beweis erhalten, daß Energie und Geschäftstüchtigkeit auch in sog. schlechten Zeiten Großes zu leisten vermögen.

Verirrt.

Auf dem Illinois Zentral-Bahnhof am Fuße der 12. Straße mußte die Polizei sich gestern einer greisen deutschen Frau annehmen, welche auf einer Reise von Yankton, Dakota, nach Paris begriffen zu schein scheint, unterwegs noch Verwandte in Wisconsin besuchen wollte, aber sich nicht zurechtgefunden und nun vollständig den Kopf verloren hat. Die alte Dame heißt Anna Berer und hat $26 in baarem Gelde und einen auf ein Pariser Bankhaus ausgestellten Wechsel über 1484 Francs bei sich. Sie hat Verwandte in Dubuque, Ja., und in Sharon, Wis. Bis dieselben benachrichtigt worden sind und sich der Frau annehmen, befindet diese sich unter der Obhut der Matrone im Polizeilokal an der Harrison Straße.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Liliputaner.

Heute (Freitag) ist der vorletzte Tag des Gastspiels der Liliputaner, und morgen (Samstag) verabschieden sich die kleinen Künstler in zwei Vorstellungen von Chicago. Daß die kleinen Gäste ganz besondere Lieblinge unseres hiesigen deutschen Publikums sind, ist wieder einmal durch die donnernden Lachsalven bewiesen worden, welche das Theater allabendlich durchbrausten, wogegen sich das nicht deutsch verstehende Publikum lediglich mit dem reizenden Spiel der Liliputaner und der Bewunderung der herrlichen Ballets und der großartigen Ausstattungspracht begnügen mußte. Immerhin war jeder vollauf mit dem Gebotenen zufrieden und verließ voll Lobes das Haus. „Die lustigen Tramps" werden sowohl heute wie in den beiden morgen stattfindenden Abschieds-Vorstellungen wiederholt.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Die Mitglieder des Unabhängigen Ordens der Ehre feiern ihr zweites Maifest, verbunden mit Maikronenverloosung und Ball, morgen, Samstag Abend, den 1. Mai in der Senefelder Halle, Nr. 565 Wells Straße, zwischen North Ave. und Carl Straße. Der Orden hat wiederholt den Beweis geliefert, daß er wirklich gemüthliche Festlichkeiten zu arrangiren vermag, und es wird deshalb der bevorstehenden Affaire von seinen vielen Freunden, Gönnern und Anhängern mit regem Interesse entgegengesehen. — Das Arrangementskomite, (diesmal nur aus Damen bestehend), hat keine Mühe gescheut, um durch ein reichhaltiges Programm den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Die Musik wird von dem rühmlichst bekannten Schmoll'schen Orchester geliefert. Billets, für Herr und Dame, kosten 25 Cents.

Kocht das Wasser ab!

Der starke Westwind und die Regengüsse der letzten Tage haben den ganzen Kloakenschmutz der Stadt mit dem Flußwasser wieder direkt in den See hineingetrieben, wodurch dessen Wasser ebenfalls verpestet worden ist. Das Gesundheitsamt erläßt daher auf's Neue die dringende Ermahnung, alles im Hausgebrauch benöthigte Wasser gründlich abzukochen, da nur hierdurch gefährliche Krankheiten vermieden werden können.

Schnell und bequem nach St. Paul,

Minneapolis und Duluth. Der „Northwestern Limited" mit Compartment- und regulären Schlafwagen, Buffet-, Rauch- und Library-Wagen, Speisewagen und Coaches, verläßt Chicago täglich um 6:30 Uhr Nachmittags via der Northwestern Bahn. Office 208 Clark Str.
13,16,20,27,30ap

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Menschlich und gerecht.

Bei den auswärtigen Angelegenheiten pflegen in Großbritannien die Parteigegensätze aufzuhören, denn auf die „Ehre der Nation" muß natürlich jede Partei bedacht sein. Während mit jedem Regierungswechsel eine Aenderung der inneren Politik verbunden ist, wird die auswärtige Politik des ausgeschiedenen Ministeriums von dem neu eintretenden wenigstens anfänglich fortgesetzt, damit nicht etwa der Eindruck entsteht, daß Großbritannien selbst nicht weiß, was es will. Whigs und Tories, Konservative und Liberale stimmen bei allen sonstigen Meinungsverschiedenheiten darin überein, daß das britische Reich nie zu groß sein kann, und daß der britische Löwe keinen Knochen seiner Beute wieder fahren lassen darf. Selbst der fromme Gladstone, der von „Humanität und Gerechtigkeit" förmlich trieft, verzichtete nicht auf das widerrechtlich besetzte Egypten.

Um so auffallender ist die hitzige Debatte, die gestern im britischen Abgeordnetenhause stattgefunden hat. Die Liberalen, unter Sir Vernon Harcourts Führung, machten einen geradezu wüthenden Angriff auf den Kolonialsekretär Chamberlain. Sie warfen ihm mit vollem Rechte vor, daß er die Transvaal-Republik durch seine Verhöhnungen und Herausforderungen zum Kriege treiben und einen Rassenkampf in Süd-Afrika heraufbeschwören wolle. Vergeblich suchte sich Chamberlain mit dem alten Jingokniffe zu decken, der darin besteht, den Gegner als „vaterlandslos" zu brandmarken. Immer wieder wurde ihm in's Gesicht hineingesagt, daß er einen Schurkenstreich begehen und an einem kleinen Volke, das nur sein Hausrecht gewahrt hätte, die denkbar niedrigste Rache nehmen wolle. Auf seine Behauptung, die Boeren wollten anfangen und hätten schon die ausgedehntesten Kriegsvorbereitungen getroffen, erwiderte Harcourt, daß angesichts des Jameson'schen Einfalles und der Beurtheilung, die diese Schandthat in England gefunden habe, die Bauernrepublik voll auf berechtigt sei, Maßregeln zu ihrer Vertheidigung zu treffen. Allerdings begleiteten die Tories alle Auslassungen Chamberlains mit dem pflichtschuldigen wiehernden Beifall, aber trotzdem wird dieser Herr seine Absichten entweder ganz aufgeben oder bedeutend herabstimmen müssen. Weil er das erkannte, verlor er alle Selbstbeherrschung und raste förmlich gegen seine Angreifer.

Daß den britischen Liberalen das Gewissen schlägt und sie etwa aus diesem Grunde die geplante Vergewaltigung der Boeren nicht zugeben wollen, braucht man keineswegs anzunehmen. Sie haben aber noch mehr „Krämergeist", als die Tories und rechnen mit kalten Zahlen den Schaden aus, der dem perfiden Albion durch allzu rücksichtsloses Vorgehen in Süd-Afrika erwachsen mag. Als fortschrittlich gesinnte Männer können sie sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß „die Zeiten" sich erheblich geändert haben, und die Ländergrabscherei heutzutage nicht mehr ganz gefahrlos ist. Sie sehen auch, wie der britische Welthandel immer mehr in's Gedränge mit dem deutschen geräth und wollen dem verhaßten Nebenbuhler nicht noch Vorschub leisten. Endlich haben sie auch die Geduld des Kaufmanns, der ein gutes Geschäft nicht durch Uebereilung und blindes Draufgehen gefährdet. Da das Transvaal mit der Zeit ohnehin vollständig englisch werden muß, so vermögen sie nicht einzusehen, warum der natürliche Entwicklungsgang durch rohe Gewalt beschleunigt oder — unterbrochen werden soll. Sie halten es für thöricht, die noch immer nicht zu verachtenden Boeren zu einem Verzweiflungskampfe zu drängen, während es doch ganz klar ist, daß in längstens zehn Jahren die Uebermacht der Briten durch bloße Einwanderung über alle Anfechtung gestellt sein wird. Aus allen diesen Erwägungen heraus können sie sich das Vergnügen gönnen, mit echt englischem „Cant" in Humanität zu machen.

Bei aller Frömmigkeit wird aber heute noch, wie in Cromwells Tagen, das Pulver in Großbritannien stets trocken gehalten. Gegenwärtig benützt die Regierung die glänzende Finanzlage des Landes, um erhöhte Bewilligungen für Heer und Flotte herauszuschlagen, besonders für die Flotte. Es braucht Niemand zu glauben, daß der britische Leu sich seinen Löwenantheil von Bären, Füchsen und Schakalen wird entreißen lassen, wenn dereinst der türkische Hase zerlegt wird.

Mißgriffe.

Aus der Beweisführung der republikanischen „Führer" ist nicht recht klug zu werden. Herr Dingley weist namens aller seiner Mitarbeiter die Anschuldigung des früheren Präsidenten Cleveland zurück, daß die republikanische Partei ihre Bundesgenossen getäuscht und ihre Versprechungen gebrochen habe. Er meint ferner, es sei unbillig, eine Verwaltung, die erst zwei Monate im Amte sei, für das hartnäckige Ausbleiben der guten Zeiten zu tadeln. Die Partei werde sowohl gutes Geld wie gute Zeiten herbeischaffen, aber man müsse Geduld haben. Sie wisse selbst gut genug, daß die Zeiten durch lange Erörterungen über eine neue Tarifbill noch schlechter gemacht werden, lebe jedoch der festen Zuversicht, daß ihr neuer Tarif auf die Dauer ein Segen für das Land sein werde. Also müsse sie vom Volke unbedingtes Vertrauen erwarten.

Das ist zunächst deshalb unverständlich, weil Präsident McKinley in seiner Antrittsrede die sofortige Wiederherstellung der „Prosperität" für die erste und einzige Aufgabe des Kongresses erklärt hat. Wenn das Land ruhig hätte warten wollen, so wäre der verdorbene Magen ohne jegliche Arznei ganz von selbst wieder in Ordnung gekommen. Die Republikaner machten sich aber gerade anheischig, durch ihr Universal- und Patent-Heilmittel sämmtliche Schmerzen wie mit einem Zauberschlage zu beseitigen, und müssen sich deshalb schon die Bezeichnung „Quacksalber" gefallen lassen, wenn sie jetzt auf eine Zukunft von unbestimmbarer Entfernung vertrösten. Auch wissen sie nicht einmal, aus welchen Mischungen ihr Wundertrank schließlich zusammengesetzt sein wird. Nicht einmal Herr Dingley selbst vermag zu sagen, wie die allheilende Tarifbill eigentlich aussehen wird, wenn sie von dem Unterausschusse an den vollen Finanzausschuß des Senates berichtet wird, und noch weniger wird er anzudeuten wagen, in welcher Gestalt sie den Senat und zuletzt den Konferenzausschuß verlassen wird. Er befindet sich also in der Lage eines Arztes, der blindes Vertrauen zu einer Verschreibung verlangen muß, von deren Beschaffenheit er nicht die geringste Ahnung hat.

Weiterhin ist die Vertheidigung deshalb lahm, weil die Dingley'sche Tarifbill bekanntlich nur den Zweck haben sollte, unverzüglich das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Bundes wiederherzustellen. Trotzdem von den verschiedenen Goldanleihen her noch ein Ueberschuß im Schatzamte vorhanden ist, der auf zwei Jahre hinaus jeden möglichen Fehlbetrag decken würde, behaupteten die Herren McKinley und Genossen, daß die Einnahmen ohne jeden Aufschub erhöht werden müßten. Nun kommen sie aber mit einer Bill, die vor ihrer Gesetzwerdung Ueberschüsse schafft und das Defizit nachweislich noch vergrößern wird, wenn sie wirklich in Kraft tritt. Sie bringen die Bundesfinanzen vollends aus dem Gleichgewicht und machen jeden Voranschlag zur Unmöglichkeit. Damit nicht genug, reden sie sogar von rückwirkenden Zöllen, als ob sie es geradezu darauf angelegt hätten, die Geschäftswelt in Ungewißheit, Aufregung und Furcht zu versetzen. Diese Wirkungen ihrer Politik sind sichtbar, hörbar, fühlbar und schmeckbar. Die anderen, die sie dem Volke sozusagen suggeriren wollen, sind nur im magnetischen Schlafe wahrnehmbar. Da nun aber nicht Jedermann hypnotisirt ist, so brauchen sich die Herren Führer wirklich nicht zu wundern, wenn man sie in weiten Kreisen für abscheuliche Kurpfuscher hält.

Ob nach einem Wahlkampfe, der sich ganz ausschließlich um die Währungsfrage drehte, die Zollfrage überhaupt vorangestellt werden durfte, braucht gar nicht erörtert zu werden. Wenn sie schon vorangestellt wurde, so durfte sie wenigstens nicht vom Gesichtspunkte der wüstesten Raubzöllnerei aus behandelt werden. Es war weder nöthig noch weise, so einschneidende Veränderungen — anzudrohen, daß die einheimischen Fabrikanten in Erwartung derselben feiern müssen, während der Markt durch eine ungesunde Einfuhr überschwemmt wird. Noch weniger war es nothwendig oder klug, die Bundesgenossen vom letzten Wahlfeldzuge so rücksichtslos zu behandeln, daß sie bereits verstimmt von dannen ziehen. Die republikanische Partei hat es durch die Verstärkung von Kentucky her im Senat glücklich auf Stimmengleichheit gebracht. Sie kann also die Golddemokraten nicht entbehren, — wenn sie sich nicht auf die Silberleute und Populisten stützen will. Deshalb hat die „Vertagung" der Währungsfrage zu Gunsten einer Tarifbill, die den Silberleuten des Westens erniedrigende Zugeständnisse macht, den vielleicht nicht unbegründeten Verdacht erweckt, daß die Republikaner sich mit der Geld- und Bankfrage überhaupt nicht abgeben wollen. Herr Cleveland hat diesen Verdacht in Worte gekleidet, und Herr Dingley hat ihn nicht entkräftet.

Rußlands neuer Kriegshafen Libau.

Rußland hat bekanntlich, während es seine Ostseeflotte bedeutend zu vermehren im Begriff steht, bei Libau am 24. August 1893 den Grundstein zu einem neuen Kriegshafen daselbst gelegt. Damals wurde gleich im Auslande auf die Bedeutung dieses Geschehnisses hingewiesen und zwar sah man darin ein unter Umständen direkt gegen Deutschland gerichtetes Vorgehen. Unter diesem Gesichtspunkt ist das große Hafenprojekt auch wohl entstanden; doch die Wege der Staatspolitik können die damaligen Absichten, wenn manche gegenwärtigen Anzeichen nicht trügen, leicht Lügen strafen. Wie dem sei, so wird doch durch den Kriegshafen von Libau, wenn er erst fertig ist, die Offensivkraft Rußlands aus dem Finnischen Meerbusen direkt an die Grenze der deutschen Ostsee verlegt; denn Libau ist nur stark 80 Kilometer (rund 50 Meilen) von Memel entfernt.

Der Hafen erhält eine Größe und Tiefe, daß er die gesammte russische Kriegsflotte bequem in sich aufnehmen kann, und soll mit allen Anlagen ausgestattet werden, deren heute eine Kriegsflotte in unmittelbarster Nähe und nach jeder Hinsicht bedarf, wenn in den Operationen keine Verzögerungen entstehen sollen. Ein Hauptvortheil des Kriegshafens von Libau besteht darin, daß er der einzige russische Hafen im Baltischen Meere sein wird, welcher nicht zufriert.

Ein paar Daten mögen hier folgen: Libau hat nach dem Inneren Rußlands gute Verkehrsverbindungen. Im Jahre 1841 liefen daselbst 165 Schiffe ein und 189 aus; im Jahre 1896 betrugen die Ziffern dagegen 2147 bezüglich 2053. Dies kann als Maßstab für die Beurtheilung des Aufschwunges des Handelshafens dienen. Nach dem Plane wird der letztere aber doch nur etwa ein Drittel des Gesammthafens einnehmen, während zwei Drittel auf den Kriegshafen entfallen sollen. Von 1895 bis 1899 sind für die Bauten des Kriegshafens 15½ Millionen Rubel ausgeworfen mit einer mittleren Jahresanweisung von 3,1 Mill. Rubel. Mit der Fertigstellung des Hafens wird es aber noch gute Weile haben; und Rußland könnte dabei ähnliche Erfahrungen machen, wie Deutschland bei Wilhelmshaven. Russische Ingenieure berechnen das allein für die Hafen- und Kanalanlage erforderliche Kapital auf mehr als 32 Millionen Rubel, und es ist wohl anzunehmen, daß auch damit noch nicht die Ausgaben erschöpft sind.

Australische Wahlen.

Am 5. März haben in Neu - Südwales die Wahlen zum Verfassungskonvent für die Föderation (die Ver. Staaten von Australien) stattgefunden, und das Bezeichnendste in dem Ergebniß derselben ist, daß die Arbeiterpartei und der Kardinal-Erzbischof Dr. Moran, der sich als Kandidat hatte aufstellen lassen, unterlegen sind. Von den auf der Liste der Arbeiterpartei gestandenen Kandidaten ist kein einziger gewählt worden. Kardinal Moran nimmt der erhaltenen Stimmenzahl nach — 42,469 — die vierzehnte Stelle in der insgesammt 49 Namen enthaltenden Kandidatenliste ein, ein handgreiflicher Beweis, daß selbst von den katholischen Wählern ein nicht unbeträchtlicher Bruchtheil nicht für ihn gestimmt hat, wenn er auch seine Niederlage in erster Linie dem einmüthigen und geschlossenen Vorgehen der verschiedenen protestantischen Konfessionen zuzuschreiben hat. Man ist dort der Ansicht, daß geistliche Würdenträger, welcher Konfession dieselben immer angehören mögen, sich um kein Mandat bewerben sollen, wenigstens unter der nichtkatholischen Bevölkerung ist diese Ansicht allgemein. Ueber die muthmaßlichen Beweggründe, welche Dr. Moran veranlaßt haben, die Aufstellung seiner Kandidatur „zu gestatten", sind, wie aus Sydney gemeldet wird, dort in den letzten Wochen Bogen zusammengeschrieben worden. Von einer Seite, die als unterrichtet gelten kann, wird behauptet, der Kardinal-Erzbischof habe in Folge eines wirklichen und tiefen Interesses an der Frage der Konföderation der australischen Kolonien den rein menschlichen Wunsch gehegt, seinen Namen fortleben zu sehen als den eines der Mitarbeiter an der grundlegenden Föderativverfassung, sein Unterliegen bedeute somit für ihn eine starke Enttäuschung.

Der Verfassungsstreit in Transvaal

Nachdem uns jetzt, so schreibt die „Köln. Ztg.", über den im Februar in Transvaal ausgebrochenen Verfassungsstreit amtliche Attenstücke zugegangen, sind wir in der Lage, uns hierüber mit größerer Sicherheit zu äußern, als es uns bisher nach den durchaus zu ungunsten der ausführenden Macht gefärbten Telegrammen der englischen Blätter möglich gewesen wäre. Man rechnet in gewissen Kreisen auf die allerdings vorhandene Unwissenheit der großen Menge, wenn man den Streit zwischen dem ausführenden Rath und dem obersten Gerichtshof der südafrikanischen Republik mit Schlagworten und Verdächtigungen kurzer Hand löst. Gewiß, die Unabhängigkeit des Richterstandes soll geachtet werden, allein es gibt einen noch vielleicht höheren Grundsatz des Staates, daß nämlich von den drei Gewalten, die ein Staatswesen bilden, die gesetzgebende, die ausführende und die richterliche keine auf das Gebiet der andern übergreifen darf. Es ist dies der Grundsatz von der Trennung der Gewalten. Er wird durchbrochen, wenn, wie es in Transvaal vorgekommen ist, die richterliche Macht sich die Befugniß anmaßt, über die Uebereinstimmung eines Gesetzes mit der Verfassung zu entscheiden. Nur Unwissende oder solche, die dem Freistaat Schwierigkeiten bereiten wollen, konnten sich oder anderen vorhalten, daß der Volksrath einen unberechtigten Eingriff in das Verfassungsleben gethan habe, indem er die Mitglieder des obersten Gerichtshofes auf den Weg der Pflicht zurückführte, und besonders lächerlich oder böswillig ist es gewesen, englischen Lesern, die doch etwas von den Grundlagen des Staatsrechts kennen sollen, solches weismachen zu wollen. Für uns liegt auf der Hand, daß gegen Präsident Krüger gewühlt werden mußte. Zur Sache können wir uns kurz fassen.

In einem seit 16 Monaten schwebenden Prozeß hatte der oberste Gerichtshof entschieden, daß ein bestimmtes Gesetz — auf die Sache selbst kommt es hier nicht an — trotz anders lautender früherer Urtheile des obersten Gerichtshofes verfassungswidrig sei. Dadurch war die Verfassung verletzt und der Gang der ganzen Staatsmaschine gefährdet. Die Verfassung des Freistaates bestimmt ausdrücklich, daß die Richter keine Kritik an den Gesetzen üben dürfen; als Gesetze sind die Volksrathsbeschlüsse zu betrachten, und gemäß ihrem Eide haben die Richter nach den Landesgesetzen Recht zu sprechen. Die ausführende Macht ging nun daran der Verfassung Achtung zu verschaffen, die Richter indeß beharrten au ihrem Standpunkte.

Es war Gefahr vorhanden, daß die Rechtspflege ganz in's Stocken gerieth. Da erließ der Volksrath ein wohlbegründetes Gesetz, das 1. die Prüfung der Gesetze auf Verfassungsmäßigkeit durch die Gerichte nochmals für unzulässig erklärt; 2. den Richtern der verschiedenen Stufen vor dem Amtsantritt einen Eid vorschreibt, wodurch sie ausdrücklich erklären, sich dieses Prüfungsrecht nicht anzumaßen; 3. daß Richter, die gegen § 1 verstoßen, abgesetzt werden können; dann wird 4. der Staatspräsident ermächtigt, „die jetzigen Mitglieder der richterlichen Macht zu fragen oder fragen zu lassen, ob sie es als ihrem Eid und ihrer Pflicht gemäß erachten, in Uebereinstimmung mit den bestehenden und später zu erlassenden Gesetzen und Volksrathbeschlüssen Recht zu sprechen, und sich das sogenannte „Prüfungsrecht" nicht anzumaßen; und weiter wird Seine Hoch-Edeln beauftragt, diejenigen Mitglieder, von denen Seine Hoch-Edeln entweder eine verneinende oder eine seiner Ansicht nach unzureichende oder aber innerhalb der festgesetzten Zeit gar keine Antwort erhält, ihres Amtes zu entsetzen"; 6. wird bestimmt, daß die vor dem Gesetz erlassenen Urtheile des hohen Gerichtshofs Rechtskraft behalten. Die Angelegenheit ist gütlich abgelaufen. Die Richter haben sich unterworfen, die Kinderkrankheit ist überstanden.

Die Versuchung liegt nahe, — im Anschluß hieran einen Vergleich zu ziehen zwischen den betreffenden Zuständen in unserer Republik und den Ursachen dieses Verfassungsstreites in Transvaal. Die „Kinderkrankheit" haben wir hierzulande jedenfalls nicht überstanden, aber ist's hier eine Kinderkrankheit? — Jedenfalls fehlt hier in der Verfassung das Verbot der Gesetzesprüfung.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Man nehme nur „FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Lokalbericht.

Haben umgesattelt.

Sind aus Ladendieben zu Einbrechern geworden.

Vollständig aus den Augen verloren hatte die Polizei seit geraumer Zeit die Mitglieder der Weir'schen Bande von Ladendieben. Während früher kein Monat verging, ohne daß ein oder andere Geschäftstheilhaber dieses Konsortiums auf frischer That ertappt und einem Polizeirichter vorgeführt wurde, war die ganze Gesellschaft seit Jahr und Tag verschollen, als hätte sich die Erde aufgethan, um sie zu verschlingen, wie weiland die Rotte Korah. In letzter Woche hat man nun die Herrschaften wieder ausfindig gemacht. Ein gewisser Fred Anderson war auf der Nordwestseite unter dem Verdachte des Einbruchs verhaftet worden, und als Hilfs-Staatsanwalt Scoville dem Burschen in der Untersuchungshaft mit Kreuz- und Querfragen hart zusetzte, machte dieser überraschende Enthüllungen. Er gehöre zu der Weir-Gesellschaft erzählte er. Diese habe seit geraumer Zeit umgesattelt, sich vom Ladendiebstahl zurückgezogen und der Einbruchs-Industrie zugewandt. Außer ihm, Anderson, seien noch Mary und Henry Weir, Edward Anderson und Charles Zimmermann an dem Unternehmen interessirt. Zimmermann sei der Leiter desselben. Das Geschäftsbureau und die Hauptniederlage der Gesellschaft befinde sich in dem Hause Nr. 499 W. Kinzie Straße. Einbruchsdiebstähle hätten die Mitglieder der Kompagnie in letzter Zeit an folgenden Plätzen ausgeführt: 205 W. Huron Straße, C. Amato; 373 und 406 West Erie Straße, John Lawler; 515 W. Superior Straße, Henry Bankenhagen; 383 West Chicago Avenue, B. Kühn; 230 W. Huron Straße, Methodistenkirche; 380 W. Huron Str., J. C. Hanson; 480 W. Superior Str., Olaf Nelson; Ecke W. Huron Str. und Ashland Ave., J. Jacobson; 242 W. Huron Str., J. Bloomquist; 381 W. Erie Str., Frau Minnie Romme; — Austin Avenue, Frau Annie Riley; 485 N. Ashland Avenue, Deutsche Methodistenkirche.

Die vier Geschäftstheilhaber Andersons sind gestern in dem bezeichneten Hause verhaftet worden und man hat dort auch ein reichhaltiges Lager von Beutestücken vorgefunden.

Spurlos verschwunden.

Ein junger Braumeister wird seit letztem Samstag vermißt.

Frank Schmidt, ein aus St. Louis gebürtiger junger Mann im Alter von 24 Jahren, welcher am Donnerstag voriger Woche aus Omaha nach Chicago kam, um von hier nach Cincinnati weiter zu reisen und in der dortigen Kaufmann'schen Brauerei eine Braumeister-Stelle anzunehmen, wird seit letztem Samstag vermißt. Der junge Braumeister hatte die Stellung in Cincinnati durch die Vermittlung der Brauakademie von Wahl & Henius erhalten, in welcher ihm auch seine fachliche Ausbildung zutheil geworden ist. Am Freitag stattete er seinen ehemaligen Lehrern einen Besuch ab und sagte bei dieser Gelegenheit, er würde noch kurz Zeit in Chicago bleiben, die Stelle in Cincinnati aber spätestens am Montag antreten. Nun ist er aber in Cincinnati nicht angekommen, seine hiesigen Freunde haben seit Samstag nichts mehr von ihm gesehen, auch seine in St. Louis ansässigen Eltern wissen nichts über seinen Verbleib. — Da Schmidt sehr reichlich mit Geldmitteln versehen gewesen ist, so liegt leider die Befürchtung nahe, daß er in schlechte Gesellschaft gerathen und einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Herren Wahl und Henius haben veranlaßt, daß die Polizei die Suche nach dem Vermißten aufgenommen hat. Hoffentlich kommt dieser wohlbehalten wieder zum Vorschein.

Vermißt wird ferner, und zwar seit dem 15. April, der Polizist F. A. Massey von der Englewood-Station. Massey hatte, als er zuletzt von seinen Bekannten gesehen worden ist, gerade sein monatliches Gehalt gezogen und befand sich in Zivil. Er gehörte der Polizeiforce erst seit Dezember vorigen Jahres an, ist 28 Jahre alt, verheirathet und Vater von vier Kindern. Er wohnte Nr. 6836 Laflin Straße.

Gegen die Türken!

Die gestrige griechische Massenversammlung in der Zentral-Musikhalle.

„Die Herzen unseres Volkes sind ohne Zweifel in völliger und ausgesprochener Sympathie mit Griechenland und dessen heldenmüthigem Bestreben, den moslemitischen Greueln im christlichen Europa ein Ende zu machen. Die Zeit ist nicht mehr allzu ferne, wenn der Muselmann für immer aus Europa vertrieben und die Sophia-Moschee wieder christlich sein wird." Als Mayor Harrison gestern Abend diese Worte in der Massenversammlung der hier ansässigen Griechen und Griechenfreunde, in der Zentral-Musikhalle, sprach, jubelten ihm mehr als tausend Hellenen in feuriger Kriegsbegeisterung zu, und auch die übrigen Redner des Abends — X. Crikorian, H. H. van Meter, Dr. Garabedian und Frl. Locke — wußten die Vaterlandsliebe und den Patriotismus ihrer Zuhörer bestens zu entfachen. In Folge der so ungünstigen Witterung war die Versammlung nicht so gut besucht, wie wohl erwartet wurde. Auf der Bühne saßen, um Mayor Harrison gruppirt, Pater Phiambolis, Kapt. Pippas, S. C. Palamaris, C. Mitchell, Dr. A. B. Strong, Dr. Garabedian, H. H. van Meter, und Andere, während im Auditorium fast die gesammte griechische Kolonie Chicagos Platz genommen hatte. Die Auslassungen der einzelnen Redner wurden jedesmal beifälligst aufgenommen, und als schließlich die heimathliche Nationalhymne in mächtigen Orgeltönen erschallte, kannte die Begeisterung schier keine Grenzen.

Pater Phiambolis ertheilte der Versammlung am Schluß den Segen der Kirche.

Falls bis dahin genügend Geldmittel an Hand sind, werden am Montag weitere 200—300 Freiwillige von hier aus nach dem Kriegsschauplatz abreisen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Eine Ballbekanntschaft.

Wegen eines in der Mittwoch-Nacht verübten Raubüberfalles auf den Advokaten F. H. Barmm sind gestern Wesley Denning, James McClure und George Lendley verhaftet worden. Denning hatte Barmm, dem er sich auf einem Tanzvergnügen an der West Madison Straße anfreundete, den beiden andern Schächern in den Weg geführt. Bei dem Ueberfall traf dann der erste Knüppelhieb der Räuber aus Versehen den Denning, dieser nahm das aber weiter nicht übel, sondern gab den Schlag an Barmm weiter und der Advokat wurde im ferneren Laufe der Verhandlung sehr übel zugerichtet.

Die Segnung starker Nerven

kann nicht durch mineralische Besänftigungsmittel, sondern nur durch wirksame tonische Behandlung erlangt werden. Opiate sollten nur nebenbei, und zwar so mäßig wie möglich, gebraucht werden. Starke Nerven sind ruhig, und der direkte Weg, um dies herbeizuführen, ist, die Lebenskraft zu stärken. Das bewährte Stärkungsmittel, Hostetters Magen-Bitters, wird man als vollständig für diesen Zweck ausreichend finden, da es die Hindernisse für eine gründliche Verdauung und Assimilirung der Nahrung gänzlich beseitigt, so daß der Körper die ihm nothwendige Quantität Nahrung resp. Kraftstoff erhält. Rheumatischen, Nieren- und Blasenleiden wirkt das Bitters entgegen und ist dasselbe außerdem ein gründlicher medizinischer Stimulant, bedeutend reiner als die rohen im Handel befindlichen Reizmittel, welche schädlich auf das Nervensystem reagiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger lieber Sohn, **Eduard Krueger**, im Alter von 3 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen nach schwerem Leiden am 30. April sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonnag, den 2. Mai, um 1½ Uhr, vom Trauerhause, 4816 Robey Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern,
Ludwig und Wilhelmine Krueger.
Bertha u. Louise, Schwestern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Carolina Ramig**, heute Morgen ½1 Uhr im Alter von 66 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigungs - Anzeige morgen. Die trauernden Familien
Ramig, Grotefend, Rößler und Haneman.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Die Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß **Georg Sieben** von der 16. Sektion gestern gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Mai, 1 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause, 486 Süd Halsted Str., nach dem Bonifazius-Kirchhofe statt.
Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben: Wilhelm Kramer am Donnerstag, den 29. April, um 2 Uhr Morgens im Alter von 52 Jahren. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause, 675 N. Robey Str. aus nach Graceland. Johanna Herhold, Schwester; Friedrich Herhold, Schwager. sa

Unabhängiger Orden der Ehre.

Maikränzchen verb. mit **Maikronen-Verloosung**
am **Samstag, den 1. Mai 1897,**
— in der —
SENEFELDER HALLE, 565 Wells Str.,
zwischen North Ave. und Carl Str.
Tickets 25c für Herr u. Dame.—Anfang 8 Uhr Abds.

Der Frauen-Verein WELCOME veranstaltet am **Samstag, d. 1. Mai**, in der **Wicker Park Halle**, 501 W. North Ave., sein **zweites Maikränzchen**, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen sind, sich an diesem Feste zu betheiligen. Für gute Musik, Kaffee u. sonstige Getränke ist bestens gesorgt. Das Arrangement liegt in den Händen von Anna Finte, Henrietta Lange u. Marie Wichman. Tickets 25 Cts. @ Person.
Anna Raige, Präs.
Augusta Guenther, Sekr.

THE STERN CLOTHING CO.
Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Frühjahrs-Eröffnung!

Die Leser dieser Zeitung sind freundlichst eingeladen, unserer

Zweiten Frühjahrs-Eröffnung

.... am ....

Samstag, den 1. Mai 1897,

.... beizuwohnen ....

Dieses Ereigniß zu einem denkwürdigen Erfolge zu gestalten, haben wir uns alle mögliche Mühe gegeben.

Promenade - Konzert Nachmittags und Abends.

Ein wunderschöner Becher
(bei Hand gravirt, Quadruple Plate) wird mit jedem
Einkauf von $1.00 werth und aufwärts
verabreicht werden.

Wir danken allen Denen, die uns mit ihrem Wohlwollen bereits beehrt haben, und wir versichern alle Leser dieser Zeitung, daß wir auch in Zukunft bestrebt sein werden, unseren Kunden **Die besten Waaren für das wenigste Geld zu liefern.**

Speziell für Samstag und Sonntag Morgen:

Ein Frühjahrs-Anzug-Verkauf!

wie seines Gleichen nie auf der Nordseite dagewesen.

Nämlich wir haben eine Partie von feinen ganzwollenen Anzügen in neuesten Mustern, wie nach Maß aufgearbeitet; dieselben werden nirgends unter $12.00 und auf manchen Plätzen für $15.00 verkauft, unser spezieller Frühjahrs-Eröffnungs-Preis $8.88

Gerade recht...

für den leeren Platz im Parlor—so bequem für das Plaziren so vieler hübscher Nippsachen—massiv Eichen, ehrliche Arbeit; sicherlich ein ehrlicher Preis—

40 Cts.

Beim Hausreinigen wird sich ein so hübscher Tisch wie dieser als sehr nützlich erweisen.
„Ja, Euer Kredit ist hier gut."

L. FISH FURNITURE CO. 1901-1913 STATE ST.

Ebenfalls 219--221 E. North Ave.
Ebenfalls 3011--3015 State Str.

McVICKERS THEATER.
Unwiderruflich letzte Woche
des Gastspiels der berühmten und einzigen
LILIPUTANER
in ihrem großartigen Ausstattungsstücke
Die lustigen Tramps
3 große Ballets. bw
Herrliche Szenerien. Wunderbare Ausstattung.
Letzte Matinees Mittwoch und Samstag.
Reservirt Eure Sitze im Voraus. Sitze für sämmtliche noch stattfindende Vorstellungen jetzt zu haben.

MAY PARTY
am Samstag, den 1. Mai,
gegeben von der
Immergreen League No. 4, N. L. of A.
— in der —
COLUMBIA TURN-HALLE,
62. und Halsted Str.
mifr **Das Arrangements-Komite.**

.. Durchaus billig ..
Billetpreise
nach
Deutschland.
mit allen Dampferlinien. **Schiffskarten von** Deutschland bekommt man nach wie vor zu niedrigen Preisen.
Billige Eisenbahnbillette nach allen Richtungen .....
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien. 5fbw
171 Ost Harrison Straße (nahe Fifth Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Sind Sie taub?

Unsere neue aufsehenerregende Erfindung heilt selbst die schwierigsten Fälle von Taubheit — Ohrensausen hört sofort auf. Unzählige Patienten bereits geheilt. Senden Sie genaue Beschreibung Ihrer Krankheit, und wir werden Ihren Fall kostenfrei untersuchen und Ihnen erklären, wie Sie Ihr Gehör in kurzer Zeit bei geringen Kosten wiederherstellen können.
Dr. Ludwig Moerck,
mifrmo Ohrenklinik, 236 Ost 25. St., New York

Eine populäre Linie nach Hot Springs.

Die Chicago & Alton und Iron Mountain Eisenbahn ist die kürzeste und direkteste Linie von Chicago nach Hot Springs, Arkansas. Durchgehende Pullman Parlor- und Schlafwagen. Exkursions-Tickets sind jetzt zu verkaufen. Stadt - Ticketoffice: Marquette Building, 101 Adams Str. bidlm

Briefe aus Deutschland.

Von Wilhelm Kaufmann.

Dresden, 9. April.

Der Krieg der Reußen gegen die Preußen, von welchem man Ihnen wahrscheinlich gekabelt haben wird, hat sein schleuniges Ende erreicht. Reuß ältere Linie — ein Raubstaat von einigen 60,000 Bewohnern —, hat capitulirt, und hinfüro darf deren preußischer Majestät glorreiches Banner bei festlichen Gelegenheiten auch in Greiz unbehindert entfaltet werden. Die ganze Greizer Flaggenaffaire ist, für sich betrachtet, allerdings so herzlich unbedeutend, daß man sie zu dem rechnen kann, was die Franzosen höhnend als „querelles allemandes" bezeichnen, aber daß ein, einer welfischen Familie entstammender junger Regierungsassessor in Greiz die Entfernung einer preußischen Fahne anbefehlen konnte, ist ja nicht die Hauptsache bei dieser Affaire. Der Assessor von Uslar-Gleichen, welcher nun seines Amtes entsetzt worden ist, handelte durchaus im Sinne seines „durchlauchtigsten" Landesherrn, der bekanntlich keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um seinen Abscheu gegen die „revolutionäre" Einrichtung des deutschen Reiches an den Tag zu legen. Die Hauptsache ist, daß dem deutschen Volke an einem leichtverständlichen Beispiel dargelegt worden ist, wie vollständig überflüssig, nutz- und zwecklos die ganze Institution der Kleinstaaterei ist und wie unfertig das so vielgepriesene stolze Gebäude des deutschen Reichs noch dasteht. Was sich jetzt in Greiz ereignete, passirte, allerdings in bedeutend milderer Form, vor nicht gar langer Zeit in dem mächtigen Bayern, wo man bei einem reichspatriotischen Feste nur blauweiße Fahnen zuließ. Der Partikularismus ist überall im nichtpreußischen Deutschland im Zunehmen und die allgemeine Einführung der deutschen Kokarde bei den Truppen, eine Sache, über welche man so viel Wesens macht, hat nur die Bedeutung einer Uniformveränderung.

* * *

Neben der Greizer Fahnenaffaire nahm in diesen Tagen die Spannung zwischen dem Kaiser und Bismarck die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Es scheint da ein vollständiger Bruch eingetreten zu sein. Das officiöse Telegraphenbureau hatte gemeldet, daß am 1. April, Bismarcks Geburtstag, ein überaus herzliches Handschreiben des Kaisers in Friedrichsruh eingelaufen sei. Die Bismarck'schen Zeitungen behaupteten jedoch das Gegentheil und jetzt muß das Wolff'sche Telegraphenbureau erklären, daß der Hofrath Otto de Grahl die Quelle für die erfundene Nachricht ist. Dieser Hofrath ist derselbe Herr, welcher die Nachricht von dem falschen Zarentoast in Breslau verbreitete, was dann den ersten Anstoß zu dem Sensationsprocesse Leckert-Lützow-Tausch gab. Wenn man diesem ungeschickten Treiben der Hofschranzen zusieht, so glaubt man sich in die Zeit vor 150 Jahren zurückversetzt. Diesen Kreisen ist der neuzeitliche Begriff der Oeffentlichkeit ein absolut unverständliches Ding. Sie spielen damit, wie das Kind mit dem Feuer spielt. Erst dadurch, daß zuerst officiös behauptet wurde, der Kaiser habe ein überaus herzliches Gratulationsschreiben an Bismarck gerichtet und durch die spätere Zurücknahme dieser Behauptung, ist das deutsche Philistergemüth aufgeregt worden. Es hätte die Nichtsendung dieses Schreibens wenig beachtet, aber nun, nach Verbreitung der falschen Nachricht, sagt sich der Philister, „ja, das hätte der Kaiser doch eigentlich thun müssen, dem Bismarck hätte er zu dessen 82. Geburtstag gratuliren müssen." Und der reichstreue Philister sagt noch weit mehr, und wenn alles das, was darüber gezischelt und gelispelt wird, an die große Glocke käme, so erhielten die Staatsanwälte massenhaft Arbeit.

Die Schwärmerei für Bismarck ist beständig im Zunehmen begriffen. Je älter Bismarck wird, je mehr wird er der Nationalheld der Deutschen, namentlich in der Anschauung der gelehrten Kreise. Bei jeder auftauchenden Frage heißt es, ja, das hätte Bismarck nicht so gemacht. Als vor sechs Wochen die deutsche Regierung den übrigen Mächten den Vorschlag machte, gegen Griechenland ganz energisch vorzugehen und sofort dessen Küsten zu blokiren, da hieß es hier in Deutschland: Bismarck würde das nimmermehr zugegeben haben. Jetzt hat es sich längst herausgestellt, daß jener Vorschlag durchaus richtig war, denn Griechenland wird mit jedem Tage frecher und widerspenstiger und schließlich werden die Mächte doch das thun müssen, was Deutschland schon damals vorschlug. Aehnlich geht es in der deutschen inneren Politik. Der Reichstag hat jetzt mit großer Mehrheit beschlossen, die Ausnahmegesetze gegen die Jesuiten aufzuheben. Natürlich behaupten die zahllosen Gefühlspolitiker in Deutschland, daß das niemals hätte geschehen können, wenn Bismarck noch am Ruder wäre. Sie vergessen ganz und gar, daß Bismarck, nach dem Culturkampfe, bis dicht vor die Mauern von Canossa gezogen ist und Rom ungleich größere Zugeständnisse gemacht hat, als das jetzige Fallenlassen des Ausnahmezustandes in Betreff der Jesuiten bedeutet, und außerdem haben die Gefühlspolitiker gar keine Vorstellung von der Ungerechtigkeit der Ausnahmegesetze überhaupt. Dabei übersehen sie ganz und gar, daß Bismarck gar nicht im Stande wäre, die Staatsgeschäfte zu leiten. Er ist ein gebrechlicher Greis von 82 Jahren, der sozusagen künstlich am Leben erhalten wird. Ihn gegen die Politik seiner Nachfolger auszuspielen, wie es beständig geschieht, hat nicht die geringste Berechtigung. Man braucht durchaus nicht zum Verherrlicher des neuen Kurses zu werden, um das anzuerkennen. Uebrigens könnte der Kaiser die Unbequemlichkeiten, welche ihm das lange Leben des alten Kanzlers thatsächlich bereitet, rasch beseitigen, wenn er Herbert Bismarck in das preußische Ministerium berufen wollte. Schlechter, wie seinerzeit Herr von Köller würde Herbert den Platz gewiß nicht ausfüllen. Aber dazu will sich der stolze Kaiser nicht verstehen. Die Geschichte des nun schon achtjährigen geheimen Kampfes zwischen Berlin und Friedrichsruh wird gewiß dereinst dargelegt werden. Dann wird man besser in der Lage sein, darüber zu urtheilen. Das Eine ist indessen schon jetzt bekannt genug, nämlich, daß Herr Herbert Bismarck der Erbe des väterlichen Starrsinns, nicht aber derjenige des väterlichen Genies ist, und daß er nicht für einen Ministerposten taugt. — Natürlich sollte das hier Gesagte nicht etwa eine Entschuldigung für das Unterlassen der kaiserlichen Dankesäußerungen gegen den alten Bismarck sein. Das ist selbstverständlich eine ganz andere Angelegenheit.

* * *

Heinrich von Stephan, der deutsche Generalpostmeister mit Ministerrang, oder, wie er sich gern nennen ließ, „der deutsche Post-Bismarck", ist gestern gestorben. Er war ein außergewöhnlicher Mann und er hat eine noch außergewöhnlichere Beamten-Carriere gemacht. Stephan hatte nämlich nicht einmal eine Gymnasialbildung, die sonst ganz unerläßliche Vorstufe zu Rang und Ansehen in der Beamten-Hierarchie. Und trotzdem ist er Minister geworden und hat sogar den Adel bekommen. Vielleicht gerade deshalb. Denn die Art des Bildungsganges eines deutschen humanistischen Gymnasiums, welche einseitig auf die Dressur von Altphilologen abzielt, ist wohl keine besonders empfehlenswerthe Vorschule für die Erzeugung von „Post-Bismarcks", also von eminent praktischen Menschen. Ein solcher war Heinrich Stephan. Er hat das Postwesen, wie es jetzt in Deutschland ist, geschaffen, er ist der eigentliche Gründer des Weltpostvereins. Als sich die Würden und Titel bei ihm häuften, da erschlaffte die alte Thatkraft und der hochverdienstvolle Mann wurde in seinen alten Tagen ein trockener Bureaukrat und allem Fortschritt abhold. Seit einer Reihe von Jahren ist in dem früher so fortschrittlich vorgehenden deutschen Postwesen eine Erstarrung eingetreten. Stephan ließ es sogar zu, daß die Privatverkehrsanstalten der Reichspost großen Mitbewerb machten, er, der Vater so vieler gesunder Reformen, war nicht dazu zu bringen, das Stadtporto in Berlin von 10 Pfennig auf 5 Pfennig zu reduciren. Hoffentlich tritt ein Fortschrittsmann an seine Stelle.

* * *

In den conservativen und namentlich in den nationalliberalen Blättern kann man sich immer noch nicht beruhigen über die Ablehnung der ganzen Forderung des Marineetats. Daß der Reichstag alle Schiffsbauten bewilligt hat, welche gemäß des früheren Flottenbauplanes gefordert wurden und daß nur drei große Neubauten gestrichen wurden, rechnet man namentlich der Centrumspartei als unpatriotische That an. Aus der Zeitungsagitation über diese Frage ist ersichtlich, daß in den Kreisen der Flotteninteressenten die Meinung verbreitet ist, als habe der Reichstag gar nicht das Recht, die Gelder für die vielen neuen Kriegsschiffe zu verweigern, welche der Kaiser und seine Räthe anzuschaffen wünschen, denn der Reichstag bestehe aus Politikern, welche doch nicht sachverständig sind, also gar nicht beurtheilen können, wie viele und welche Art von Schiffen das Reich zur Vertheidigung braucht. Derartige Ansichten werden ganz naiv mit großem Ernst vorgetragen, und Diejenigen, welche sich so äußern, sind sich offenbar gar nicht bewußt, mit welcher Mißachtung sie von der Volksvertretung reden. Nach der Ansicht dieser Herren sind die Volksvertreter überhaupt nur zum Jasagen da, im Grunde aber sind sie ganz überflüssig. Gerade in den Kreisen der Hochgebildeten, bei den Professoren, den Aerzten, den höheren Lehrern, ganz zu schweigen von den eigentlichen Beamten, stößt man auf solche Anschauungen und häufig genug auch unter den Geschäftsleuten. Zumeist sind diese Herren zu finden in der nationalliberalen und in der antisemitischen Partei, außerdem natürlich in den conservativen Fractionen. Nach einer Begeisterung für den Verfassungsstaat, nach der Freude über die, wenn auch nur geringe, Antheilnahme des Volkes an der Regierungsthätigkeit, dürfte man in diesen Kreisen lange vergebens suchen. Weist man auf den Reichstag hin, der aus der freien, geheimen und direkten Wahl hervorgeht, so erhält man die Antwort, „ja, darin sitzen 48 Socialdemokraten und im nächsten Reichstag werden vielleicht ihrer 60 sitzen." Als hier in Sachsen vor einem Jahre der Landtag eine vollständige Aenderung des Wahlrechts vornahm und das nachweislich schlechteste aller Wahlsysteme, das preußische Dreiklassensystem (Herrschaft des Geldsacks) einführte, da entschuldigte man diesen Akt mit der Bemerkung, „es geht gegen die Socialdemokraten und Alles, was diesen Schaden bringen kann, ist in der Ordnung," d. h. mit anderen Worten, „wenn man den „Rothen" damit etwas am Zeuge flicken kann, so ist es uns einerlei, ob das Fundamentalrecht im Verfassungsstaat angetastet wird." Es ließe sich wahrscheinlich nachweisen, daß das Wachsthum der Reaktion in Deutschland gleichen Schritt hält mit der Zunahme der Socialdemokratie. Damit soll nicht gesagt werden, daß die Furcht vor der Socialdemokratie die alleinige Ursache der stetig zunehmenden Reaktion ist, sie ist aber sicherlich die Hauptursache. Die beiden Strömungen, die untere der Socialdemokratie und die obere der Reaktion sind zu mächtig, als daß eine freisinnige bürgerliche Mittelpartei dazwischen Platz finden könnte. Die beiden großen Strömungen ziehen mächtig an, so verschlingt die Socialdemokratie nach und nach die meisten der links stehenden Liberalen oder Fortschrittler und die nationalliberale Partei hat schon längst kein Anrecht auf den Beinamen liberal. Sie wird immer reaktionärer und unterscheidet sich von den Conservativen nur noch dem Namen nach. Der größte politische Umschwung hat sich wohl in den Kreisen der Großindustriellen, der Großkaufleute und der Börsenianer ereignet, und zwar nicht zum Wenigsten durch deren Beziehungen zum Militarismus. Da gibt es wohl kaum mehr eine Familie aus diesen Kreisen, welche nicht Söhne oder Schwiegersöhne im Officiercorps hätte. Und diejenigen Söhne solcher Familien, welche nicht aktive Officiere werden, gehören der Armee als Reserveofficiere an, stehen als solche, auch während sie nicht die Uniform tragen, in mancher Beziehung unter der Controlle der militärischen Vorgesetzten und so zieht in jene früher als die Stützen des deutschen Liberalismus bekannten Kreise fast ganz unbemerkt der reaktionäre Geist ein.

* * *

Um für die sogenannten uferlosen Flottenpläne Propaganda zu machen, wird jetzt in Deutschland massenhaft ein Artikel des bekannten englischen Blattes „Spectator" verbreitet, in welchem ausführlich dargelegt wird, wie es Deutschland ergehen würde, falls es sich einfallen lassen sollte, die britische Politik zu durchkreuzen. Da heißt es denn: im Falle eines Krieges mit England würde letzteres die deutsche Flotte in den Grund bohren, die deutsche Küste blockiren, dadurch den ganzen Handel Deutschlands brach legen, die mächtige deutsche Handelsflotte auf dem Meere abfangen und Deutschland dadurch einen Verlust von verschiedenen Tausenden von Millionen Mark zufügen, sämmtliche in den britischen Colonien angesiedelten deutschen Kaufleute verjagen und natürlich auch die allerdings ziemlich werthlosen deutschen Colonien in die Tasche stecken. Der „Spectator"-Artikel schwelgt förmlich in Vernichtungsplänen gegen Deutschland und stellt die Sache so dar, als ob der deutsche Handel überhaupt nur von der Gnade Großbritanniens existire. Da Deutschland Englands mächtigster Concurrent auf dem Weltmarkte ist, so deutet der „Spectator" an, daß England eigentlich nichts willkommener sein könne, als Deutschlands vollständige und gründliche Demüthigung. Trotzdem sich Jeder sagen muß, daß der Artikel die schauderhaftesten Uebertreibungen enthält und eigentlich nichts weiter ist, als die bekannte Jingo-Renommage, so wird der Artikel doch hier in Deutschland von Leuten bitter ernst genommen, welche auf das Prädikat der höchsten Bildung Anspruch erheben können. — Es ist ein Unglück, daß die Mehrheit der hochgebildeten Deutschen noch immer mit Vorliebe nach Italien reist und dort der Kunstschwärmerei nachgeht. Wie weltfremd und kindisch sind doch die meisten dieser hochgebildeten Herrschaften noch immer. Wie wenig kennen sie die wunden Punkte, an denen gerade die Weltherrschaft des Britenreichs krankt. Sie hassen Frankreich, als den Erbfeind, sie hassen das mit Frankreich angeblich verbündete Rußland, sie hassen England, weil es mehr Schiffe und bessere Colonien als Deutschland hat, sie hassen sogar, und zwar gar nicht wenig, die Vereinigten Staaten, weil dort wieder die Monroe-Doktrin pointirt wird und weil man dort Gesetze macht, die hier als specielle Unfreundlichkeit gegen Deutschland aufgenommen werden—sie hassen schließlich alle anderen mächtigen Nationen und kommen vor lauter Haß (besser gesagt Unkenntniß) gar nicht so recht zur wahren Liebe ihres neugeeinten, großen, mächtigen Vaterlandes, denn sie wissen wahrlich nicht, wen sie mehr lieben sollen, den Bismarck oder den Kaiser. Summa: sie träumen noch immer, selig und süß, und der alte klassische Philologe paukt ihnen noch immer das Griechische und das Lateinische und die ur-ur-uralte Geschichte so gründlich ein, daß sie höchstens noch Zeit finden, sich ein Brodstudium auszusuchen und eine reiche Frau zu heirathen. Was Heine einst für das damalige Deutschland treffend schrieb:

„Uns Deutschen gehört das Reich der Luft,
Das Reich der Luft unbestritten" —

das paßt heute noch ganz genau auf das gelehrte und studirte Deutschland und leider auch zum großen Theile auf dasjenige industrielle und commercielle Deutschland, das durch Verschwägerung und Versippung mit dem Militarismus und aus Furcht vor der Socialdemokratie so — duldsam geworden ist.

* * *

Zum Schluß noch eine kleine lustige Blüthe von der Kaserne. Rochlitz ist eine Kleinstadt in Sachsen. Es hatte bisher eine Garnison von drei Ulanenschwadronen. Diese wurden nach Leipzig abcommandirt und mit den Ulanen zogen 75 Dienstmädchen aus Rochlitz und 15 aus der Umgegend nach der neuen Garnisonstadt Leipzig. Ja, die Liebe!

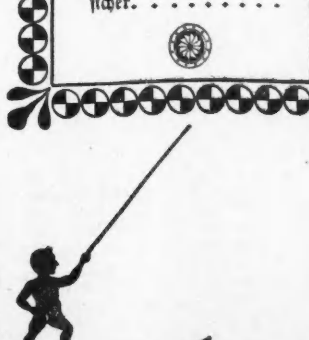
Neues Verfahren bei Lungen-Tuberkulose.

Die Thatsache, daß die Lungentuberkulose eine der gefährlichsten Volkskrankheiten ist, veranlaßte ärztliche Theoretiker und Praktiker immer wieder auf's Neue, den Kampf mit dem Erreger derselben, dem Tuberkel-Bacillus, aufzunehmen. So ist auch Robert Koch neuerdings wieder mit der Mittheilung in die Oeffentlichkeit getreten, daß es ihm gelungen ist, ein neues Tuberkulin herzustellen, welches mit Erfolg im Stande ist, gegen den Tuberkel-Bacillus zu wirken, ohne dem Gesammtorganismus zu schaden. Die Erfahrungen, welche das Publikum vor nunmehr 6 Jahren mit dem ersten Tuberkulin machte, veranlaßte dasselbe — ob mit Recht oder Unrecht, dürfte erst die Zukunft lehren — zu einem größeren Skepticismus gegen die Einführung von fremden Stoffen in den Körper — mögen dieselben nun Tuberkulin oder Henelin (Hanika) oder sonstwie heißen. Es dürfte deshalb von großem allgemeinem Interesse sein, daß Dr. Jacoby in Bayreuth ein Verfahren angibt, in welchem er das eigene Blut als Heilfactor auftreten läßt. Jacoby stellte die Betrachtung an, daß bekanntlich die Mitralinsufficienz die Lungentuberkulose ausschließe. Bei der Mitralinsufficienz wird bei jeder Systole des Herzens ein Theil des Blutes durch die nicht schließende Mitralklappe nach rückwärts in den linken Vorhof und von hier in die Lungen zurückgeworfen, so daß diese chronisch mit Blut überfüllt bleiben. In denjenigen Fällen dagegen, wo die Lungen blutarm bleiben, entsteht sehr leicht Lungentuberkulose. Ausgehend von dieser Thatsache, sowie ferner von der, daß es die Lungenspitzen sind, also beim Menschen die höchstgelegenen Theile der Lungen und infolge ihrer Gestaltung diejenigen, welche weniger reichlich mit Blut versorgt werden, die beinahe ausnahmslos den Ausgangspunkt der Tuberkulose bilden, kam Dr. Jacoby auf die Idee, ein Verfahren zu ersinnen, welches im Stande ist, den Lungenspitzen einen größeren Blutstrom zuzuführen, um durch die dem Blute selbst innewohnenden Heilstoffe, die von den Leukocyten ausgeschiedenen „Alexine", die vorhandenen Mikroorganismen zu bekämpfen. Er erreicht seinen Zweck auf zweierlei Weise. Die erste besteht darin, daß er auf den mit dem oberen Theile des Thorax tiefer liegenden Patienten, unter Anwendung eines vom Ingenieur Dörr in Germersheim construirten Apparates, längere Zeit auf die Lungenspitze heiße Wasserstrahlen einwirken läßt, wodurch er eine Hyperämie, eine Blutüberfüllung der Lungenspitzen, bewirkt. Gleichzeitig mit diesem wird ein anderes Verfahren angewendet, welches er „die Autotransfusion behufs Erzeugung einer Hyperämie der oberen Lungenpartien auf natürlichem Wege" nennt. Letzteres besteht darin, daß der Patient einen großen Theil des Tages — mindestens drei Stunden Vor- und drei Stunden Nachmittags — auf Liegesesseln ruht, welche vermöge ihrer Construction die Lungenspitzen nach unten richten und so eine vermehrte Blutzufuhr nach den tiefer gelegenen Theilen — also dem Sitze der Erkrankung, den Lungenspitzen — herbeiführen. Diese gleichfalls nach Jacoby's Angabe von Dörr construirten Lagerstätten sind leicht transportabel und es soll sich der Patient nach kurzer Zeit an diese Lagerung gewöhnt haben. Die angegebenen Verfahren sind bereits verschiedentlich in Anwendung, so auch in der Lungenheilanstalt in Ruppertshain; indessen gestattet die kurze Zeit, in welcher die Methode erst in Gebrauch ist, noch keinen Schluß auf den vollen Heilwerth derselben. Jedenfalls aber ist eine solche einfache, auf logischen Erwägungen gegründete Therapie werth, daß sie weiterhin versucht und erprobt werde.

— Auch in Kunstbesprechungen nimmt Dr. Sigl's grimmes „Vaterland" kein Blatt vor den Mund, wie aus folgendem Erguß hervorgeht: „Im Volkstheater hat heute Herr Kapellmeister Andreä sein Benefiz mit der Oper „Freischütz", in welcher Herr Rix zum letzten Male den „Kaspar" brüllen und mit gewohnter Eleganz, jeder Zoll ein — Athlet, agiren wird. Das Opernpersonal geht nun auseinander, in die weite Welt; Herr Rix geht, da sich in ganz Deutschland kein Theater gefunden hat, das für die Größe seiner Stimme groß genug wäre, dem Vernehmen nach morgen nach Berlin, um eine Stelle als Oberregisseur des Brüllaffentheaters in Kamerun zu übernehmen, wo im Freien gebrüllt wird."

— Zerstreut. — Frau: „Aber Mann, spanne doch Deinen Regenschirm auf, es regnet ja!" — Professor: „Lieber nicht — ich könnte ihn irgendwo stehen lassen!"

Es ist das veränderliche
Wetter im Frühling
... welches so häufig ...
Neuralgie
mit sich bringt; aber
St. Jakobs Oel
ist niemals veränderlich.
Es geht an die Arbeit
zu heilen, und es heilt
sicher. ....



Bekanntmachung! Ich habe das Geschäft an Clark und Lake Str. zugemacht. Ich habe alle meine geschäftlichen Interessen an State und Jackson Str. konzentrirt und habe keine Verbindung mit irgend einer anderen Firma, die den Namen Griesheimer benützt.

Fred Griesheimer.

Alle Zeichen = = alle Zeiger weisen

nach diesem Laden, und alle Wege führen nach diesem großen Verkauf—wenn sämmtliche so viel angezeigten großen Verkäufe in Chicago zusammen genommen würden, wären sie nur ein Schatten im Vergleich mit dem riesigen Umfang und Erfolg dieses Verkaufs aller Verkäufe, des $154,000 Lagers von

Offen Samstags bis 10:30 Abends.

WILLOUGHBY, HILL & CO.
CLARK & MADISON STS. CHICAGO.

Offen Samstags bis 10:30 Abends.

„Der Einkauf des ganzen Lagers und der Einrichtung der Willoughby, Hill Co. von Fred Griesheimer für $97,000 baar war der Gipfel von amerikanischem Unternehmungsgeist und Energie."—„Cloth and Clothier", April 15, 1897.

Männer-Hüte—1. Floor.
Männer-Ausstattungswaaren—1. Floor.
Männer-Anzüge—3. Floor.
Männer-Ueberzieher—3. Floor.
Männer-Hosen—3. Floor.

Fred Griesheimer
State und Jackson Str.

Knaben-Anzüge—2. Floor.
Kinder-Anzüge—2. Floor.
Knaben-Hüte und Ausstattungswaaren—2. Floor.
Knaben-Hosen, Waists, Mackintoshes &c. 2. Floor.
Schwere und mittelschwere Kleider für Männer, Knaben und Kinder—ganzer 4. Floor.

Männer-Anzüge.

10,000 zur Auswahl—Sack- und Cutaway Moden.

$10.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$6.00
$12.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$7.20
$15.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$9.00
$18.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$10.80
$20.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$12.00
$22.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$13.20
$25.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$15.00
$28.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$16.80
$30.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$18.00

Männer-Frühjahrsüberzieher.

Ueberröcke und reguläre Längen, meistens mit Seide gefüttert, jede neue und wünschenswerthe Schattirung, Farbe und Material.

$10.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$6.00
$12.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$7.20
$15.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$9.00
$18.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$10.80
$20.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$12.00
$22.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$13.20
$25.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$15.00
$30.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Ueberzieher für Männer	$18.00

Bicycle-Anzüge.

2,000 Willoughby, Hill & Co.'s Importirungen, Custom-Ausstattung—jene reichen Plaids und Mischungen in britischen Bannockburns und Homespuns, so gut geschneidert, daß es ein Vergnügen ist, dieselben zu tragen.

$9.00 Willoughby, Hill & Co.'s Bicycle-Anzüge	$5.40
$10.00 Willoughby, Hill & Co.'s Bicycle-Anzüge	$6.00
$12.00 Willoughby, Hill & Co.'s Bicycle-Anzüge	$7.20
$15.00 Willoughby, Hill & Co.'s Bicycle-Anzüge	$9.00
$5.00 Anzüge—unser eigenes Lager	$3.50
$10.00 Combination Turnip Anzüge	$8.00

1,700 Bicycle-Hosen, von mittelmäßig bis fein, zu 60c am Dollar.

Männer-Hosen.

3,000 Paar feine Hosen—die vollständigste Retail-Ausstellung in der Stadt. Willoughby, Hill & Co.'s—das meint gerade die richtigen.

$3.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$1.80
$4.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$2.40
$5.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$3.00
$6.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$3.60
$7.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$4.20
$8.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$4.80
$9.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$5.40
$10.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosen	$6.00

Anzüge für junge Männer.

(Alter bis 20 Jahre.)

Eine prachtvolle Partie Up-to-Date Anzüge für die junge heranwachsende Generation.

$8.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$4.80
$10.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$6.00
$12.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$7.20
$15.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$9.00
$18.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$10.80
$20.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$12.00
$22.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$13.20
$25.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$15.00

Der ganze zweite Floor, 96x100 Fuß, ist für den Verkauf und die Ausstellung von Knaben- und Kinder-Sachen hergerichtet worden.

Kinder-Anzüge.

Matrosen, Reefers, Suitees, Vestees und Plainer, doppelte od. einfache Knopfreihen entworfen und angenommen von der Dame Mode.

$3.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$1.80
$3.50 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$2.10
$4.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$2.40
$4.50 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$2.70
$5.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$3.00
$6.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$3.60
$7.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$4.20
$8.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$4.80
$9.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$5.40
$10.00 Willoughby, Hill & Co.'s Anzüge	$6.00

Hüte für junge Männer.

Dutzende von Farben, Facons und Ideen in Derbys und Fedoras zu beinahe der Hälfte der Preise.

$1.50 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Hüte	90c
$2.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Hüte	$1.20
$2.50 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Hüte	$1.50
$3.00 Willoughby, Hill & Co.'s Frühjahrs-Hüte	$1.80
50c Golf- oder Bike-Mützen für	30c
75c Golf- oder Bike-Mützen für	45c
$1.00 Golf- oder Bike-Mützen für	60c

Handschuhe, Hemden, Halstrachten u.s.w., sämmtlich von Willoughby, Hill & Co., **gehen zu 60c am Dollar.**

Shirt Waists f. Knaben.

1000 Dtzd. „Star" und „Mothers' Friend" Marken, neue Schattirungen und Muster, die ausgewähltesten im Markte, in einer großen Auslage, zu 60 Prozent des genauen Marktwerthes.

85c Willoughby, Hill & Co.'s Waists	51c
$1.35 Willoughby, Hill & Co.'s Waists	81c

Das ganze Lager von Waists und Gürteln für Damen zu 10c bis 60c an dem Dollar.

Männer-Ausstattungswaaren.

Endlos in Auswahl—zu weniger als dem Herstellungspreise.

10c Willoughby, Hill & Co.'s Kragen	6c
15c Willoughby, Hill & Co.'s Manschetten	9c
15c Willoughby, Hill & Co.'s Strümpfe	9c
25c Willoughby, Hill & Co.'s Strümpfe	15c
50c Willoughby, Hill & Co.'s Halstrachten	30c
75c Willoughby, Hill & Co.'s Halstrachten	45c
$1.00 Willoughby, Hill & Co.'s Halstrachten	60c
40c Willoughby, Hill & Co.'s Hosenträger	25c
50c Willoughby, Hill & Co.'s Hosenträger	30c
75c Willoughby, Hill & Co.'s Hosenträger	45c
$1.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hosenträger	60c
75c Balbriggan-Unterzeug	45c
$1.00 Balbriggan-Unterzeug	60c
$1.50 Balbriggan-Unterzeug	90c
$2.00 Balbriggan-Unterzeug	$1.20

Hemden.

Haben von Wilson Bros. das ganze Reserve-Lager von Hemden übernommen, bestehend in 1,000 Dutzend, gemacht und gestempelt mit Willoughby, Hill & Co.'s Namen — wir veranstalten einen Verkauf, dessen Werthe und Großartigkeit ganz Chicago in Aufregung versetzen werden. Sie laufen in einfach weiß, weißem Body mit farbigem Busen, alle fancy, Neglige u. Semi-Dreß Penang, Madras und New York Mills, in zwei Partien eingetheilt.

$1.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hemden	60c
$1.50 Willoughby, Hill & Co.'s Hemden	90c

Hüte.

Speziell für Samstag — 100 Dutzend von Willoughby, Hill & Co.'s werden bei diesem speziellen Verkauf offerirt—Derby und Fedoras, dunkelbraun und farbig, regul.

$2.00 und $2.50 Hüte, Samstag	$1.00
$3.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hüte	$1.80
$4.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hüte	$2.40
$5.00 Willoughby, Hill & Co.'s Hüte	$3.00

Golf-Kappen.

50c Willoughby, Hill & Co.'s Golf-Kappen	30c
75c Willoughby, Hill & Co.'s Golf-Kappen	45c
$1.00 Willoughby, Hill & Co.'s Golf-Kappen	60c
$1.50 Willoughby, Hill & Co.'s Golf-Kappen	90c
$2.00 Willoughby, Hill & Co.'s Golf-Kappen	$1.20

Regenschirme.

$2.00 Willoughby, Hill & Co.'s seidene Regenschirme	$1.20
$3.00 Willoughby, Hill & Co.'s seidene Regenschirme	$1.80
$4.00 Willoughby, Hill & Co.'s seidene Regenschirme	$2.40
$5.00 Willoughby, Hill & Co.'s seidene Regenschirme	$3.00

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. | **Erbschaften** eingezogen.
Urkunden aller Art mit **konsularischen Beglaubigungen.**
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigungen aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen	$5.00

(Größe einer Walnuß.)
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
3fpbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 819.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 1l1fmmoditmo

Straus & Schram,
136 and 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbbsljj

Kaltwasser-Kur
(Kneipps System)
Elektrizität, Heilgymnastik, Massage.
Erfolgreichste Behandlung für alle Nervenleiden (Nervenschwäche) und deren Begleiterscheinungen, fehlerhafte Blutbildung und Zirkulation, alle rheumatische Leiden und Verkrümmungen. mz2dibosa
Madsen's Institut,
9. Stock, Schiller-Gebäude,
103 RANDOLPH STR.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Letzte Symphonie-Konzerte d. Saison.
Columbia.—The Geisha.
Great Northern.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Seabrooke in „The Speculator."
Hooleys.—John Drew in „Rosemary".
McVickers.—Liliputaner-Gastspiel.
Lincoln.—In the Name of the Czar.
Academy of Music.—A Bowery Girl.
Alhambra.—Nobody's Claim.
Gaiety.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Havlins.—Vaudeville.

Theerjacken als Curiositäten-Händler.

Fast alle Seeleute bekunden einen Hang zum Sammeln von Curiositäten und dies erscheint wohl natürlich, da sie auf ihren Reisen nach aller Herren Länder gar manche Dinge zu sehen bekommen, die sie ihren Lieben zu Hause als Andenken mitbringen. Auch die in Onkel Sam's Diensten stehenden Theerjacken machen von dieser allgemeinen Regel nicht nur keine Ausnahme, sondern viele von ihnen haben sich auf ihren langen Fahrten zu Curiositätenhändlern entwickelt und machen als solche recht gute Geschäfte. Wenn auf einem Kriegsschiffe, das mehrere Jahre in asiatischen Häfen stationirt war, der Wimpel zur Heimfahrt gehißt wird, dann sind sicher alle Winkel und Ecken mit Curiositäten der mannigfachsten Art gefüllt. Nicht selten ist selbst der Kielraum mit Kisten und Kästen so vollgepfropft, daß die Leute alle Hände voll zu thun haben, um denselben für eine Inspection klar zu machen. Die „schwarze Bande", wie die Kohlenzieher und Heizer genannt werden, benutzen zur Unterbringung ihrer Schätze mit Vorliebe die Reservekessel und ihr Unwille kennt keine Grenzen, wenn der Chef-Ingenieur auf der Heimreise das Feuern der letzteren anordnet. Die Deckmannschaften trotzen Kriegsgericht und Bestrafungen, indem sie die großen Boote mit ihren Sammlungen füllen,, und bewundernswerth ist die Gewandtheit, mit welcher sie die Contrebande von dort nach anderen Verstecken zu bringen verstehen, sobald sich das Schiff der Heimath nähert.

Die Dienstvorschriften verbieten den Theerjacken strenge, in ihren Schränken irgend etwas außer ihren Kleidern sowie kleiner Gegenstände für den persönlichen Gebrauch aufzubewahren, auch dürfen die Leute sonst nichts an Bord bringen. Allein die Officiere drücken meistens beide Augen zu soweit es sich um die Durchführung dieser Vorschrift handelt, denn sie selbst sind meistens nicht frei von Schuld. Ein Schiffsofficier, der in Japan oder China eine Wagenladung aller erdenklichen Curiositäten zum Schmuck seines Heims in den Reserveräumen des Schiffes untergebracht hat, schaut wohl nach der anderen Seite, wenn er einen Matrosen mit gefüllten Taschen oder Packeten unter dem Arm an Bord kommen sieht. Wenn nur die Theerjacken ihre Sachen so verstecken, daß die Augen der inspicirenden Officiere nicht darauf fallen müssen, dann sind die letzteren schon zufrieden. Haben die Matrosen wenig von ihren Vorgesetzten zu befürchten, so ist dies meistens auch der Fall, soweit die Zollrevisionen im Heimathshafen in Betracht kommen. Nur in wenigen Häfen werden Kriegsschiffe von Onkel Sam's Zöllnern mit derselben Gründlichkeit durchsucht wie Kauffahrer. Selbstverständlich wird Niemand auf die directe Frage, ob er etwas Steuerpflichtiges an Bord habe, mit einer Lüge antworten, allein diese Fragen werden gewöhnlich indirect gestellt. „Haben die Mannschaften steuerpflichtige Gegenstände in ihren Räumen?" fragt der Zöllner den Capitän und dieser antwortet wahrheitsgemäß: „Nicht, soviel ich weiß," und befriedigt verläßt der Beamte das Schiff. Zum Verbringen der zahllosen Packete und Kisten an Land dienen die „Bumboot-Leute," die darin eine bewundernswerthe Gewandtheit besitzen.

Wer in den großen Seestädten, deren Häfen häufig von Kriegsschiffen besucht werden, asiatische Curiositäten, Bric-à-Bracs u. s. w., kaufen will, erhält dieselben zu verhältnißmäßig billigen Preisen in Läden, deren Besitzer zu den Abnehmern der Theerjacken dienen. Die alten Praktiker unter den letzteren gehen sogar soweit, daß sie sich vor Antritt einer längeren Reise bei den Händlern erkundigen, was für Sachen gerade am begehrtesten sind. Landet der unternehmende Matrose in einem japanischen, chinesischen oder coreanischen Hafen, so benutzt er seinen nächsten Urlaub, um seine Einkäufe zu machen, und zwar nicht in der Hafenstadt selbst, sondern in landeinwärts gelegenen Ortschaften. Dort haben die Eingeborenen keine Ahnung davon, daß die Erzeugnisse der Kunstfertigkeit ihrer Vorfahren von den Abendländern eifrig gesucht und oft mit Gold aufgewogen werden; aus diesem Grunde kaufen die geriebenen Seeleute meistens sehr billig, wo reiche Touristen horrende Preise bezahlen müssen. Man muß nun nicht glauben, daß die Curiositätenhändler unter den Theerjacken planlos kaufen, was ihnen angeboten wird; nicht selten haben diese Leute im Laufe der Jahre einen bemerkenswerthen Kennerblick erlangt und mancher von ihnen hat sich mit seinem Nebengeschäft ein hübsches Vermögen erworben. Es ist eine Thatsache, daß vor gar nicht langer Zeit ein Seemann in New York ein Paar prachtvolle coreanische Vasen für $2500 verkaufte, welche er in Seoul für ein Spottgeld erstanden hatte. Diese Vasen, welche wunderbare Erzeugnisse keramischer Kunst sind, bilden heute die Hauptattraktion der reichhaltigen Sammlungen eines Yankeemillionärs.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

1861 Sechsunddreißigste Große 1897

Frühjahrs-Eröffnung!

Samstag, den 1. Mai 1897.

Alle unsere Freunde und Kunden sind hiermit freundlichst eingeladen, uns an unserem **Eröffnungstage** zu besuchen. Jede Dame und jeder Herr, der nächsten Samstag unsern Laden betritt, ob die Betreffenden kaufen oder nicht, erhält ein schönes Souvenir zur Erinnerung an diese Gelegenheit.

Während der sechsunddreißig Jahre unserer geschäftlichen Karriere.....

war es stets unser Bestreben, unsere Kunden zufriedenzustellen, indem wir ihnen die **besten Werthe** offerirten in

Kleidern und Ausstattungswaaren.

Diese Thatsache hat uns die tonangebende Stellung errungen, die wir jetzt unter den Kaufleuten Chicago's einnehmen. **Da wir selbst Kleiderfabrikanten sind,** haben wir den Vortheil, die Waaren zum Kostenpreise erster Hand zu haben, wodurch wir im Stande sind, **billiger zu verkaufen, als alle unsere Konkurrenten.**

Für unseren Eröffnungstag, **morgen, Samstag,** haben wir eine Anzahl neuer Façons in Männer-Anzügen reservirt, die kürzlich erst gemacht und jetzt zum ersten Male zum Verkauf kommen, für welche wir **spezielle Preise nur für Samstag** quotiren.

Diese Anzüge repräsentiren die feinsten Stoffe, wie importirte Clays, franz. Diagonals, feine Worsteds, Cassimeres und Cheviots, und sind nach den neuesten Façons gemacht. Die Preise sind von 25 bis 40 Prozent billiger, als Andere für dieselbe Qualität berechnen.

Wir vergessen die Knaben nicht. In unserem Knaben-Kleider Departement haben wir gleichfalls spezielle Preise für eine Anzahl sehr begehrenswerther Anzüge in Kammgarn- und Cheviotstoffen markirt. **Diese Preise sind nur für Samstag gültig.**

Sprecht am Samstag vor, und laßt Euch von uns ein hübsches Souvenir schenken!

Schöne Souvenirs bei unserer großen Eröffnung morgen, Samstag.

MORRIS & GOLDSCHMIDT,

Halsted Str. Kleider-Geschäft,

733, 735 und 737 S. Halsted Str.

Händler in Kleidern und Ausstattungswaaren für Herren.

Chinesischer Thee.

Das „Foochow Echo" veröffentlicht folgende Tabelle des während der letzten sieben Jahre von Futschau (oder Foochow) nach London gegangenen chinesischen Thees. 1890: 38 Millionen Pfund, 1891: 33 Mill., 1892: 25½ Mill., 1893: 23 Mill., 1894: 18 Mill., 1895: 16 Mill., 1896: 15½ Mill. Pfd. Diese Zahlen sprechen für sich selbst. Ist auch der Rückgang allmählich etwas weniger reißend geworden, so gibt man sich in den Kreisen der Theehändler doch nur geringer Hoffnung hin, den zum größten Theil verlorenen englischen Markt zurückzuerobern. Längst haben natürlich unternehmende Ausländer darauf gesonnen, wie wohl dem darniederliegenden Theehandel von Futschau aufzuhelfen sei. Aber der beste Wille schien bisher schon allein an der unüberwindlichen Abneigung scheitern zu müssen, welche Mandarinen wie Bauern gegen die Einführung von verbesserten Methoden zur Bereitung des Thees haben. Vor einiger Zeit hat jedoch ein Engländer in Futschau, Namens Fraser, diese Schwierigkeit auf eine kluge Art zu umgehen gewußt. Vielleicht kann dies noch von großer Bedeutung für den ganzen chinesischen Theehandel werden. Fraser begab sich nämlich zunächst selbst nach Ceylon und Indien, um an Ort und Stelle die neuesten Methoden kennen zu lernen. Bei seiner Rückkehr nach Futschau nahm er versuchsweise eine Maschine zum Rollen der Blätter des Theestrauches mit. Und nun kommt sein schlauer Plan. Er ließ nämlich nicht ein paar Dutzend Kulis die ganze Maschine auf einmal in die Gegend schaffen, wo er sie gebrauchen wollte, weil er sich dadurch sicherlich sofort Unnanehmlichkeiten zugezogen hätte, sondern er ließ die einzelnen Stücke in aller Stille und ganz allmählich an Ort und Stelle bringen. Auf diese Weise wurde jedes Aufsehen glücklich vermieden. Man konnte die Maschine ungestört zusammensetzen und einen Versuch damit machen. Widerspruch von irgend einer Seite war nun nicht mehr zu befürchten, da Fraser seit langer Zeit in dem betreffenden Distrikt bekannt war. Der Versuch ist anscheinend recht gut ausgefallen, denn der auf die neue Art zubereitete chinesische Thee hat besonders auf dem australischen Markte schnell Absatz gefunden. Hoffentlich ist hiermit ein Präzedenzfall geschaffen, auf den man sich in Zukunft berufen kann, was im alten Reiche der Mitte immer viel werth ist. Solche Verbesserungen, wie sie jetzt mit List in's Land kommen, hätten natürlich längst von den Mandarinen eingeführt werden sollen. Aber die denken gar nicht daran, und noch weniger an die Abschaffung der Steuern und Zölle, die auf den Thee vor der Ausfuhr zu entrichten sind. Diese Abgaben belaufen sich auf nicht weniger als zweiunddreißig Prozent vom Werthe des Artikels, was wahrlich ein arger Hemmschuh für die erfolgreiche Konkurrenz mit dem steuerfreien Thee aus Ceylon und Indien ist.

Natürlich — „aus Chicago."

Ein scherzhafter Berichterstatter, dem der Frühling die Phantasie erwärmt hat, meldet einem Berliner Blatte folgende „Entdeckung von weittragender Bedeutung" — natürlich aus Amerika: Einem Arzte in Chicago ist es gelungen, den Liebesbazillus zu entdecken, und er hat bereits einer Anzahl Personen denselben eingeimpft. Die Impfung war in allen Fällen von außerordentlichem Erfolge begleitet. Ein fünfzigjähriger Junggeselle ließ sich noch am selben Tage ein neues Gebiß machen, bestellte sich einen hellen Anzug und kaufte sich eine Guitarre. Ein ältliches Mädchen von 39 Jahren öffnete ihre Sparbüchse mit einem Stemmeisen, nahm hundert Dollars heraus und legte sie in „Eau de Lys", einer neuen Garnitur goldblonder Stirnhaare und einem jungen Gesanglehrer an, den sie auf ein Jahr engagirte. Etwas anders gestaltete sich die Wirkung bei jungen Leuten. Ein 17jähriger Kaufmannslehrling füllte ein Pfund Syrup statt in die Blechkanne in eine Papierdüte und setzte sich selbst in einen Korb frischgelegter Eier, statt auf den nebenstehenden Stuhl. Ein junger Photograph küßte nach der Aufnahme eines jungen Mädchens das unter dem ersten Aufguß seiner Chemikalien eben hervortretende Bild desselben, wobei er sich nahezu vergiftet hätte. Die Polizeibehörde von Chicago wurde auf die Sache aufmerksam und wollte weitere Impfungen untersagen; indeß der Doktor hatte bereits am Abend vorher infolge einer Impfung an seiner verwittweten Haushälterin und an deren jungen Tochter in Gesellschaft der letzteren Chicago bei Nacht und Nebel verlassen.

Plain, Unassuming,

Yet inspired with the high ambition to have the public call his products BEST, was

Blatz

He succeeded brilliantly, for his work was earnest and honest, and Consumers refer to his product—the BLATZ Brew—as

The Star Milwaukee Beer

They call for BLATZ and are mighty particular about "Blatz" being on the cork.

VAL BLATZ BREWING CO.

TELEPHONE 4357

Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Marktbericht.

Chicago, den 29. April 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.25 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 17—25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, 90c—$1.25 per Kiste.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 20—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8¼—8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.15—$5.40.
Kühe, von 400—800 Pfund, $4.35—$4.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.85—$5.30.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.75—$4.15.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Faß.
Citronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
April 70¾c; Mai 70⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 82—88c; Nr. 2, roth, 92½—95½c.
Nr. 3, roth, 89—91½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 25½—25¾c.

Roggen.
Nr. 2, 34½—37c.

Gerste.
25—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22—22½c; Nr. 3, 19—21½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$8.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutscher Junge als Porter und am Tisch aufzuwarten. 163 E. Van Buren Str.

Verlangt: Lunchmann. Nordwest-Ecke State und Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 325 N. Franklin Str., Ecke Wendell Str.

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge von 18 Jahren für allgemeine Arbeit. Winters, 131 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher starker Junge, der Erfahrung hat im Tinshop. 2727 Cottage Grove Ave., Hardware-Store.

Verlangt: Zwei unverheirathete junge Leute, müssen Klubhausarbeit verstehen. Nachzufragen 50 Throop Str., zwischen 5 und 7 Uhr Abends.

Verlangt: Tapezierer und Painter, der alle Arbeit versteht. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 860 W. Division Str.

Verlangt: Verkäufer, um Orders für kundengemachte Kleider entgegenzunehmen. Liberale Kommission. Zimmer 490, 113 Adams Str.

Verlangt: Einige gute Deutsche, die Bekannte und Freunde auf der West- und Nordwest-Seite haben, um Lotten in Subdivision nahe Logan Square zu verkaufen. E. S. Neeros, 1301 Security Building, vorzusprechen Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, oder Samstag und Montag Abend, von 6 bis 8 Uhr. fja

Verlangt: Ein junger ehrlicher Mann. Muß etwas englisch sprechen und kleine Kaution stellen können. Adr. G. 667 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Waiter für Businesslunch. Muß auch die Bar tenden können. 66 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. fja

Verlangt: 2 gute Hartholz-Filler. 1046 Nelson Str.

Verlangt: Painters, keine Schuster und Schneider. 399 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 99 E. 26. Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 43 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutscher Barbier mit etwas Erfahrung. 152 Clybourn Ave.

Verlangt: Ehrlicher Junge im Drugstore. 91 Wisconsin Str.

Verlangt: 2 Farmarbeiter. Nachzufragen 376 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein starker Junge, der Lust hat das Blacksmithgeschäft zu erlernen. Armour und Chicago Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 676, 31. Str.

Verlangt: Gute Schlosser. Nur wirklich gute branchen nachzufragen. 82 Whiting Str., Ecke Wells Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge, um im Hause zu helfen. Kings Plumbingshop, Ecke Kedzie und Lake Str.

Verlangt: Kräftiger junger Mann für Saloon u. Küche. 196 Michigan Str. Zwischen 5—7.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann zum Reinmachen im Saloon. 195 W. Lake Str. dfja

Verlangt: Junger erfahrener Mann, 16—18 Jahre, im Grocerystore. 3902 Dearborn Str. dfr

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken. 809 W. 20. Str. 24aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Handnähmädchen im Rockshop. 797 W. Division Str., nahe Rockwell Str., Shop, hinten. fja

Verlangt: Häklerinnen und Strickerinnen. Arbeit nach Hause zu nehmen. C. A. Nye & Co., 737 Madison Str., 2. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 667 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Näharbeit bei Hand an Bushelwork. Moßler Bros., 357—359 State Str.

Verlangt: Lehrmädchen für Putzmacherin. 1185 Lincoln Ave. mdfr

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 603 Wells Str. fja

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Muß etwas vom Kochen verstehen, im Boardinghaus. 2657 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Restaurant. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau für Businesslunch. 74 E. Adams Str.

Verlangt: Kindermädchen, nicht unter 15 Jahren. 706 N. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine anständige Wittwe als Haushälterin ein eine Familie, die alle Arbeit versteht. J. 665 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. 3459 S. Halsted Str., Apotheke.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. H. Schmitz, 157 W. Randolph Str. fjmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 36 Columbia Str., nahe 1300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1053 Lincoln Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 872 W. 21. Place, Ecke Robey.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, sogleich. Köchinnen für Fort Sheridan und hier. $5. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 932 N. Halsted Str.

Verlangt: Kleines Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 497 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 3. $4. In Flat. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen als Köchin und Wäscherin, auch bei der Hausarbeit zu helfen. Drei in Familie. Kein Hausreinmachen. 4506 Ellis Ave.

Verlangt: Eine Frau als 2. Köchin für Restaurant. 279 E. Division Str. fja

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: 573 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. 500 Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen. fjmdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 441 Milwaukee Ave., 1 Treppe hoch.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. 406 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 836 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe, 28 bis 35 Jahre alt, um den Haushalt zu führen. Gutes Heim für die richtige Person. 1026 Noble Ave., nahe Southport Ave., Lake View. Nachzufragen Sonntag Vormittag.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 42 Upton Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zu zwei Kindern und für leichte Hausarbeit. 764 N. Wood Str., nahe North Ave., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. Restaurant, 593 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1300 Clybourn und Hoyne Ave. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 501 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 402 Potomac Ave., nahe Rockwell Str. dfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 24ma*

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 784 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zum Kochen und für Hausarbeit, mit guten Referenzen. 2213 Calumet Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 110 W. 59. Str., Ecke State Str., Store. dfr

Verlangt: Mädchen für Stadt und Land. Scholl, 147 Peoria Str., nahe Adams Str. 28aplw

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 11 Bradley Place, nahe Ecke Halsted und Evanston Ave. 26ap*

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3 bis $5. 509 Wells Str. 27aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Anständiges Mädchen in kleiner guter Familie. Nachzufragen 1124 W. Chicago Ave. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1693 Wellington Str. fjmo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein fähiger Treppenbauer sucht Arbeit. Adr. C. K., 109 Wells Str. fja

Gesucht: Ein starker junger Mann wünscht in Bäckerei zu arbeiten als 2. oder 3. Hand. Ist willens im Platz zu bleiben. 97 19. Str.

Gesuch: Ein junger deutscher Mann, der 2 Bäckerwagen getrieben hat, sucht Stelle. Ist gelernter Brotbäcker. J. 664 Abendpost. fja

Gesucht: Bäcker, Butcher, Bartender, Waiter, Porter und einige Hilfe kostenlos. Veritas, 180 N. Clark Str.

Gesucht: Ein arbeitsamer Mann (30) sucht Stelle um Pferde zu besorgen und Hausarbeit zu thun. Will für $3 die Woche arbeiten Zeugnisse vom letzten Platz. Adr. U. 217 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Wittfrau sucht Haushälterinstelle. D. 459 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Wittfrau sucht Stelle als Restaurant-Köchin. U. 209 Abendpost.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, das etwas kochen kann, wünscht einen Platz in einer kleinen anständigen Familie. Sommer, 1433 Clybourne Ave. fjmo

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin. H. Sch., 143 S. Halsted Str., oben.

Gesucht: Reinliche Wittwe sucht Waschplätze. 318 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Frau, die deutsch und englisch spricht und gut nähen kann, wünscht Beschäftigung in kleiner Familie oder als Haushälterin. 291 Mohawk Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2331 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine moderne Kleidermacherin wünscht Beschäftigung ins Haus zu nehmen. 1409 W 22. Str., 3. Flat. dfr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$500 Baar für Restaurant und Boardinghaus, 10 Zimmer, 11 Boarders. Viele Tag-Boarders. Monatliche Einnahme nahe $900. 5629 Wentworth Ave.

Ein Saloon zu verkaufen oder für eine Lot zu vertauschen. August Thies, Office 791 Lincoln Ave. fja

Zu verkaufen: Eine 7 Kannen Milchroute. 390 N. California Ave. fja

Zu verkaufen: Wegen 2 Geschäften, einer der besten Eckaloons der Westseite. Goldgrube für Deutschen. 144 W. 23. Str., Ecke Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Delikatessen-Store, billig. 897 N. Mozart Str. frsa

Zu verkaufen: Grocery, frische Waaren nebst Einrichtung, 2 Eisboxes, gutes Pferd und Wagen, $600. 61 Florimond Str. fja

Zweier Geschäfte halber billig zu verkaufen. 32 Zimmer Hotel, Wirthschaft und Restauration. Altbekannter Platz. Gute Lage, billige Miethe. Lange Lease. Zu erfragen 236 E. Madison Str.

Zu verkaufen: Tapeten- und Wagen-Geschäft. 1199 Milwaukee Ave. fja

Zu verkaufen: Butchershop, muß Samstag verkauft werden. Kommt und überzeugt euch. 509 N. Marshfield Ave., Ecke Jane Str.

Zu verkaufen: Barbershop mit 3 Stühlen. 845 S. Halsted Str. dfr

Zu kaufen gesucht: Große alt etablirte Kaffee- und Theeroute. Guter Preis. Adr. A. D. 18 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Barbershop, 4 Stühle, 18 Jahre etablirt, billige Miethe, ausgezeichneter Platz. Eigenthümer hat politisches Amt angenommen, will deshalb verkaufen. Näheres 477 Milwaukee Ave. dfr

Zu verkaufen: Meatmarket. 78 Canalport Ave. mdfr

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Pferd und Wagen, noch wie neu, billig, wenn noch diese Woche genommen. 484 Clybourn Ave. mdfr

Zu verkaufen: Milchroute, 25 Kannen, altes Geschäft. Leichte Bedingungen. Albert, 302, 84 LaSalle Str. mdfr

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons an der Nordwestseite, wegen Geschäftsveränderung. Brauerei Hauptquartier. D. 440 Abendpost. 27aplw

Zu verkaufen: Guter Saloon. 586 S. California Ave., gegenüber Douglas Park. 26aplw

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon als Bargain. 28 W. Madison Str. 24aplw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Achtung! Store mit Butcher-Fixtures zu vermiethen. 3601 S. Wood Str.

Zu vermiethen: Feiner neuer Brickstore. Ecke. Gute Lage. Gus. Behling, 329 W. Belmont Ave. fja

Zu vermiethen: 4, 5 und 6 Zimmer Flat. 163 Racine und 160 Webster Ave. Billige Miethe. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. fjmo

Zu vermiethen: Store. 349 Orchard Str. fja

Zu vermiethen: Eine Basementwohnung von 4 Zimmern. Kleine Familie ohne Kinder. 325 Hudson Ave.

Zu vermiethen: 4 möblirte Zimmer und Badezimmer. 316 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Drei helle möblirte Zimmer für Haushaltung. 555 Wells Str.

Zu vermiethen: Eckstore mit Flat, ausgezeichnete Lage für Hardware, Bäcker oder Butcher. Günstige Bedingungen. Näheres bei Topping & Co., 252 Garfield Ave. 26mzfrmi5w

Zu vermiethen: Flats und Store. 103 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. 29aplw

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, Front, neu gemalt und tapezirt. Nachzufragen 371 Milwaukee Ave., 2. Floor. 27ap*

Zu vermiethen: Moderne 5 und 6 Zimmer Flats. 2725 Cottage Grove Ave. $12 und aufwärts. Janitor Service. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 26aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Reinliches möblirtes Zimmer, $1.50 aufwärts. 199 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer mit Board. Gutes Heim. 745½ N. Park Ave., ein Block bis Lincoln Park.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Parlor- sowie Seitenzimmer. 611 N. Clark Str., nahe Lincoln Park. fja

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer bei alleinstehender Wittwe. 336 N. Franklin Str. fja

Verlangt: Ein anständiger Herr mit oder ohne Board. 603 N. Halsted Str. Eigener Eingang, Gas und Badezimmer. fja

Verlangt: 2 Boarders. Frontzimmer. 231 Clybourn Ave. dfja

Zimmer billig zu vermiethen. 87 Gardener Str. dfr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2 schöne St. Bernhard-Hunde, Preisgewinner. 500 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Carpenterwagen, Buggies, Geschirre. 197 Humboldt Str. ap261w

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10aplm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schuhstorefixtures und alles was zum Schuhstore gehört. Muß verkauft werden, sofort. 714 W. 18. Str., oben, 2. Floor. dfr

Muß verkaufen, Große Auswahl gebrauchter Storefixtures für Grocery-, Zigarren-, Confectionery-Stores, sowie für Butchershop. Billigster Platz in Chicago. Rosener & Co., 2254 State Str. 27aplw

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8mj*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partner für Grundeigenthums- und Versicherungsoffice. Briefe unter J. 672 Abendpost.

Partner verlangt: Ein tüchtiger Geschäftsmann mit $1000 bis $2000 als Partner im Manufacturing-Geschäft, zur Vergrößerung. Adr. G. 666 Abendpost. fjmo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haus und Lot in Glencoe, Jll., 6 Minuten Wegs vom Depot. Tausche auch gegen Stadt-Lotten. Adr. G. 609 Abendpost.

Zu verkaufen: Lot 40×125, 2stöckiges Brick-Framehaus, Stall, Shed. 15., nahe Throop Str., nachzufragen 409 Blue Island Ave. fja

Zu verkaufen: 2 Lotten, billig, von einer Wittwe wegen Todesfall. Sobiss, 377 Herndon Str.

Zu verkaufen: Muß das Opfer bringen, ich kann es nicht länger halten. Nehme $1000 für meine Brick Cottage nebst Lot. Guter Stall u. s. w. $200 Baar. Rest leichte Abzahlungen. Sprecht vor Nordost-Ecke Archer Ave. und Leavitt Str., täglich von 12—5 Uhr, ausgenommen Sonntags. Nehmt Archer Ave. Brighton Car. ddfr

Zu verkaufen: Billig und auf leichte Abzahlungen, 5 und 9 Zimmer Cottages mit Sewer, Wasser und Badezimmer, nahe Elston Ave. Electr. Cars und Maplewood Depot. Fahrt zur Stadt 5c. Geld zu verleihen. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 24apjdofr

Zu verkaufen: Haus und Lot an Laflin Str., zwischen 21. und 22. Str. Muß verkauft werden. Novak & Steiskal, 675 Loomis Str. mdfr

Zu verkaufen: Die leere Lot 428 Lawndale Ave. ist billig für $500, ein Block von Chicago Ave. electrischer Car. Besicht auch die leere Lot 323 Springfield Ave. Preis $1000. Leichte Bedingungen. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 26ap3w

Zu verkaufen: Gutes Haus, 14 Zimmer, 2 Flats, große Lot. Alley an der Seite. Billig zu $3500. Nahe Ashland Ave., Milwaukee Ave. und North Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 21ap2w

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, Nord 41. Court, zwei Block von der Endstation der Elston Ave. Straßenbahn. 5 Cents Fahrgeld. Kleine Baaranzahlungen. Rest $12 monatlich. Zinsen eingerechnet. E. H. Trego, 240 LaSalle Str. dfja

Zu verkaufen: Ein best eingerichtetes Geschäftshaus mit Saloon und Fleischergeschäft, mit 2 gut frequentirten Hallen, für Tanz, Vereins-Konzerte. — Nachzufragen bei Conrad Mettier, Whiting, Lake Co. Ind. 17aplm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 123 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ay*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malf

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20aplm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 9mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Zu verleihen: $500 Privatgeld auf gute erste Hypothek. Keine Kommission. Adr. D. 455 Abendpost. fja

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, 6% Zinsen. Monatliche Abzahlung. Bau-Anleihen Spezialität. Garden City Mutual Savings Loan and Building Association. Office 93 Fifth Ave., Staatszeitungsgebäude. Paul Kraemer, Sekretär. fjmo

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boardbills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 5aplm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 24aplm

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 12aplm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche Hochschule für Medizin, Hebammenkunst etc.
— 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. —
Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen; Studirende mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, im College Building, 717 W. 13. Str. 17aplm

Doktor Fischer, deutsche Hebammenschule, 322 W. 12. Str., eröffnet nächsten deutschen Kurs Anfangs Mai. — Bester theoretischer und praktischer Unterricht der Hebammenkunst und Krankenpflege. — Entbindungen frei. — Anmeldungen werden jetzt angenommen. 30aplw

Frau Ida Zabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 28aplm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 100 Wells Str., nahe Ohio Str. 9oslj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28aolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Zwei anständige junge Mädchen, schöne Erscheinung, Schweizerinnen, 22 und 25 Jahre alt, seit 5 Jahren im Lande, haben einige hundert Dollar im Vermögen. Dieselben wünschen die Bekanntschaft mit zwei soliden Geschäftsleuten, um sich zu verehelichen. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe näherer Verhältnisse unter der Adr. Anzeigen-Agentur, 643 Milwaukee Ave. Auch mündliche Auskunft. Sonntags offen.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines Bauer Upright Piano, auch an leichten Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 9aplm

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppy, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
E. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Balo, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
A. Roepenack, 390 North Ave.
Mar News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
A. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1125 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Tamm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Ailworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Schoitzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 130 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Haist, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstog, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
R. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Jbde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaßk, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Wilnaradt, 4754 Union Ave.

Arme Thea!

Berliner Roman von **Rudolph Stratz**.

(Fortsetzung.)

XV.

Mitternacht!

Draußen auf der Gasse regte sich nichts mehr und auch drinnen, in dem öden, halbdunklen und halbleeren Raum, war es still.

Sie saßen einander am Tisch gegenüber und sahen sich über die flackernde Kerze hin an, zwei schweigsame traurige Menschen ...

Er hatte ihr zugeredet, sich hinzulegen. Fühlte er sich doch selbst todtmüde! Aber sie schüttelte den Kopf .. „... für die paar Stunden ...“ meinte sie träumerisch und ein seltsamer Ausdruck glitt über ihr blasses Gesicht.

Er stand ärgerlich auf. „Was heißt denn das ... Thea ... mit den paar Stunden ...?“

„... Das mußt Du wissen ...“ sie schaute zu ihm auf ... „... das hast Du zu bestimmen ... nicht ich! ... ich sage Dir eben nur: auf mich nimm keine Rücksicht! Ich folge Dir überallhin, wohin Du willst ...“

Immer und immer wieder diese Lockung ... dies leise, wollüstige Grauen ... dies vorsichtige, bebende Spiel mit der Vernichtung ...

Vernichtung ... das war auch nur so ein Wort. Man ging eben einfach weg! ... Wie man aus einer Gesellschaft weg geht, die einem nicht paßt! Dazu brauchte man keine Sentimentalität ... keinen Zorn ... keine Verbitterung und Aufregung ... Nichts! Das ließ sich in aller Ruhe erledigen! Man schrieb einfach einen Zettel an Heerwaldt oder Hanitz oder sonst einen guten Kameraden in der Garnison: „Ich und meine liebe Freundin Thea — wir haben gefunden, daß die Welt für Menschen ohne Geld eine ganz fabelhaft unanständige Einrichtung ist. Darum entfernen wir uns in aller Stille und rathen Euch nur: Unterschreibt keine Ehrenscheine und habt keine Wechselfälscher zu Vätern. Sonst kriegt Euch der alte ehrliche Steinlein beim Wickel und jagt Euch mit seiner Meute über Stock und Stein ... und Ihr könnt ...“

„... Schließlich ...“ sagte Thea ganz plötzlich seine Gedanken unterbrechend und wie zu sich selbst .... „... ein bißchen Angst ... ein bißchen Schmerzen ... das ist doch nicht so schlimm ... Das geht ja schnell vorbei ...“ sie starrte mit großen Augen in das Kerzenlicht ... „... Papa hat es doch gewiß jetzt weit besser als wie er lebte ...“

Natürlich ... sie hatte wieder dasselbe gedacht wie er. Ihre scheuen Blicke kreuzten sich über der Flamme. Es war doch wirklich entsetzlich, daß man von diesem Gedanken nicht los kam! Einer warf ihn immer wieder dem andern zu. Hatte man ihn aus dem eigenen Kopf verdrängt, so huschte er behende über den Tisch in das Hirn des Gegenübers und kam unversehens von dort wieder.

Georg, der die Zeit über unruhig durch das Zimmer geschritten, blieb vor Thea stehen und beugte sich hinab. „Thea!“ sprach er gedämpft ... „... wir müssen aus dieser Kirchhof-Stimmung heraus! Es ist die höchste Zeit. Sonst giebt's ein Unglück!“

„Ja.“ Sie neigte das Haupt .... „... wir wollen es versuchen!“

„Na also ...“ Er setzte sich ihr wieder gegenüber und zwang sich zu einem sorglosen Lächeln ... „... dann überlegen wir also jetzt einmal, was in Zukunft werden soll. Erste Frage: Wo gehen wir hin?“

„Wir müssen in Berlin bleiben!“ sagte Thea ... „Wir haben ja kein Geld, anderswohin zu fahren!“

„Schön! Zweite Frage: Bleiben wir in dieser Wohnung?“

„Sie gehört ja nicht uns!“ sagte Thea ... „... und bezahlt ist sie für das letzte Quartal auch noch nicht. Frau Kautz meint, daß der Hauswirth morgen kommt und sie an irgend jemand vermiethet ...“

„Gut! Dann nehmen wir uns also eine andere Wohnung!“

„Wir haben ja keine Möbel!“ sagte Thea. „In den leeren Zimmern können wir doch nicht hausen ..“

„Also nehmen wir möblierte Zimmer!“ stieß Georg ärgerlich hervor.

„Wir sind doch nicht verheirathet ...“ sagte Thea ... „... das paßt sich für mich nicht und ich glaube nicht, daß man in einem anständigen Hause uns beide aufnimmt! Und zusammen wollen wir doch bleiben, Georg!“

„Dann ziehen wir also in's Hotel .. Thür' an Thüre!“

„Da wird unser bißchen Geld rasch alle werden!“ sagte Thea traurig.

Er stand zornig auf. „Ach was! .. ich werde arbeiten!“

„Ja ... wenn Du nur Arbeit findest ...“ sagte Thea ... „... ich will ja auch arbeiten, soviel ich kann ... aber ich fürchte ... es ist sehr schwer!“

Mehr als schwer! Beinahe unmöglich! Georg sah es wohl ein. Aber er sprach es nicht aus.

„Es muß gehen!“ entschied er mit unsicherer Stimme ... „... irgend eine Brodstelle giebt es sicherlich. Und dann miethen wir uns eine kleine billige Wohnung und kaufen Möbel auf Abzahlung und ...“

Er brach jäh ab. So sehr erschreckte ihn selbst der Gedanke. Sie beide, die hochmüthigen Aristokraten, in einem Hinterhaus, mit der Aussicht auf einen schmutzigen Hof, in Stube und Kammer eingepfercht, um sie herum kleine armselige Existenzen, vielleicht ein Schutzmann mit Familie auf dem Nebenflur, ein Monteur oder so etwas über ihnen, unter ihnen der Vizewirth, ein grobknochiger, polternder Kerl — und über alles hin aus Winkelküchen und dunklen Schlafzimmern der abscheuliche Armeleutgeruch, der Dunst von Niedrigkeit und Gemeinheit .... oh pfui! ... Es fiel ihm ein, wie energisch schon am Abend Thea dies „oh pfui!“ herausgestoßen hatte.

Und Thea selbst! Das feine, zarte Geschöpf in der Wirthschaft hantierend ... womöglich ohne Dienstmädchen ... natürlich ohne Dienstmädchen! Wo sollte man es denn hernehmen? — ... sie, die geborene Freiin von Hoffäder etwa mit den Weibern des Hinterhauses über die Benutzung der Waschküche verhandelnd oder eigenhändig, wenn die Reihe an ihr war, den Treppenflur scheuernd — das war ja undenkbar, das war ja einfach lächerlich!

Und ein anderes Heim als das konnte er ihr für den Anfang wenigstens nicht bieten. Soviel hatte er von Berlin jetzt schon gesehen. Es war schon ein großes Glück, wenn er auch nur einen solchen bescheidenen Broderwerb in absehbarer Zeit finden konnte.

Wenigstens wenn er auf ehrliche Weise sein Brod erwerben wollte! Und dann waren noch Steinlein und seine Spießgesellen hinter ihm her, bis ihn vielleicht die bittere Noth dazu trieb, bei einem andern Steinlein und seiner Horde Unterschlupf zu suchen. Und stak man erst wirklich in diesem Schlamme fest, dann ließ jeder Versuch, sich herauszuarbeiten, einen noch tiefer sinken! Dann endete man schließlich wie der alte Herr, der noch vor Kurzem an diesem Tisch hier den „Paprika“ redigiert hatte!

„Vor der Noth fürcht' ich mich nicht!“ sagte Thea, den blassen Kopf erhebend ... „... die Noth ist etwas großes ... etwas furchtbares ... Ich will gern hungern, wenn es sein muß, und arbeiten, daß mir das Blut unter den Nägeln hervorkommt ... und auch die Armuth fürcht' ich nicht ... die eigentliche Armuth ... Aber das, was damit zusammenhängt ...“ Georg fühlte instinktiv, daß sie wieder dasselbe gedacht hatte, wie er ... „... all' die Niedrigkeit und Erbärmlichkeit und der Schmutz ... ach ... der Schmutz .... ich glaube ... der ist da überall und in jedem Sinn! Man muß sich vor verächtlichen Leuten bücken ... man muß sich von anderen verächtlichen Leuten als seinesgleichen behandeln lassen ...“

„Und ob!“ murmelte Georg.

„... kurz ... eben alles, wie wir es jetzt bei Papa gesehen haben!“ fuhr Thea fort ... „... was war er früher für ein stolzer, herrischer Mann ... und nun zuletzt ... Du warst nicht dabei, aber ich, wie er sich hat von einem Zigarrenhändler auf die Schulter klopfen und fünfundzwanzig Stück Havannahs schenken lassen ... und wie er einem Kellner die Hand geschüttelt hat. Das kommt mir schrecklicher vor, als daß man im Gefängniß sitzt.“

Georg seufzte. „Mir auch, Thea!“

Sie war aufgestanden und trat bang vor ihn. „Wenn es uns nun auch so ginge, Georg!“ flüsterte sie verstört .. „... jetzt sind wir noch freie stolze Menschen! Aber wie wird es in ein paar Jahren ausschauen? Dann hat uns vielleicht das Leben ganz geknickt und wir sind klein und niedrig geworden und betteln herum und machen uns verächtlich, bloß um noch ein bißchen weiter leben zu dürfen. Denn dann hängt man ja gerade daran ... wie der arme Papa ... wenn es gar keinen Werth mehr hat ...“

Er fuhr auf und suchte mit den Blicken nach Hut und Stock ... „... so komm!“ raunte er kurz und drohend.

Da merkte er doch, daß sie zurückschauderte. Sie schaute auf die Gasse hinab und schüttelte dann den Kopf. „Jetzt nicht ... jetzt ist's finster und häßlich draußen. Da geh' ich nicht aus dem Hause. Da hab' ich nicht den Muth dazu. Erst wenn die Sonne scheint und alles freundlich ist ...“

Er setzte sich wieder. „Siehst Du wohl ...“ meinte er nachdenklich ... „... das ist so eine Sache! ... ich kenne das ... Im letzten Augenblick zupft einem immer so etwas am Rockärmel und hält einen zurück!“

Aber das glaubte ihm Thea nicht.

„Morgen ist noch ein langer Tag ..“ sagte sie sehnsüchtig ... „... und meinetwegen sorg' Dich nicht! ... ich mach' die Augen zu und geh' mit Dir!“

Dann schwiegen beide. Zwischen ihnen flackerte das Licht unstät hin und her und plötzlich erlosch es.

„Da sitzen wir nun im Dunkeln!“ Georg suchte in der Tasche ... „... und Streichhölzer hab' ich auch nicht mehr, daß man eine neue Kerze ...“

„Es ist keine mehr da!“ tönte ihm gegenüber die helle Stimme aus der Finsterniß ... „... das war das letzte Stümpfchen!“

„Also Dunkelarrest!“ Der Herrenreiter war halb ärgerlich, halb belustigt ... „... ein Glück, daß ich da bin! Sonst würde sich das arme kleine Mädchen da drüben jetzt zu Tode fürchten ...“

„Ja ... aber so ...“ ihre Stimme klang weich und zärtlich ... „... so ist's recht schön! ... so heimlich ... jetzt kann man träumen ...“

„Taste Dich lieber in Dein Zimmer hinüber,“ sagte Georg ... „... und schlaf ein bißchen!“

Aber er vernahm kein Rücken des Stuhls gegenüber.

„Ich bleibe hier ...“ sprach sie nach einer Weile müde ...... wir wollen hier beisammen sitzen und warten, bis die Sonne wieder aufgeht ... wie die verirrten Kinder im Märchen ...“

„Recht ausgewachsene Kinder ...“ meinte der Sportsman.

„Ach ...“ durch ihre Worte tönte es wie ein mattes Lächeln ... „... ich glaube, für dies böse Berlin da draußen sind wir beide doch noch halbe Kinder ... Du auch, trotz all' Deiner dummen Streiche — schlechte hast Du ja nicht gemacht ... sonst wär' ich nicht bei Dir! Du weißt auch noch nicht viel vom Leben und der eigentlichen Welt ... die lernt man im Kasino nicht kennen ...“

„Ja ... darin hast Du schon Recht!“

„Nun also ...“ sagte sie schläfrig .. „... und verirrt sind wir doch auch ... gründlich verirrt, daß wir nicht aus noch ein mehr wissen. Wie zwei Schiffbrüchige sitzen wir da auf einer wüsten Insel ...“

Er erwiderte nichts. Er hoffte, daß sie nun einschlafen würde.

Eine Weile war es still. Dann hörte er durch das Dunkel ein paar schwere Athemzüge, denen langsam in langen Pausen andere folgten.

Gottseidank ... sie schlief!

Und auch ihm fielen die Augen zu. So wie sie es wohl auch gethan, legte er die Arme auf die Tischplatte, den Kopf darauf ... und bald war er drüben bei ihr im Reich der Träume.

(Fortsetzung folgt!)

Vergeude Nichts,

mit anderen Worten, achte auf das, was Du hast—das ist ein guter Rath, der befolgt werden sollte, besonders wenn es sich um die Gesundheit handelt.

Zur dauernden Erhaltung oder zur Wiedergewinnung der Gesundheit gehört vor Allem genügende und geeignete Nahrung.

Die Erfahrung hat viele von denen, deren Beruf schwere Arbeit bedingt, belehrt, daß das beste diätetische Stimulanzmittel, welches im Verein mit guter Kost die vortrefflichste Wirkung erzielt, das weltbekannte und eben so geschätzte echte

Johann Hoff'sche Malz-Extrakt

ist.

12 Flaschen sind in Bezug auf Nährkraft und stimulirende Eigenschaften so viel werth, wie ein Faß Ale oder Bier, ohne berauschend zu wirken.

Man nehme sich vor werthlosen nachgemachten Präparaten in Acht und verlange das echte Johann Hoff'sche Malz-Extrakt.

Hütet Euch vor Fälschungen.

Die Zensur in Rußland.

Man schreibt aus St. Petersburg, 9. April: Jedem, der mit russischen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, wird es bekannt sein, wie gar streng Behörden darüber wachen, daß keine „ungesunden“ Lehren in die Bevölkerung dringen. Telegramme und Briefe, Bücher und Journale, öffentliche Vorträge, ja selbst die Zeitungsannoncen und Häuserschilder werden zensurirt und analysirt. Es ist nicht so lange her, daß einem Bierschankwirth, welcher seinem Geschäft den Namen „Sarja“ zu geben wünschte und der polizeilichen Zensur ein mit diesem Namen versehenes Schild zur Genehmigung übermittelt hatte, bedeutet wurde, daß diese Benennung ganz unstatthaft sei und daß er eine andere wählen müsse. Die Polizeizensur ließ sich in keine weiteren Erörterungen ein; der biedere Wirth erfuhr aber späterhin, daß man dem Namen „Sarja“ eine revolutionäre Bedeutung beigelegt und deshalb rundweg verboten hatte; sarjà bedeutet nämlich — Morgenröthe —: ein beginnender, neuer Tag, und so etwas ist mißliebig. Seit einiger Zeit nun haben sich nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande Vereine gebildet, welche sich die Aufgabe gestellt haben, unter den niederen Bevölkerungsklassen theils durch Errichtung von Bibliotheken, theils durch öffentliche Vorträge nützliche Kenntnisse zu verbreiten. Das ist schon Alles gut und schön, meinen die Behörden; was heißt aber „nützliche“ Kenntnisse? Was die betreffenden Vereine als nützlich betrachten, kann am Ende ganz unnütz, vielleicht schädlich und staatsgefährlich sein. Als erste Bedingung, um die Erlaubniß speziell zu einem Vortrage zu erhalten, muß also die gestellt werden, daß die Reden im Voraus genau geprüft werden und daß man Alles aus ihnen entferne, was vielleicht bei diesem oder jenem Zuhörer Gedanken wachrufen, welche seinen Schlaf stören könnten. Die Erfüllung dieser Hauptbedingung kann indessen nicht als genügend angesehen werden; man muß auch volle Sicherheit haben, daß der Vortragshalter sich nicht im Geringsten von dem einmal approbirten Texte entferne. In den Städten, wo die Polizei gut organisirt ist, wird es schon möglich sein, eine wirksame Kontrolle auszuüben, ganz anders liegen aber die Verhältnisse auf dem Lande, wo die Zahl der Polizeiorgane meistens ungenügend und wo die Bildungsstufe derselben im Allgemeinen nicht eine solche ist, daß man ihnen ruhig zu entscheiden überlassen könnte, ob in den Vortrag sich absichtlich oder unabsichtlich irgend eine Bemerkung einschleiche, welche geeignet wäre, die Zuhörer auf gefährliche Gedanken zu bringen. Deshalb meinen die Behörden, es sei am besten, solche belehrende Vorträge auf dem Lande ganz zu untersagen — und der bodenlos unwissende Bauer kann somit auch fernerhin ruhig schlafen, nachdem er sich in der nächsten Staatsschänke einen ehrlichen Rausch gekauft.

Dünger aus Luft?

Der Pariser Akademie der Wissenschaften theilte nach einem Berliner Blatte Denis Lance mit, daß es ihm gelungen sei, den Stickstoff der Luft in Ammoniumcyanür überzuführen, das der Bildung höherer Stickstoffverbindungen zur Grundlage dienen kann. Die unmittelbare Fixirung des Stickstoffes der Luft in einer Form, die den Pflanzen seine Aufnahme ermöglicht, würde jeden Stickstoffdünger überflüssig machen und eine Umwälzung im Ackerbau herbeizuführen.

— In Brüssel wurden die Schulkinder angehalten, auf ihrem Wege zur Schule und nach Hause alle weggeworfenen Flaschenkapseln aus Blech oder Zinnfolie, Farbentuben, Blechkannen, Eisenabfälle u.s.w. aufzulesen und den Lehrern zu bringen. Von Januar bis Oktober 1895 wurden auf diese Art 1925 Pfd. Zinnfolie, 220 Pfd. Farbentuben, 4415 Flaschenkapseln und 1221 Pfd. Metallabfälle zusammengebracht. Das wurde verkauft und vom Erlös sind 500 arme Kinder von Kopf bis Fuß bekleidet, 90 kranke Kinder nach Ferienkolonien gesandt worden, und es verblieb noch eine hübsche Summe, die unter Arme vertheilt wurde.

Kopfjäger auf Formosa.

Ueber die Urbevölkerung der Insel Formosa, welche jetzt den Japanern gehört, ist noch wenig bekannt. Diese Wilden führen heute in ihren Bergen noch dasselbe Leben und hängen an denselben Sitten und Gebräuchen, wie ihre Vorfahren vor einem Jahrtausend. Trotz der Berührung mit den Chinesen haben sie sich von deren Lastern freigehalten und sind weder Opiumraucher noch Spieler geworden. Dafür beherrscht die Wilden Formosas aber eine desto grausigere Leidenschaft, nämlich die Kopfjägerei. Ihr sind sie von frühester Jugend bis zum höchsten Greisenalter mit einem Feuereifer ergeben, der sich nie abkühlt, und einer Grausamkeit, die nie milderen Eindrücken weicht. Ganz besonders hassen die Urbewohner die Chinesen. Sie betrachten die Insel als ihren Besitz und die Chinesen als Eindringlinge; jede That, den Bedrücker zu schädigen, gilt ihnen als berechtigte Rache, und die Köpfe der Chinesen ihnen als höchste Siegesbeute. Wie auf Wild machen sie deshalb auf Chinesen Jagd. Die Ausrüstung eines Kopfjägers ist sehr einfach; sie besteht aus einer 20 Fuß langen Bambusstange mit einer acht Zoll langen, pfeilähnlichen Eisenspitze, einem 1½ Fuß langen auf der Schneide gebogenen Messer und einem Sack aus einem starken netzähnlichen Geflecht aus Nesselfasern, den er so trägt, daß er auf den Rücken herabhängt. In ihn gehen zwei oder drei Köpfe hinein. Bisweilen nimmt der Kopfjäger noch Bogen und Pfeile mit, gelegentlich auch eine Luntenflinte. Allzeit auf der Ausschau nach Chinesen, greifen die Wilden sie überall und zu jeder Zeit an, wo sich eine günstige Gelegenheit darbietet. Die Landleute, welche Felder in der Nähe der Berge bearbeiten, fallen ihnen besonders leicht zum Opfer. Die Wilden liegen im Walde versteckt, beobachten das Kommen und Gehen der Landleute, und wenn der günstige Augenblick gekommen ist, verblutet das arme Opfer unter dem Speer oder Messer, ohne daß die Seinen eine Ahnung haben. Hinter einem Steinblock oder Busche lauert der Wilde, bis sein Opfer so nahe ist, daß er es erstechen kann, oder er kriecht an den ahnungslosen chinesischen Arbeiter heran und überfällt ihn unvermuthet. Besonders die Rattan- und Kampfersammler sind im Urwald gefährdet. Die Rattanausbeutung wird von den Chinesen mit zahlreichen Arbeitern betrieben. Die bisweilen eine Länge von 500 Fuß erreichende Rattanpalme klettert wie eine Weinranke über Buschwerk und Baummäste dahin. Der Arbeiter haut nun zunächst die Palme knapp über dem Erdboden durch und zieht dann rückwärtsgehend den schlangenähnlichen Stamm wie ein langes Seil aus dem Pflanzengewirr heraus in's Freie. Während seine Aufmerksamkeit von dieser Arbeit in Anspruch genommen wird, schleicht sich der Wilde an den Chinesen heran und stößt ihm den langen Speer in den Rücken. Beliebter ist bei ihnen allerdings die Kopfjägerei bei Nacht. Dann umstellen sie in Menge ein abseits liegendes Haus, zünden es an, und wenn die Bewohner herausstürzen, werden sie aufgespießt. Sobald die Jäger mit erbeuteten Köpfen in ihr Dorf zurückkehren, geräth Alles in Bewegung und es wird ein Fest gefeiert. Dann werden die Köpfe öffentlich ausgestellt; später, sobald die Fleischtheile herabgefault sind, werden sie in der Hütte aufgehängt.

„Mehr als ein Mal“, so erzählt der Missionär Dr. Mackay, welcher längere Zeit auf Formosa gelebt hat, „habe ich während schlafloser Stunden die Schädel und Zöpfe in dem Hause eines Wilden gezählt und darüber nachgesonnen, was diese unselige Leidenschaft im Leben der Wilden und der trauernden Familien drunten in der Ebene für eine verhängnißvolle Rolle spielt. Ich könnte nicht sagen, daß ich für meine Person ein gleiches Geschick befürchtete oder daß diese grauenvollen Beweise menschlicher Wildheit mir den Schlaf verscheucht oder mich daraus durch böse Träume wieder aufgeschreckt hätten.“ Einmal war Dr. Mackay Augenzeuge eines Kampfes zwischen chinesischen Ansiedlern und Kopfjägern. Letztere hatten die Chinesen überfallen und bereits drei Köpfe erbeutet. Aber ihr Freudengeheul alarmirte alle Bewohner der Niederlassung. Diese stürzten bewaffnet heraus und machten sich zur energischen Verfolgung des Feindes auf. Die Wilden aber wehrten sich; sie warfen sich auf den Rücken, hoben den einen Fuß, legten ihre Luntenflinten zwischen den Zehen auf und feuerten nach genauem Visiren ab. Aufspringend, ladend, feuernd, und wie Teufel brüllend, behaupteten diese Malaien ungefähr eine Stunde lang den Kampfplatz. Aber die Chinesen waren diesmal keine Feiglinge, sie schlugen sie schließlich doch in die Berge zurück.

Die Wilden machen sich übrigens auch kein Gewissen daraus, Europäer ihrer Köpfe zu berauben. Einmal waren Matrosen eines britischen Kriegsschiffes zum Fischen an's Land gegangen. Mackay ging mit dem die Aufsicht führenden Officier am Strande auf und ab, als plötzlich ein Chinese an ihn herantrat und ihn stillschweigend auf einige Felsblöcke am Meeresufer aufmerksam machte. Mackay sah in dieser Richtung menschliche Gestalten heranschleichen. Es waren Kopfjäger, die ihre Augen begehrlich auf die Blaujacken gerichtet hatten und nun geräuschlos heranschlichen, um ihre Opfer niederzustoßen. Ohne einen Grund dafür anzugeben, ließ Mackay sofort das Lagerfeuer auf eine entferntere Stelle verlegen; daraus merkten die Wilden, daß sie erkannt waren und verschwanden in der Dunkelheit.

— Gedankensplitter. — Gute Ideen und Vierkleeblätter muß man finden, nicht suchen.

Wie Liebigs „Fleischextrakt“ entstand.

Freiherr von Bölderndorff plaudert in sehr anmuthiger Weise im Aprilheft der „Deutschen Revue“ nach persönlichen Erinnerungen über das Haus des berühmten Agrikulturchemikers Justus v. Liebig in München. So erzählt er: „Oefters pflegte Herr v. Liebig Beispiele zu erzählen, wie bahnbrechende Entdeckungen langem, hartnäckigem Suchen widerstanden und dann plötzlich unerwartet dem Forscher in den Schooß fielen. Etwas derart ist die Geschichte seines Fleischextraktes, durch welchen der Name des Chemikers vielleicht populärer wurde als durch alles, was er sonst geleistet. Es war allerdings schon seit Anfang dieses Jahrhunderts vielfach versucht worden, Fleisch auf ein Minimum einzudampfen und so ein leicht verdauliches Nahrungsmittel zu schaffen. Allein es blieb die ganze Sache den Apothekern überlassen und fand keineswegs allgemeinen Eingang. Da, Mitte der fünfziger Jahre, erkrankte, wie oben bemerkt, die älteste Tochter Liebigs am Typhus, und in ihrer Rekonvaleszenz wollte es mit der Ernährung nicht recht gehen. Der besorgte Vater war, wie ich mich bei meinen Besuchen selbst überzeugen konnte, längere Zeit emsig beschäftigt, auf die verschiedenste Art Fleisch zu bearbeiten, so daß es alles Fette und Schwerverdauliche abgeben müsse und nur das absolut zur Ernährung Taugliche übrig bleibe. Eines Tages, als ich wieder zu ihm kam, sagte er: „Jetzt glaube ich, habe ich es“, und er ließ mich eine braune Brühe versuchen, die ungefähr so schmeckte wie jetzt der Fleischextrakt, wenn er in Wasser aufgelöst wird. So blieb die Sache einige Jahre; es wurde, soviel ich mich erinnere, in der Hofapotheke, auf besonderen Wunsch für Kinder, Kranke und Schwächliche solcher Extrakt bereitet, aber nur aus Gefälligkeit. Eines Abends beim Thee stellte mir Herr v. Liebig einen exotischen, schwarz gebräunten Herrn vor, ich glaube er hieß Gilbert oder dergleichen. Derselbe erzählte von dem Leben und Treiben seiner Heimath Uruguay, über den ungeheuren Viehreichthum, und wie man dortselbst die Thiere nur der Häute wegen züchte. Mir imponirte besonders eine Geschichte, in der er uns erzählte, wie einfach dort Feldbau und Viehzucht miteinander verbunden werden. Der Besitzer einer ungeheuren Bodenfläche bepflanzt diese mit Mais, dann werden nach und nach Tausende von Rindern durch diese Maisfelder getrieben, woselbst sie alles abfressen, und wenn sie am Ende der Maiskultur herauskommen und inzwischen zu stattlichen Stieren und Kühen herangewachsen sind, werden sie geschlachtet und ihre Häute nach Europa geschafft. „Nun, und das Fleisch?“ frug ich. „Na, das kann man nicht alles essen, das bleibt eben liegen für die Raubvögel und wilden Thiere.“ Jetzt rief Herr v. Liebig, dessen Augen immer glänzender geworden waren, plötzlich: „Eureka“. Wir sahen erstaunt auf ihn, aber er sprach nicht weiter. Es war einige Jahre später, ich besuchte meinen Gönner in seinem Arbeitszimmer. Da nahm er ein Porzellantöpfchen vom Fenstersims. „Erinnern Sie sich noch jenes Abends, wo der Südamerikaner zum Thee bei mir war? Ja? Nun sehen Sie, in solchen Töpfchen befindet sich jetzt das Fleisch, welches ehedem nutzlos zu Grunde ging.“ Es war die erste Sendung der in Fray-Bentos errichteten Fabrik, von der ich einen der jetzt so wohlbekannten Porzellantöpfe in der Hand hielt.“

Diese interessante Erinnerung des Freiherrn v. Bölderndorff frischt auch eine andere, vielleicht noch interessantere auf, nämlich die, daß diese gesammte Industrie auf einen wissenschaftlichen Irrthum gegründet und wohl das großartigste Beispiel für einen solchen Fall bietet. Hätte Liebig, der in dem Fleischsaft das eigentlich Nährende des Fleisches erblickte, geahnt, daß ihm nur ein minimaler Nährwerth zukommt, so wäre es ihm nicht in den Sinn gekommen, die Leiber der südamerikanischen Rinder für seine Gewinnung auszunutzen, und noch heute ist ganz allgemein die Ansicht im Volke verbreitet, daß man bei „kräftiger“ Fleischbrühe überhaupt nicht verhungern könne. Sogar Richthofen scheint in seinem „Führer für Forschungsreisende“ dem Fleischextrakt erhebliche Nähreigenschaften beizulegen, während er in Wahrheit nur ein anregendes Genußmittel ist, welches wir keineswegs missen möchten.

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine mysteriöse Vorsehung Ihr vor

* * * **dem Geschick** * * *

bewahrt bleiben werdet, das Jeden erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß **Tausende** im ganzen Lande **dahinsiechen,** weil sie, sobald sie von einer

.... **leichten Erkältung** ....

oder anderen **bronchialen Leiden** befallen wurden, **nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel**

Hale's Honey of Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere **Heilung** verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

* * **Schwindsucht** * *

vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses **erprobte und zuverläßige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist.** bisr

Ich heile schwache Männer

Keine falschen Versprechen.
Keine lästige Behandlung.
Keine Quacksalberei.
Keine Schwierigkeiten.
Keine monatelangen Kosten.
Keine gefährlichen Komplikationen.

Sofortige Linderung. Schnelle, gründliche Heilung. Elektrizität verschafft Gesundheit und langes Leben, besänftigt und heilt während des Schlafes. Sie können entweder selbst vorsprechen und meine berühmten Körperbatterien in Gürtelform prüfen, oder sich das Pamphlet „Drei Klassen von Männern“ schicken lassen.

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Bis zum ersten Mai

wollen wir alle Arbeiten für

die Hälfte des gewöhnlichen Preises

besorgen. Dieses ist positiv das letzte Mal, daß wir die Frist für diese ungewöhnlich niedrigen Preise verlängern.

Zähne vollständig schmerzlos gezogen.

$5 Gebiße für	$2.50
$10 Gebiße für	$5.00
$5 Kronen für	$2.50
Schmerzloses Ausziehen	25c
$5 Brücken-Arbeit	$2.50

Kommt und Ihr werdet zufrieden gestellt sein und Eure Freunde hierherbringen. Wir liefern die feinste Goldarbeit, da wir die geschicktesten Zahnärzte der Stadt haben.

Jede Arbeit auf 10 Jahre garantirt.

Dr. Rector und sein geschulter Stab von Zahnärzten sind fortwährend anwesend.

STANDARD DENTAL PARLORS
78 State Str., Room 21.
Zweiter Floor über Kranz' Candy Laden. Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 4 Uhr Nachm. Weibliche Bedienung. —1mi

$15 Gebiß unentgeltlich,

Nur für kurze Zeit.

Wir machen obige generöse Offerte zu dem Zweck, um unsere Arbeit einzuführen und Ihre Empfehlung zu erhalten; auch, damit Sie unsere eleganten zahnärztlichen Salons kennen lernen.

Besuchen Sie uns, und Sie werden zufriedengestellt sein. Bringen Sie Ihre Freunde mit.

Gold-Kronen .... unentgeltlich
Brücken-Arbeit .... unentgeltlich
Goldfüllung .... unentgeltlich

Geringe Berechnung für Material. Alle Arbeit auf zehn Jahre garantirt. 23apbw

European Dental Parlors,
148 State Str., 4. Floor.
Unter Aufsicht eines deutschen Arztes.
Offen täglich bis 8 Uhr Abds. Sonntag bis 4 Uhr Nachm.

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

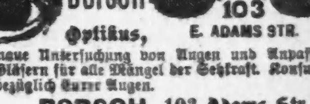
Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker“ (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Wichtig für Männer und Frauen!

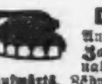
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Mannskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Conradis deutsche Apotheke, 541 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 23malz



Optikus, E. ADAMS STR.

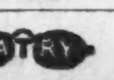
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverläßigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str.—Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen.

Keine Kur
Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1884.
159 S. Clark Str...... Chicago.



N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

$5 Bicycle-Anzüge für Herren $2.85
$10 Bicycle-Anzüge für Herren $5.00
$12.50 Bicycle-Anzüge für Herren.....$7.25
$10 Turnip Bicycle-Anzüge für Herren.$5.85
$2.50 Bicycle-Beinkleider für Herren...$1.39
$3 Bicycle-Beinkleider für Herren $1.95

„Der Große Block von Läden."

A. M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STR. . . . . VAN BUREN STR.

$4 blaue u. schwarze Herren-Mackintoshes $2.10
$8 ganzwollene Herren-Mackintoshes...$3.95
$10 ganzwollene Herren-Mackintoshes..$4.25
$2.50 Herren-Gummiröcke $1.35
$3.50 Herren-Gummiröcke $1.90
$4.50 Herren-Gummiröcke $2.80

GUTHMAN, ULLMAN & SILVERMAN'S

Hochfeines Wholesale Kleider-Lager zur Hälfte der Preise, welche von anderen Kleiderhändlern bezahlt werden.

Guthman, Ullman & Silverman's hochfeine Frühjahrs-Ueberzieher zur Hälfte des Wholesale-Preises.

Guthman, Ullman & Silverman's hochfeine Frühjahrs-Anzüge zur Hälfte des Wholesale-Preises.

Guthman, Ullman & Silverman's hochfeine Frühjahrs-Beinkleiderlager zur Hälfte des Wholesale-Preises.

Guthman, Ullman & Silverman's hochfeine Frühjahrs-Anzüge für Knaben zur Hälfte des Wholesale-Preises.

Guthman, Ullman & Silverman's hochfeine Frühjahrs-Anzüge für Kinder zur Hälfte des Wholesale-Preises.

„Der hervorragendste Verkauf von reellen hochmodernen Kleidern zu den phänomenalsten Preisen die je in diesem Welttheil gesehen wurden." Ehrliche Thatsachen—ehrliche Waaren—ehrliche Behandlung—ehrliches Geschäft—ehrliche Methoden—ehrliche Ersparnisse—korrekte Moden.

$3.25 für Frühjahrs-Anzüge für Männer, aus wollenen Stoffen, die sich ausgezeichnet tragen—Plaids, Overchecks, blau und schwarz—Guthman, Ullman & Silvermans Wholesale-Herstellungs-Preis $6.50—unser Verkaufs-Preis........ **$3.25**

$4.75 für Frühjahrs-Anzüge für Männer, aus garantirten reinwollenen schottischen Overplaids, modischen Cassimeres und schwarzem Clay Worsted—Guthman, Ullman & Silvermans Wholesale-Herstellungs-Preis $9.50—unser Verkaufs-Preis........ **$4.75**

$7.45 für bessere Männer-Anzüge aus feinem schottischen Homespun in ultra modischen braunen und Lohfarben, ebenfalls importirte Worsteds, Sack- oder Cutaway-Facon—Guthman, Ullman & Silvermans Wholesale-Herstellungs-Preis $14.90—unser Preis........ **$7.45**

$9.50 für Gesellschafts- oder Geschäfts-Anzüge für Männer, in importirten rauhen Kammgarns, Checks, Overplaids und Streifen und feine schwarze Kleiderstoffe, angefertigt in den hochfeinsten Moden—Sack, Cutaway, Prinz Albert, 2c., die passen—Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale-Herstellungs-Preis $18, unser Preis........ **$9.50**

$1 für ganzwollene Beinkleider für Männer, in feinen Mustern, fancy Mischungen und schwarz oder blau—Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale-Herstellungs-Preis $3, unser Preis........ **$1.00**

$3.00 für Frühjahrs-Ueberröcke für Männer, gut gemacht und gefüttert, schwarze und graue Schattirungen — Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale Herstellungs-Preis $6— unser Preis........ **$3.00**

$6.40 für Frühjahrs-Ueberröcke für Männer, in mod. lohfarb. Coverts und Kersey—feine moderne Facon, prachtvolle Ausstattung, Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale-Herstellungs-Preis $12.80 — unser Preis........ **$6.40**

$7.50 Frühjahrs-Ueberröcke für Männer, in feinen englischen Coverts und geköperten Stoffen in den neuesten modischen Schattirungen, Vor- oder anderen Facons, Gürtel-Nähten, ausgestattet mit italienischem Tuch, Skinner Armel-Futter, Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale Herstellungs-Preis $14.50, unser Preis........ **$7.25**

$9.50 für „Up-to-Date" Frühjahrs Topcoats, in Twills, Whipcords und feinen Covert Cloths in den neuesten Schattirungen, fein geschneidert, allerbeste Qualität, ganzseidene Ausstattung — Guthman, Ullman & Silvermans Wholesale Herstellungs-Preis $18.00 — unser Preis........ **$9.50**

$2.00 für die feinsten Cassimere- und Kammgarn-Hosen für Männer, ebenfalls schottische Overplaids und Homespuns in den ausgewähltesten Mustern — Guthman, Ullman & Silvermans Wholesale Herstellungs-Preis $4.50 — unser Preis........ **$2.00**

$3.75 für Knaben-Anzüge mit langen Hosen, Rock und Weste, von absolut ganzwollenen Stoffen in modernen braunen Mischungen und schwarz oder blau, eine oder zwei Reihen Knöpfe Facons — Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale-Fabrikations-Preis $7, unser Preis........ **$3.75**

$4.65 für Jünglings-Anzüge in einfachen und gemischten Thibet Cloths und einheimischen Clay Worsteds, oder schwarz oder blau — Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale-Fabrikations-Preis $8.50, unser Preis........ **$4.65**

$2.40 für Anzüge für kleine Knaben von feinen ganzwollenen Stoffen in „Drexel" Westee oder reguläre Junior Facons, Alter 3 bis 8, mit Band besetzt in neuen Entwürfen — Guthman, Ullman & Silberman's Wholesale-Fabrikanten-Preis $4.50, unser Preis.... **$2.40**

$6.85 für Anzüge für junge Männer in Overcheck Homespuns, grau gemischte u. blaue Serges, undressed schwarze und blaue Worsteds, Fly Front oder geknöpfte Westen Facon, feinste Mode-Schneiderarbeit — Guthman, Ullman & Silverman's Preis $12.00, unser Preis.... **$6.85**

$3.45 für feine 2-Stück Knaben-Anzüge aus ganz wollenenen Ashland und Hanover Mills Cassimeres und Philips & Kuhnerts' Overplaids u. Homespuns mit bestem Futter und Besatz, Alter 8 bis 16—Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale Herstellungs-Preis $6.50, unser Preis...... **$3.45**

25c für ganzwollene Kniehosen für Knaben, nicht schmutzende Schattirungen, 75c Sorte für........... **25c**

$4.85 für 3-Stück Anzüge für Knaben—Rock, Weste u. kurze Hosen — beste ganzwoll. Stoffe, schott. Cheviot-Mischungen, Checks u. Plaids, echte indigoblaue Trikots, imp. Clay Worsteds u. franz. Serges, Alter 9 bis 16 Jahre — Guthman, Ullman & Silvermans Wholesale Fabrikations-Preis $8.50 — unser Preis.... **$4.85**

90c für kurze Hosen-Anzüge von außerordentlich haltbaren Wollstoffen, in braided Matrosenkragen oder Lapel Facon, Alter 3 bis 15 Jahre — Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale Fabrikations-Preise bis zu $2.50, unser Preis........... **90c**

$1.40 für 2 Stücke Knaben-Anzüge, durchaus Wolle, sich gut tragende Stoffe, schottische Plaids, Homespuns, Cassimeres 2c., Reefer Matrosenkragen-Facons, Alter 3 bis 8 Jahre, Coat Facon für 9 bis 15 Jahre — Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale Fabrikations-Preis $3, unser Preis...... **$1.40**

2 für Knaben-Anzüge, in Plaids und Checks, und schwarz oder blaue ganzwollene Cheviots u. Cassimeres, mit breitem braided Matrosen-Kragen oder Rolling Lapel. Alter 4 bis 15. Guthman, Ullman & Silverman's Wholesale Fabrikanten-Preis $4, unser Preis........ **$2**

25c für Knaben fancy ruffled Front Fountleroy Blousen, breiter Matrosen-Kragen f. schmale Größen, größere Nummern mit Hemden-Kragen — in Domestic, Percales u. Shirtings—75c werth, für............... **25c**

Frühjahrskleidung für Frauen und Mädchen

in dem interessantesten neumodischen Geschäfte dafür.

$2.98 für $5, $6, $7 und $8 Kleiderröcke—überflüssige Partie von Fabrikanten, für baares Geld gekauft — gemacht aus feinen ganzwollenen Crepons, Bourettes, Serges, Scotch Cheviots, Novitäten-Plaids, rauhe Novitäten 2c., in den neuesten Facons, rauschender schwarzer Taffeta und fancy farbige Futterstoffe, mit Sammet eingefaßt, perfekt in jeder Beziehung — so lange sie vorhalten ist der Preis.. **$2.98**

$6.75 für schwarze Grosgrain seid. $12 Kleiderröcke mit Seide gefüttert.......... **$6.75**

$3.98 für seidene $6 und $7.50 Capes mit Band- und Spitzen-Rüsche am Kragen und Yoke, durchweg mit schill. Seide gefütt. **$3.98**

$3.48 für $5, $6 und $7.50 Covert-cloth Jackets tan, blau u. schwarz, mit Seide gefütt. **$3.48**

$8.75 für $15 Brondenburg Anzüge—feine ganzwollene Serge in grün, pflaumenfarbig und f.w rz—mit Taffeta-Seide gefüttertes Eaton Jacket—Brandenburg Braid besetzt, durchweg ausgezeichnet gemacht—reguläre $15 Anzüge für.... **$8.75**

Die „Lucy" Bicycle-Anzüge—sehr geschmackvoll und zufriedenstellend gemacht—und mit dem einzigen getheilten Rock, der perfekt hängt—beste Werthe in der Stadt zu $15, $10, $8.75 und........... **$6.50**
Röcke allein $5.98 und $3.98.

$3.98 für $7.50 Schneidergemachte japanesische waschbare seidene Shirtwaists—sehr modern.......... **$3.98**

$1.75 für $2.50 rothe Shirtwaists — rothe Lappet Novitäten, rothe schottische Barred Novitäten, rothe Lawns usw.—in einfach roth, roth mit großen Coin Dots, roth mit schmalen Dots, roth mit schwarzen Dots, roth mit weißen Dots u. s. w.................. **$1.75**

48c für 75c Percale u. Lawn Shirt Waists, mit ablösbaren Kragen........... **48c**

$5 für $7.50 Covert Cloth Cycling Kostüme—lohfarb., braun u. marineblau—Eton Jacket, runder Rock, Bloomers, Leggins und Kappe................. **$5**

$2.98 für $5 Shirt Waists aus bester Qualität chinef. Seide—schwarz und alle neuen Schattirungen—Polka Tupfen, Checks, Streifen und Fancy Muster.............................. **$2.98**

$1.98 für Mädchen Reefers—Ausräumung der $2.50, $3 und $3.50 Sorten — Empire und einfache Rücken, Matrosen u. Tab Kragen—schott. Mischungen, Checks und glatte Kerseys—alle Farben—Alter 4 bis 14 Jahre.......... **$1.98**

$3.98 für $7.50 2-Stücke Eton Anzüge für Mädchen—ganzwoll. blaue Serges u. schott. Mischungen—m. Band besetzt—Alter 6 b. 14 Jahre **$3.98**

Entfaltung eines bemerkenswerthen Schuhladens

der unbestreitbar die Eigenschaft eines tonangebenden Schuhgeschäftes zeigt—tonangebend in Bargains ist — und sich vor Allem das Vertrauen des Publikums erworben hat.

$3.50 für $5 Ox-Blood Willow Calf Männerschuhe, Bench-gemacht, handgenähte Schuhe — mit modernen College und Bull Dog Zehen — Schuhe von dieser Facon und Qualität kosten überall $5.......... **$3.50**

$2.95 für $4 Ox-Blood Vici Kid handgenähte Männer-Schnürschuhe, mit New Coin oder Berliner Fußspitzen.......... **$2.95**

$2.95 für $4 Chocolate Vici Kid handgenähte Männer-Schnürschuhe, mit Cloth Tops — nach Facon der neuen Astor Zehe....... **$2.95**

59c für 75c chocoladenfarbige und Dongola Kid Knöpfschuhe für Kinder — Größen 4 bis 8.......... **59c**

98c für $1.50 chocoladefarbige und feine Pariser Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Kinder, Größen 8 bis 11.......... **98c**

$1.25 für $1.75 chocolade u. lohfarbige feine Dongola Schnür- und Knöpfschuhe für Mädchen, Größen 11 bis 2.......... **$1.25**

$1.48 für $2 lohfarbige Knabenschuhe, nach der neuen Londoner Zehen-Facon gearbeitet.......... **$1.48**

Männer-Ausstattungswaaren-Hauptquartier.

Genau gesprochen ist dies der Laden, den Ihr sucht. Ihr findet genau, was Ihr sucht zu niedrigeren Preisen, als Ihr bei anderen genauen Verkäufern zu bezahlen erwartet. Das hohe Profitmachen muß aufhören.

3c das Stück für 3 für 25c fancy Percale Shield Bows...... **3c**

5c für 10c weiße Lawn Dreß Ties.. **5c**

10c für 10c und 15c Celluloid-Kragen...... **10c**

15c für 25c französische Web Hosenträger mit Roller Ends.......... **15c**

35c für 65c weiße Neglige-Hemden mit Halsband und Yoke.......... **35c**

49c für $1 Garner Percale Hemden, mit 2 Kragen und 1 Paar Manschetten..... **49c**

53c für $1 u. $1.25 „Gold" & „Silver" Brand weiße Hemden mit fancy Busen — vollständig frische neue Waaren, wünschenswthe Moden, alle Größen......... **53c**

98c für $1.50 Negligee und Bicycle-Hemden, in import. Madras u. anderen neuen Stoffen — in der besten ausgesuchten Reihe von guten Mustern — mit dazu passenden Manschetten.......... **98c**

19c für 35c Sommer-Unterhemden und Hosen — einfach und gemischt — gut gearbeitet — 4 Facons.......... **19c**

35c für 50c und 75c Sommer-Unterhemden und Hosen — 6 verschiedene Sorten, einschließlich einfach und fancy.......... **35c**

5c für 10c feine nahtlose baumwollene Halb-Strümpfe, zu.......... **5c**

Australisches.

Aus Adelaide wird vom 6. Febr. geschrieben: Die alljährlich in Hobart (Tasmanien) stattfindende Bundesrathssitzung zeitigte eine Reihe Beschlüsse von besonderer Wichtigkeit. Bisher galten die Bewohner der einzelnen australischen Kolonien gegenseitig als Ausländer, sodaß bei jeder Uebersiedelung eine erneute Naturalisirung stattfinden mußte. Diese unsinnige Bestimmung wurde aufgehoben, doch nicht in Bezug auf Farbige. Ferner wurde die finanzielle Tragweite des Planes eines einheitlichen Zollgebietes erwogen; der eintretende Ausfall von fünf Millionen Dollars müßte durch Erhöhung der Eingangszölle ausgeglichen werden. Der Gedanke eines alle englischen Besitzungen umfassenden Zollbundes fand wenig Fürsprecher. Queenslands Vertreter sprachen sich nach wie vor ablehnend in der Verbindungsfrage aus; die Erbitterung der übrigen Kolonien über diese Stellung des wichtigen Queensland äußerte sich in der entschiedenen Zurückweisung des von letzterm gestellten Antrages, das Festland und Neuguinea durch ein unterseeisches Kabel zu verbinden. Von großer Bedeutung war der einstimmig angenommene Antrag Sir George Turners, an die Königin eine Adresse zu richten, damit Sorge getragen werde, daß die britischen Interessen auf den Neuen Hebriden mehr als bisher Beachtung finden — mit andern Worten: Australien will die Inselgruppe für sich in Besitz nehmen. Damit wird ein wunder Punkt berührt, da England und Frankreich, welch' letztere seit 1853 das nahe Neu-Caledonien gehört, hier in Wettbewerb stehen. Der Gegenstand ist ja auch recht lohnend und die Streitfrage sehr alt. Nachdem Torres 1606 zum ersten Male diesen Theil der Südsee durchquert hatte, landete Bougainville, von Tahiti kommend, im Jahre 1768 auf den Neuen Hebriden; auch Cook besuchte sie, und 1788 hielt sich Kapitän Bligh, der von seiner meuternden Mannschaft ausgesetzt worden war und im offenen Boot die kühne Fahrt von der Tonga-Gruppe nach Timor machte, längere Zeit hier auf. Als 1886 Frankreich zwei der Inseln besetzte, erhob England auf das dringende Ersuchen des australischen Bundesraths Einspruch, und im folgenden Jahre kam es zu einem Abkommen, wonach eine gemischte englisch-französische Kommission beauftragt wurde, „über Leben und Eigenthum der Staatsangehörigen zu wachen." Seitdem herrscht eine grenzenlose Mißwirthschaft auf den von der Natur außerordentlich begünstigten Inseln. Die Zahl der Eingeborenen geht infolge von Krankheit, Trunksucht und gegenseitigen Fehden andauernd zurück — von 90,000 im Jahre 1887 auf 60,000. Dazu kommen die „Rekrutirungen" der Queensländer Werbeschiffe, die sich hier „Arbeiter" für die Zuckerplantagen holen: die armen Kanaken, oft genug durch ihre Häuptlinge verkauft und mit Gewalt auf die Schiffe geschleppt, müssen drei Jahre in der schweren, ungewohnten Arbeit aushalten, d. h. sie halten es meist nicht aus, sondern gehen zugrunde, und wer überlebt, bringt einen siechen Körper und tiefen Haß gegen die Weißen mit heim. Kein Wunder, wenn dieser Haß sich dann alle Augenblicke in Ueberfällen gegen die Weißen Luft macht. Das ist auch der Grund, weshalb die Mission kaum nennenswerthe Erfolge unter den Kanaken aufzuweisen hat, umsomehr, als sich die protestantischen und katholischen Sendboten fortwährend in den Haaren liegen. Den Haupttheil der etwa 200 Seelen starken weißen Bevölkerung bilden Händler, die „Kopra-Makers"; Kopra und Trepang sind die einzigen Ausfuhrwaaren der Inseln, die reichen Erzlager (Kupfer, Schwefeleisen und Nickel) werden nicht ausgebeutet. Die Inselgruppe umfaßt ein Gebiet von 13,227 Qkm., davon kommen 4887 auf Espiritu Santo und 2268 auf Mallikolo. Sämmtliche Inseln sind reich bewaldet und haben ein herrliches Klima. Daß nun den Franzosen die Absicht zugeschrieben wird, ihre Herrschaft auch über die Neuen Hebriden und die gleichfalls noch herrenlosen Santa-Cruz-Inseln auszudehnen, dürfte nach verschiedenen Anzeichen nicht unbegründet sein, daher der Hilfeschrei der Australier, die jeden Nicht-Engländer in „ihren" Gewässern mit schelen Augen ansehen. Und wo sollte Queensland seine „Arbeiter" herbekommen, wenn das vom Admiral Courbet 1890 für Neu-Caledonien erwirkte Verbot der Kanaken-Ausfuhr auch auf die Neuen Hebriden ausgedehnt würde?

Dünenbefestigungen.

Aus Pillau wird vom 13. April geschrieben: In diesen Tagen wurden ganze Strecken der Hinterdüne zwischen dem neuen Schießplatz und der Batterie mit neuen Kiefernbepflanzungen befestigt, um deren Wanderung bei scharfen Stürmen entgegenzuarbeiten. Man wird sich nicht über diese Vorsichtsmaßregeln verwundern, wenn man bedenkt, daß seit dem Jahre 1656 der ganze Pillauer Haken durch den Sandflug eigentlich nur entstanden ist. Es war das ein langer und harter Kampf. Seit dem Machtspruch des Alten Fritz, der die Festung Pillau dem Verfall übergab, hatten die Sandmassen freies Spiel. Die Festung versandete bis nach der Alt-Pillauer Kolk. Das spätere Instandsetzen der Festung und das Ausgraben, das zum Theile auch die Russen besorgt hatten, kosteten damals mehr als 120,000 Thaler. In der Festung lehnte sich im Jahre 1787 der Sand bis an die Fenster der obersten Etagen, und es mußten deshalb die hierher gerufenen Gefangenen die Festungsbauten im wahren Sinne des Wortes ausgraben, den Sand an unschädliche Orte karren und zum Schutze der vorrückenden Sandmassen Weidenzäune längs dem Strande aufpflanzen. 1795—96 waren diese Geflechte — auf welche Art man z. B. auch heute noch auf Hela die Gärten vor dem Sandfluge zu schützen sucht — im Sande verschwunden, und man baute eine 200 Ruthen, d. i. etwa 800 Meter, lange Steinmauer — die alte Mole die erst vor mehreren Jahren von dem jetzt in Zögershof erschossenen Baumeister Rosengart aufgefunden wurde — auf deren Krone sich gar keine Sandmassen ablagern konnten, so lange die Mauer vom Wasser bespült wurde, jedoch von der vollständigen Ausführung dieser Schutzmauer, die 400 Ruthen lang werden sollte, mußte man absehen, weil sich bei einem heftigen Nordwinde vor ihrem Ende eine Sandbank gebildet hatte. Nun begann man Weiden und Strandhafer längs dem Sande zu pflanzen und sieben Fuß hohe Brettzäune zu errichten. Solche Schutzmaßregeln zeigt noch eine alte „Charte" ohne Jahreszahl auf der „schantz" und an dem „Schwankenberger". Nach einigen Jahren waren auch diese Zaunkolosse versunken. Endlich schüttete man im Norden an dem Strandwege nach Neuhäuser den Lehmberg auf, der jetzt der 15—18 Fuß hohen Düne bedeutenden Schutz gewährt. Für eine dichtere Benarbung wird jetzt alle Jahr gesorgt, und dennoch brachte es der Sandflug im Jahre 1895 fertig, unsere ganze Badeeinrichtung vom Strande bis zum Dache hin in dem Sande zu vergraben.

Die Menschenfresserei im Kongostaate.

Der englische Arzt Hinde, der den ganzen kongostaatlichen Feldzug gegen die Araber mitgemacht hatte, hat ein Werk herausgegeben, das lesenswerthe Aufschlüsse über diesen Feldzug enthält. Das Buch bestätigt, daß die Menschenfresserei im Kongostaate trotz dem Einschreiten der Kongobehörden außerordentlich verbreitet ist. Der Kongostaat hebt einen Theil seiner Armee und die Besatzung seiner Schiffe aus dem Stamme der Bangala aus; die Bangala sind außerordentlich bildungsfähig, gewandt, tapfer und ausdauernd, aber urwild und Kannibalen. Die belgischen Offiziere wissen davon ein Liedchen zu singen, was es heißt, die menschenfresserischen Soldaten der Kongoarmee in Zucht zu halten. Bei Strafexpeditionen, bei denen diesen farbigen Soldaten größere Freiheit gelassen wird, kommt ihre ganze Wildheit zum Ausbruch. Morden, Niederbrennen, Menschenfleisch-Gelage, das lieben die Bangala. Alle Bemühungen des Kongostaates, die Menschenfresserei bei den Bangala und anderen Stämmen einzudämmen, haben bisher keine großen Erfolge zu verzeichnen. Zur Rechtfertigung der Kongoregierung veröffentlicht die „Ind. Belge" einen Abschnitt des Buches des Arztes Hinde über die Menschenfresserei. Die Schilderungen sind schauerlich. Schon auf den Jagden zeigt sich die Grausamkeit der Bangala. Sie tödten nicht das getroffene Thier, sondern zerbrechen ihm Flügel und Glieder und lassen es langsam verenden, damit das Fleisch mürber wird. Dasselbe Zerbrechen der Glieder wenden sie bei Gefangenen und Sklaven an, die sie auffressen wollen. Auf dem Dampfer, den Hinde zur Rückkehr nach der Küste an den Stanleyfällen bestieg, mußten sechs Bangala in Eisen gelegt werden, weil sie zwei erkrankte Matrosen, auch Bangalas, verspeist hatten. Die meisten Kongostämme huldigen der Menschenfresserei und jeder Stamm hat eine Vorliebe für bestimmte Theile des menschlichen Körpers. Nirgends wird das Fleisch roh gefressen; es wird gekocht, gebraten, geräuchert. Wochenlang während des arabischen Feldzuges waren die Weißen ohne Fleisch, aber sie wagten es nicht, auf den einheimischen Märkten geräuchertes Fleisch zu kaufen, da es Menschenfleisch sein konnte. Um Ubangi herrscht ein vollständiger Handel mit Menschenfleisch. Wollen die Kapitäne der Dampfer Ziegen, Elfenbein oder andere Erzeugnisse kaufen, so fordern die Eingeborenen dafür Sklaven, „da das Fleisch immer knapper wird." Auch bei den Basongo, im Aequatorbezirke, am Tumbasee — überall Handel mit Menschenfleisch. Mit einem Worte: die Menschenfresserei ist, wie auch die „Indep. Belge" anerkennt, am Kongo allgemein. Die auf frischer That Ergriffenen oder Ueberführten werden zu harten Strafen, selbst zum Tode verurtheilt, aber bis heute hat alles Einschreiten der scheußlichen Unsitte keinen Abbruch gethan.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Theo. Philipp,
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark St.
(SHERMAN HOUSE)
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen
mit allen Linien.
General-Agentur der Hansa Linie u. Baltischen Linie.
Agent für die
Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.

Theo. Philipp,
62 Süd Clark St.
(Sherman House)
Offen Sonntag Vormittags.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen
hier und in allen Welttheilen;
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates:
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
62 Süd Clark St.
Auskunft gratis.
Offen Sonntag Vormittags.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten 2c.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen. mmf
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Floor. Abends offen.

[Le]set die Sonntagsbeilage der Abendpost

Finanzielles.

Die älteste Sparbank in Chicago.
HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION SPAR BANK
Clark N.-O.-Ecke Randolph.
Etablirt 2. Oktober 1867
Betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.
Depositen von $1 und aufwärts angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.
Verheirathete Frauen können Geld in ihrem eigenen Namen deponiren, so daß nur sie es ziehen können.
Ausländische Wechsel. Anweisungen auf die Bank von Irland und ihre Zweiganstalten von £1 und aufwärts.
Office-Stunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstag 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und 6 bis 8 Uhr Abends. 23je .alj

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO 206 LA SALLE ST

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dalj

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mzlj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3282.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte.	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	3.00 PM	9.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	[illegible]
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	[illegible]	[illegible]